

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 5 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Mittwoch, 6. April 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitsnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterien-Anzeigen 10 R.-Pf., im Anschlag an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Staatsstreichpläne in Rumänien.

Maria oder Carol.

Bratianu gegen Averescu.

(Nachrichtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

# Bukarest, 5. April.

Die Lage in Rumänien ist völlig verworren. Man weiß nicht einmal, ob der König noch lebt oder schon die Augen geschlossen hat. General Averescu der Ministerpräsident, spricht in seinem an den Prinzen Carol nach Paris gerichteten Telegramm von beginnender Genesung des Königs, während private Meldungen, die heute, Dienstag früh durch die Sperre geschmuggelt worden sind, behaupten, der König läge in den letzten Tagen. Averescu verfolgt mit seiner hoffnungsvollen Darstellung offenbar den Zweck, den Prinzen vom Krankenlager des Vaters und von Rumänien fern zu halten und ihn dann, wenn sich der Tod des Königs nicht mehr verheimlichen läßt, vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Vor welche Tatsachen aber, weiß kein Mensch. Bisher schien es, als wenn Averescu, und der nächst ihm einflussreichste Mann im Lande, der Führer der Liberalen, Bratianu, einig darin wären, die Rückkehr des Prinzen mit allen Mitteln zu verhindern und nach dem Tode des Königs die Königin Maria mit der Regentschaft zu betrauen. Jetzt aber heißt es, Bratianu habe das Vertrauen in die Ehrlichkeit des Generals Averescu verloren und sei überzeugt, daß der General die gewaltigen militärischen Vorbereitungen nur getroffen habe, um die Herrschaft an sich zu reißen. Tatsächlich ähnelt die Hauptstadt Bukarest schon seit Tagen einem Heerlager. Dieser Aufwand, der sich gegen gänzlich unbegreifbare Vermutungen richtet, erregt natürlich die Opposition und darüber hinaus alle die Kreise, die sich nicht aus unbedingten Werkzeugen Averescus rekrutieren, doppelt, da sie hinter ihm notwendig die Bestätigung der dunklen Gerüchte sehen, die wissen wollen, daß der König für den Fall seines Ablebens Averescu zur vorläufigen Übernahme der diktatorischen Gewalt bevollmächtigt habe. Bratianu soll in Sorge um die Entwicklung sich seit Tagen um die Bildung einer nationalen Einheitsregierung bemühen. General Averescu wolle jedoch, so heißt es, jedem Versuch, die Regierung zu stürzen, Widerstand entgegenzusetzen. Es sei ihm gelungen, den Posten eines Generalgouverneurs von Bessarabien, wo der größte Teil der Armee zusammengezogen sei, einem seiner ergebensten Freunde zu übertragen. Nachdem er General Joneşcu die Leitung der Eisenbahnen übertragen habe, sei er der Truppen sicher. Eine Entwicklung voraussehend, habe er bereits in der Hauptstadt alle Kavallerie-Brigaden, die ihm treu seien, zusammengezogen. Alle Bemühungen Bratianus, den Dingen noch eine andere Wendung zu geben, werden für aussichtslos gehalten. Viel eher könnte der Prinz Carol, wenn er sich entschlossen an die Spitze des ihm treu ergebenen Landvolkes stellen würde, einen Erfolg erzielen.

Zweifellos hängt nicht nur für die künftige Entwicklung Rumäniens, sondern auch für die Entwicklung auf dem Balkan und damit für Europa überhaupt sehr viel von dem Ausgang dieses innerumänischen Machtkampfes ab.

### Strefemanns Rückzug.

Der Kampf um das Konkordat.

Der Parteiführer Strefemann und der Minister Strefemann liegen sich wieder einmal in den Haaren. Sonntag hat Strefemann eine — von allen volksparteilichen Blättern im vollen Wortlaut abgedruckte — fulminante Rede gegen die Pläne der Kulturreaktionäre gehalten, hat sich feierlichst dagegen verwahrt, als Außenminister aus außenpolitischen Gründen ein Konkordat für erwünscht zu halten, hat den Demokraten kulturliberale Schlappheit vorgeworfen und mit großen Worten die Aufpeitschung des Furor teutonicus gegen die kulturpolitischen Ziele des Zentrums angekündigt. Darob große Empörung im Lager des Zentrums und der Deutschnationalen und in den Blättern dieser Parteien zwischen den Zeilen versteckt der Vorwurf, gegen die Abrede gehandelt. Jetzt mit einem Male ist Strefemann — wieder einmal — gründlich „mißverstanden“ worden. Montag abend hat er auf einer in Berlin tagenden Versammlung der Parteibeamten der Deutschen Volkspartei erklärt:

Die Berichte über meine Rede zu den kulturellen Fragen tragen ganz überwiegend die Überschrift, daß diese Rede eine Kampfanfrage gegen den Gedanken eines Konkordats gewesen sei. Das widerspricht den Tatsachen. Wie auch aus den gekürzten Berichten über meine Rede hervorgeht, habe ich an den Anfang meiner Ausführungen den Gedanken gestellt, daß die Frage des Konkordats nicht von prinzipiellen Gesichtspunkten aus gelöst werden solle, sondern daß man diese Dinge praktisch ansehen müsse. Nachdem in Bayern ein Konkordat abgeschlossen worden sei, und man in Preußen über ein Konkordat verhandle, stehe man bezüglich der Frage des Reichskonkordats nicht mehr ohne Bindungen da und habe zu der Frage des Reichskonkordats neben den Landeskonkordaten oder anstelle von Landeskonkordaten Stellung zu nehmen. Gegenüber der prinzipiellen Ablehnung eines Vertragsabschlusses zwischen dem Staat und der Kurie überhaupt habe ich darum ersucht, diese Frage leidenschaftslos zu behandeln und die Entwicklung abzuwarten. Ich befinde mich in meinem Standpunkt zu dem Gedanken eines Reichskonkordats, zu dem ich als Mitglied des Kabinetts bereits Stellung zu nehmen hatte, in vollkommener Übereinstimmung mit den Erklärungen, die der Reichsfinanzer seinerzeit über den Stand dieser Dinge und ihrer Entwicklung abgegeben hat. Der zweite Teil meiner Rede, der sich auf die Entwicklung der kulturellen Verhältnisse im Reich und in den Ländern bezog, war nicht auf den Gedanken des Konkordats in erster Linie oder allein abgestellt, sondern mußte entsprechend der Tagesordnung dieser kulturpolitischen Tagung die Stellung der Deutschen Volkspartei überhaupt gegenüber einer etwaigen Entwicklung, die wichtige Grundsätze der Gewissensfreiheit aufheben könnte. Demgegenüber habe ich den der Öffentlichkeit bekannten programmatischen Standpunkt der Deutschen Volkspartei vertreten, der be-



reits wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, und habe darauf hingewiesen, daß im Falle einer solchen Entwicklung die Deutsche Volkspartei die Verpflichtung hätte, führend an der Abwehr derartiger Bestrebungen mitzuwirken.

Also: der Minister Stresemann hat sich durchaus brav verhalten, befindet sich in vollkommener Uebereinstimmung mit der recht auslegungsfähigen Erklärung des Reichstanzlers, der Parteiführer Stresemann aber hat nur ganz allgemein programmatisch Stellung zu den Kulturfragen genommen. Was aber will nun Stresemann eigentlich? Will er, wie das Berliner Zentrumblatt behauptet, schon jetzt für die nächsten Reichstagswahlen den Stimmenfang einleiten, will er, wie andere vermuten, in Preußen Umwälzungen vorbereiten oder will, was schließlich auch behauptet wird, der Parteiführer Stresemann auf dem Umwege über die Anrufung des liberalen Gewissens das zu Fall bringen, was der Minister Stresemann — wohl oder übel — in der Reichsregierung gebilligt hat und viel weiter gediehen zu sein scheint, als Herr von Reubell, der Minister des Innern, zuzugeben bereit ist?

### Rochs Antwort an Stresemann.

#### Demokratie und Konkordat.

Der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Roch, wurde am Montag von dem Vertreter des „Demokratischen Zeitungsdienstes“ darüber befragt, wie er die Ausführungen Dr. Stresemanns über die Konkordatsfrage, insbesondere mit Bezug auf die polemischen Wendungen gegenüber den Demokraten, beurteile. Reichsminister Roch äußerte sich wie folgt:

„Ich bin hoch erfreut über die entschiedene Stellung, die der Minister Stresemann zur Frage des Konkordats eingenommen hat und vergesse gern die kleine Polemik, die er bei dieser Gelegenheit gegen die Deutsche Demokratische Partei geführt hat. Ich darf aber feststellen, daß die Deutsche Demokratische Partei niemals einen Zweifel darüber gelassen hat, daß sie weder durch ein Reichs- noch durch ein preussisches Konkordat auch nur die geringsten Rechte des Staates auf die Schule zugunsten der Kirche preisgeben wird. . . . Wir hoffen, daß die Deutsche Volkspartei in Zukunft bei der Abfassung des Reichsschulgesetzes, für das sie als der Koalition angehörnde Partei eine besondere Verantwortung trägt, die gleiche Entschiedenheit aufbringen wird, eine Entschiedenheit, die wir bei den früheren Beratungen über ein Schulgesetz im Bildungsausschuß auf Seiten ihrer Vertreter manchmal vermißt haben. Einer der Hauptgründe, aus denen die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion den Eintritt in die jetzige Reichsregierung Marx-Stresemann abgelehnt hat, war die bedenkliche Formulierung der Programmpunkte über den Inhalt des künftigen Reichsschulgesetzes und die Tatsache, daß Reichstanzler Dr. Marx ausdrücklich abgelehnt hat, diese Formulierung durch entgegenkommendere Erklärungen zu verbessern. Mir scheint es angebracht, daß diese für das Kulturleben des deutschen Volkes so wichtige Frage zwischen den beiden Parteien nicht im Wege einer polemischen Konkurrenz, sondern im Wege einer persönlichen Verständigung geklärt wird.“

Die Demokraten sind aber über diese Erklärung hinaus noch einen Schritt weitergegangen. Sie haben im Reichstage eine Entschließung eingebracht, in der die Reichsregierung ersucht wird:

1. kein Konkordat abzuschließen, das die Freiheit der kulturellen Gesehbung beschränkt und dessen Bestimmungen Fragen des Bildungswesens berühren;
2. auf die Landesregierungen im gleichen Sinne einzuwirken;
3. in dem angekündigten Reichsschulgesetz a) die verfassungsmäßigen Rechte der Gemeinschaftsschule, b) die Schulfreiheit des Staates, c) die Beamtenrechte und die Gewissensfreiheit des Lehrers zu gewährleisten und d) der Schädigung des deutschen Schulwesens durch Zersplitterung vorzubeugen.

Die Probe auf's Exempel kann ja nun gemacht werden. Stresemann und die Seinen haben damit Gelegenheit, zu zeigen, was ihnen, um mit Stresemanns Worten zu reden, höher steht, „Handelsverträge, Rölle und Steuern oder Geistes- und Wissenschaftsfreiheit“.

#### Zum Tode General von Weisbergs.

Der Bericht des Berliner Polizeipräsidenten über die Vorgänge, die bei der Kranzniederlegung am Pismard-Denkmal zu dem tragischen Ende des Generalmajors v. Weisberg führten, ist dem Minister des Innern Grafinski übermittelt worden. Darnach steht die Polizei auf dem Standpunkt, daß das Verhalten des Beamten, der Generalmajor v. Weisberg zur Wache führen wollte, zu Beanstandungen keinen Anlaß gebe.

### Die Begrenzung der Luftstreitkräfte.

#### Nach Zahl und Motorenstärke.

X Genf, 4. April.

Der Vorbereitungsausschuß der Abrüstungskonferenz einigte sich nach längerer Aussprache über die Begrenzung der Luftstreitkräfte auf einen schwedischen Vermittlungsvorschlag, wonach für die Flugzeuge jedes einzelnen Staates in zwei Kolonnen Höchstzahlen einmal für die Flugzeuge selbst und dann für die Gesamtmotorenstärke in Pferdestärken und außerdem in einer dritten Kolonne für die Luftschiffe eine Höchstzahl für das Gesamtvolumen vereinbart werden soll.

Der schwedische Vertreter Henning begründete seinen Vorschlag mit dem Hinweis darauf, daß nach Auffassung des militärischen Unterausschusses sowohl die von England gewünschte alleinige Beschränkung der Zahl der Flugzeuge als auch die von Frankreich vorgeschlagene alleinige Beschränkung der Gesamtmotorenstärke ihre Nachteile hat, da bei Begrenzung der Flugzeugzahl der Bau von mächtigen Bombenflugzeugen ermuntert und bei Begrenzung der Gesamtmotorenstärke die Staaten zum Bau von möglichst vielen kleineren Flugzeugen veranlaßt werden könnten, die im Ernstfall eine ebenso verhängnisvolle Angriffs- und Zerstörungswirkung haben könnten wie die weniger zahlreichen, dafür umso mächtigeren Bombenflugzeuge. Der Kompromißvorschlag, der sofort die entscheidende Unterstützung der amerikanischen und der deutschen Vertreter gefunden hatte, und dem im Prinzip auch die meisten anderen Delegationen zustimmten, wurde schließlich in erster Lesung unter Vorbehalt Englands, Italiens, Japans und Rumaniens angenommen.

Weiterhin wurde mit der Aussprache über die Art und Weise der Berücksichtigung der Zivilluftfahrt bei Festsetzung der Höchstzahlen der Luftstreitkräfte begonnen. Graf Bernstorff stellte unter wiederholter Zustimmung zu den von dem belgischen Senator der Brouderie in Anlehnung an die Ergebnisse des Brüsseler Sachverständigenkomitees ausgearbeiteten Vorschlägen fest, daß diese belgischen Vorschläge in gewissem Sinne dem französischen Gedanken einer weitergehenden Berücksichtigung der Zivilluftfahrt widersprechen. Der polnische Delegierte Sosal vertrat die gegenteilige Auffassung, indem er im Gegensatz zu den Ergebnissen des Brüsseler Ausschusses insbesondere den großen Handels- und Verkehrsflugzeugen einen erheblichen militärischen Wert zuschrieb. Der argentinische Vertreter Perez erklärte, daß seine Regierung niemals einer Abrüstungskonferenz zustimmen würde, die das zivile Luftfahrtwesen irgendwie beschränken würde.

Der langen Aussprache über die Zivilluftfahrt lagen die bekannten fünf Vorschläge des belgischen Senators de Brouderie zugrunde, die in Uebereinstimmung mit den Brüsseler Sachverständigen eine vollständige Trennung der Zivil- und Militäraviation sicherstellen und Garantien dafür schaffen wollen, daß die Zivilluftfahrt nicht für militärische Zwecke vorbereitet wird. Die Vorschläge wurden schließlich unter dem üblichen für die zweite Lesung geltenden Vorbehalt nach verschiedenen Änderungen angenommen. Der deutsche Delegierte Graf Bernstorff sprach sich dabei nochmals vorwiegend für die volle Freiheit des Zivilluftfahrtwesens und seiner Entwicklungsmöglichkeit aus.

Nach Schluß der Sitzung dementierte Lord Robert Cecil die von verschiedenen Seiten in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine bevorstehende Vertagung der Arbeiten des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz nach Abschluß der ersten Beratung.

#### Frankreich lehnt ab.

tt. Paris, 5. April. (Draht.) In der französischen Antwort auf die amerikanische Einladung zur Seeabrüstungskonferenz wurde erklärt, die französische Regierung bleibe bei der Ansicht, daß eine positive Teilnahme Frankreichs an der Seeabrüstungskonferenz nicht in Frage kommen kann und daß Frankreich auch keinen Beobachter entsenden könne.

#### Dibelius wieder freigelassen.

# Rom, 5. April. (Draht.) Der deutsche Journalist Dibelius, der als Vertreter der kleinen Zeitungen Berichte veröffentlicht hatte, die Italien verächtlich zu machen geeignet sein sollten und deshalb verhaftet wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

#### Beschleunigter Bau des Kanals Antwerpen-Lüttich.

tt. Paris, 5. April. (Draht.) Wie die Blätter aus Brüssel berichten, ist im Verlaufe des gestrigen Ministerrats nach einer Besprechung über die Folgen der Ablehnung des hollandisch-belgischen Vertrages beschlossen worden, eiligst den Kanal Antwerpen-Lüttich zu bauen. Die Vorarbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.



## Politische Aussprache im Reichstage.

Der Ruf nach Stresemann.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Niesengebirge.)

© Berlin, 5. April.

Heute, Dienstag, begann der Reichstag mit der dritten Beratung des Reichshaushaltsplans.

Abg. Dr. Silberding (Soz.) ist überrascht davon, daß die Deutschnationalen ihren Monarchismus aufgegeben und die Weimarer Verfassung anerkennen haben, um in die Regierung eintreten zu können, denn etwas anderes bedeute die Annahme der Marx'schen Richtlinien nicht. Er glaube nicht mehr an die Treue der Deutschnationalen zu den Sozialisten, aber auch nicht an ihre Treue zur Republik. Die Deutschnationalen hätten die Unaufrichtigkeit in die deutsche Politik gebracht. Deshalb brächten die Sozialdemokraten der Reichsregierung das schärfste Mißtrauen entgegen. Insbesondere der von dieser Regierung vorgelegte Finanzausgleich müsse abgelehnt werden, denn er schwebe die Finanzhoheit des Reiches zu Gunsten der Länder, verheße lebensunfähigen Staatsgebilden zu künstlicher Lebensverlängerung und beborzuge in unerträglicher Weise Bayern und seine aufgebähte Verwaltung. Das sei der erste Erfolg der Arbeitsgemeinschaft Marx-Leicht, die die Völkische Volkspartei zum ausschlaggebenden Faktor in dieser Regierungskoalition gemacht habe. Das verfassungsmäßige Verhältnis des Reiches zu den Ländern bedürfe gründlicher Nachprüfung, denn es habe sich gezeigt, daß die preussische Mehrheit im Reichsrat entrechtet sei. Das widerspreche auch dem Prinzip des Föderalismus. Der Volkspartei stehe ihr Zusammengehen mit den Deutschnationalen in Steuer- und Wirtschaftssachen viel höher als ihr immer betonter Kulturliberalismus. Die Sozialdemokratie lehne den Etat ab als Protest gegen den Partikularismus und als Bekenntnis zum Einheitsstaat.

Abg. Lorgler (Komm.) weist daraufhin, daß Dr. Silberding vor einem halben Jahr dem Etat Dr. Reinhold zugehört habe. Die Ablehnung des Etats durch die Sozialdemokraten habe nichts zu bedeuten. Bald würden sie sich wieder zur Regierung bringen. Mit den Steuern der Länder und Gemeinden habe das Volk annähernd 17 Milliarden Mark aufzubringen, wovon mindestens 70 Prozent ausschließlich die breiten Massen besträfen. Die Kommunisten lehnen den Etat des Bürgerblocks ab.

Abg. Dietrich (Dem.) verlangt Klarheit und Durchsichtigkeit des Etats und spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Regierungsparteien einen Antrag vorgelegt hätten, dessen Gedanken sie dem demokratischen Antrag entlehnt hätten. Traurig sei es, daß sich an dem Finanzausgleich seit 1919 nichts geändert habe.

Deshalb sei es falsch, ihn auf zwei Jahre zu verlängern. Die Demokraten verlangten eine Verkürzung auf ein Jahr. Bedauerlich sei, daß der Etat so wenig für die Hebung der Produktion tue. Der kleine Bauer habe nicht die Mittel, seine Produktion zu heben. Hier müsse der Staat eingreifen, genau so wie im Handwerk. Er bespricht sodann die Frage des Konfordsatz. Seine Partei habe sich über die Rede Dr. Stresemanns gefreut. Aber die Freude sei von kurzer Dauer gewesen, denn Dr. Stresemann habe seine Rede hinterher gleich wieder dementiert. Die Rede sei eben nur gehalten worden, um zu verhindern, daß seiner Partei die Wähler in Scharen davonlaufen, weil sie fürchten, daß in dieser Koalition der Kulturliberalismus Schaden leide. Die Demokraten wollten deshalb der Volkspartei Gelegenheit zu klarer Stellungnahme geben, und legten eine Entschließung vor, die klar ausspreche, daß der Reichstag kein Konfordsatz und keine Beschränkung seiner Schulgesetzbildung wolle. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Dr. Bredt (Wirtschaftspartei) erklärt, dieser Etat erwecke größte Bedenken, denn er zeige, daß die Verlegung der Regierung von links nach rechts nichts geändert habe. Von Sparsamkeit sei nichts zu merken. Deshalb lehne die Wirtschaftliche Vereinigung diesen Etat rundweg ab.

Abg. Graf zu Reventlow (Nationalsoz.) verlangt mit Rücksicht auf die Blauner Enthüllungen den Rücktritt Dr. Stresemanns. (Rachen bei der Mehrheit.)

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die Haushalte des Reichspräsidenten und des Reichstags werden ohne weitere Debatte angenommen. Ebenso der Haushalt des Reichsministeriums und des Reichsanwalts.

Beim Haushalt des Auswärtigen Amtes verlangt Abgeordneter Stöder (Komm.) die Herbeiholung des Ministers Dr. Stresemann. Der Völkerbund sei ihm nur das Werkzeug der Imperialisten Europas. Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragt, die Beratungen zu unterbrechen, bis Dr. Stresemann erscheine. Ministerialdirektor Schneider teilt mit, der Minister sei auf dem Wege zum Reichstag.

Die Sitzung wird daraufhin unterbrochen.

## Enthüllungen im Stresemann-Prozess.

Die Deutschnationalen „laufen für 5000 Mk. Aktien.“ ph. Blauner, 5. April

Die zweite Verhandlungswoche in dem Beleidigungsprozess, den Reichsaussenminister Dr. Stresemann gegen den bössischen Rechtsanwalt Dr. Müller angestrengt hat, begann gleich mit einer großen politischen Enthüllung. Der Kaufmann Kranz, der 1920 Bevollmächtigter des Reichsschatzministeriums zur Ueberwachung der Schrottgesellschaften war, wurde vom Staatsanwalt Schaufuß darauf hingewiesen, daß er im Disziplinarverfahren gegen Kaufmann-Knoll als Zeuge unter Eid ausgesagt habe, die von Kranz angelegten Akten seien von diesem zunächst Kaufmann angeboten und dann habe er sie durch Verkauf an Politiker zu verwerten gesucht. Der Zeuge verweigert zunächst die Aussage, da er sich sonst selbst einer strafbaren Handlung bezichtigen müßte. Schließlich erklärt er, er habe im Zusammenhang mit Rücksprachen mit der Staatsanwaltschaft die Akten einer Persönlichkeit übergeben, deren Namen er nicht nennen werde. Auf weiteres Vorhalten gab der Zeuge zu, zwar nicht für die überlassenen Akten, wohl aber für die Mitarbeit an der Aufklärung ein Entgelt bekommen zu haben. Auf die Frage des Vorstehenden, von wem das Geld bezahlt wurde, erklärte der Zeuge nach längerem Schweigen, das Geld wurde durch Oberregierungsrat Goebel aus Mitteln der Deutschnationalen Volkspartei bezahlt. Die Akten hatten sich bei der Partei in den Händen von Dr. Weiß und Dr. Breithaupt befunden. Wie die Akten, so führte er weiter aus, in den Besitz von Dr. Knoll gekommen seien, wisse er nicht. Von Oberregierungsrat Goebel habe er 5000 Goldmark erhalten. Auf einzelne Fragen des Rechtsanwalts Dr. Kunz, ob er nicht auch von anderen Persönlichkeiten Geld erhalten habe, erklärt der Zeuge, sich nicht daran erinnern zu können. Dr. Kunz fragte weiter, ob nicht in einem Weinstock in der Nähe des Potsdamer Platzes in Berlin beschossen worden sei, Dr. Marx wegen der Vorkommnisse bei den Deutschen Werken und Dr. Stresemann wegen der Vorkommnisse bei der Evaporator A.-G. zu stürzen. Auch hier erklärte der Zeuge, nichts davon zu wissen, gab aber zu, das betreffende Lokal zu kennen. Die Aussagen des Zeugen Kranz wurden protokolllarisch festgelegt.

Hierauf wird als Zeuge Oberregierungsrat Goebel vom Reichsschatzministerium vernommen. Ab August 1919 sei er im Reichsschatzministerium Referent für die Verwendung des Heeresgutes geworden. Er habe persönlich trotz mancher Verbachtmomente nicht den Eindruck gewonnen, daß beabsichtigt gewesen wäre, den Vollen Munition auszuführen. Dem Zeugen werden dann die Aussagen des Zeugen Kranz über die Beschaffenheit des Materials und die Herausgabe der 5000 Mark vorgehalten. Er bestätigt diese Aussagen und fügt hinzu: „Von mir persönlich war das Geld natürlich nicht, sondern aus der deutschnationalen Parteikasse.“ Kranz sei durch Zufall zu diesem Auftrage gekommen. Auf die Frage des Rechtsanwaltes Kunz, weshalb für das an und für sich belanglose Material über die Deutschen Werke 5000 Mark gezahlt worden seien, erklärte der Zeuge Goebel, es habe sich mehr um die Auswertung des Materials für den Fall gehandelt. Diese Auswertung sollte mehr politischer als strafrechtlicher Natur sein, ohne daß man dabei an eine bestimmte Persönlichkeit, wie Stresemann oder Marx, gedacht hätte. Nach einer weiteren Erklärung des Zeugen Goebel über die Einstampfung des Materials infolge der hohen Kosten für die Aufbewahrung stellte Rechtsanwalt Dr. Kunz fest, daß die Akten auf dem Boden gelagert hätten, in dem sich die Verlagsräume des „Kriegericus“ befunden hätten.

## Deutschnationales Geständnis.

Der Hauptgeschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei Dr. W. Weiß, teilte der „Voss. Zeitung“ auf ihre Frage mit, daß vor etwa 2½ Jahren Kranz und ein anderer Herr ihm Material über Schiebungen bei den Deutschen Werken und dem Hanauer Lager angeboten hätten. Nachdem er den Eindruck gewonnen hätte, daß eine Veröffentlichung im Staatsinteresse liege, habe er den Journalisten Adolf Stein gebeten, das Material nochmals darauf zu überprüfen, ob es publizistisch bearbeitbar sei, was Stein bejahte. Nachdem dieser ihm später nochmals den großen Wert einer Veröffentlichung des Materials dargelegt habe, befragte Dr. Weiß die Beschaffung und Bearbeitung des Materials, das insgesamt ein Gewicht von mehreren Tonnern hatte. Für die Erwerbung wurde ein Betrag von 5000 Mark ausgemacht. Ausdrücklich betont Dr. Weiß, daß das gesamte Material weder etwas über Dr. Stresemann noch über die Evaporator-Gesellschaft enthalte. Vorwiegend handele es sich um Material über die Deutschen Werke und das Hanauer Lager.



## Soziale Fragen im Reichstage.

Der Montag war im Reichstag ein Sozialer Tag. Zunächst wurde die erste Beratung des Arbeitszeitgesetzes abgebliesen, der Entwurf selbst dem Ausschuss überwiesen. Die Deutsche Volkspartei ist natürlich geschlossen für das Regierungskompromiß. Die persönlichen Auffassungen der Partei gingen jedoch auseinander; während Dr. Pfeffer die Interessen der Unternehmer betonte, vertrat der Führer des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes Thiel die Interessen der Arbeiter und Angestellten. Eine Vorlage des Sozialpolitischen Ausschusses Vereinheitlichung des Wahlrechts für die verschiedenen Versicherungsträger wurde nach kurzer Debatte angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Neueröffnung von Innungsstrankentassen zu verbieten, wurde dagegen abgelehnt. Eine andere wichtige Vorlage des Sozialpolitischen Ausschusses sieht eine Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung und eine Erhöhung der Steigerungssätze vor. Die Sozialdemokraten und Kommunisten verlangten Erhöhung der Grundrenten, nicht nur der Steigerungssätze, sie blieben aber mit diesem Antrag in der Minderheit. Es blieb auch hier bei der Ausschussvorlage. Nachdem das Haus sämtliche Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten zur Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge abgelehnt hatte, beriet es noch die Anträge zur Rentnerfürsorge. Der Ausschuss will 25 Millionen für diesen Zweck zur Verfügung stellen, die aber durch die Länder und ihre Bezirksfürsorgestellen verteilt werden sollen. Hiergegen richtete sich die Opposition der Linken, die befürchtet, daß die Durchführung doch nicht im Sinne des Reichstags vor sich gehen wird, weil das Reich keine Kontrolle hat. Trotzdem blieb bei Regierungskoalition bei ihrem Entschluß und nahm die Vorlage unverändert an.

## Eine amerikanische Note an die Kantongregierung.

Uebereinstimmend, aber nicht gemeinsam.

K London, 5. April. (Draht.)

Die amerikanische Regierung dürfte trotz offensichtlicher englischer Veruche nicht bereit sein, sich in den englischen Kurs in der Chinapolitik hineinbringen zu lassen. In Washingtoner Kreisen wird erklärt, daß Amerika seinen Wechsel auf die Zukunft ausstellen könne. Eine Blockadedrohung könne für England vielleicht notwendig sein, nicht aber für Amerika, das außerdem seine Forderungen an die Kantongregierung stellen könne, die doch unerfüllbar bleiben müßte. Der Washingtoner Times-Korrespondent meldet: Der Wortlaut der amerikanischen Note, die der amerikanische Gesandte in Peking der kantonesischen Behörden zu reichen beauftragt werden wird, ist jetzt nach Peking telegraphiert worden. Der ursprüngliche Entwurf, der von dem Gesandten nach Beratung mit seinen britischen und japanischen Kollegen in Peking an das Staatsdepartement gesandt worden war, ist in gewissen Einzelheiten geändert worden. Trotz der Vermutungen wird die Note in allen wesentlichen Punkten mit dem Inhalt der britischen und japanischen Note übereinstimmen. Die drei Mächte werden also in der ersten Phase des diplomatischen Problems eine übereinstimmende und identische — wenn auch anscheinend nicht unbedingt gemeinsame — Aktion unternehmen. In der weiteren und noch wichtigeren Frage von „Sanktionen“ scheint wenig, wenn überhaupt irgend ein Fortschritt, erzielt worden zu sein.

Frankreich fordert Genugtuung von China und hat deshalb den Gesandten in Peking beauftragt, wegen der Ermordung zweier französischer Missionare bei der chinesischen Regierung vorstellig zu werden. Der französische Konsul ist mit einem gleichen Schritt beim Oberkommandierenden beauftragt worden.

## Landtag.

### Rund 30 Millionen für Meliorationen.

Der Landtag stimmte gestern nach einseitiger Beratung, in der Abg. Schmiljan (Dem.) sich für die schlesischen Interessen einsetzte, dann in der zweiten und dritten Lesung sowie in der Schlußabstimmung dem Gesetzentwurf zu, der rund 30 Millionen M. Kredit zur Gewährung von Beihilfen und Darlehen an Meliorationsverbände und zur Ausführung staatseigener Wasserbauten bereitstellt. Ueberraschenderweise ergab sich bei dieser Vorlage, für deren Annahme das Haus einmütig war und die fast allen preussischen Provinzen Summen gewähren will, eine politische, sachlich scharfe Auseinandersetzung, in die auch der Landwirtschaftsminister Dr. Steiger eintritt. Vom Zentrum wurde entschieden Stellung genommen gegen die Behauptungen deutsch-nationaler Landwirtschaftsführer, daß die Republik für die Landwirtschaft nicht viel übrig habe, und erklärt, daß es eigentlich seinen prominenten Landwirtschaftsführer lebe, obwohl die Republik erwiesenermaßen mehr für die Landwirtschaft tue als die Monarchie getan hat, den neuen Staat anerkannt und sich zur Mitarbeit bereit erklärt habe. Demgegenüber ließen die Deutschnationalen erklären, daß man über die Stellung der Monarchie und der Republik zur Landwirtschaft sich ja bei der dritten Lesung des Landwirtschaftshaushalts unterhalten könne und daß die Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Faldrenth und Heyb, bei den verschiedensten Gelegenheiten ihre Bereitschaft erklärt hätten, „in den neuen Staat hineinzugehen“. Der Landwirt-

schaftsminister Dr. Steiger wandte sich namentlich gegen einen Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ und betonte, daß wir in Preußen jetzt eine Entwicklung auf landwirtschaftlichem Gebiet hätten, wie eine ähnliche im Vorkriegsdeutschland nicht aufzuweisen ist, daß aber Preußen dem Wunsche, die Bodenkultivierungsarbeiten einer Aktiengesellschaft zu übertragen, an der außer Reich und Ländern auch die landwirtschaftlichen Organisationen beteiligt seien, nicht Folge leisten wolle, sondern mit Unterstützung eines ausreichenden Finanzausgleichs, ebenso wie dies auch Bayern verlangt, seine Aufgaben auch auf diesem Gebiet selbst zu erfüllen wünscht.

Nach Erledigung dieser Vorlage eröffnete der Landtag noch die zweite Beratung des Forstgesetzes, wobei die Deutsche Volkspartei sich im Gegensatz zu den Linksparteien für mäßigen Rundholzzoll und hohen Schnitzholzoll einsetzte, und wobei im übrigen namentlich die Wünsche der Forstbeamten besprochen wurden.

Am Dienstag wurden zunächst die Hauszinssteuerfragen erörtert.

## Die Glasarbeiterunruhen in Böhmen.

± Gablonz, 5. April. (Draht.)

Im Zusammenhang mit den letzten Glasarbeiterausreitungen sind aus Prag Gendarmerie-Verstärkungen in Morchenstern eingetroffen. Die Bezirksverwaltung von Gablonz hat eine Rundgebung erlassen, wonach Straßenansammlungen und Zusammenrottungen auf öffentlichen Plätzen untersagt werden. Nach 9 Uhr abends darf sich niemand mehr auf der Straße aufhalten. Bei weiterer Gefährdung von Ruhe und Ordnung soll das Standrecht in Kraft treten. Unter dem Vorsitz des Morchensterner Bürgermeisters fand gestern im Rathause eine Versammlung der Bürgermeister-Genossenschaft, der Vertreter der Arbeiterschaft und des Heimatschutzes statt, in der u. a. von der Regierung eine umfassende Notstandsaktion und die Vereinstellung ausreichender Mittel verlangt wurde. Die Vertreter der Arbeiterschaft forderten Zurückziehung der Ausnahmeverfügung und drohten mit einem Generalstreik der gesamten Glas-, Textil- und Metall-Arbeiterschaft des böhmischen Industriegebietes.

## Wegen Spionage erschossen.

Zwei polnische Oberleutnants als Verräter.

△ Warschau, 5. April. (Draht.) Vor dem Militärgericht in Thorn wurden zwei Oberleutnants, Piontel und Arbanial, vom Schützenbataillon in Konitz wegen Spionage zum Tode durch Erschießen verurteilt. Angeblich haben sie Westkommerellen betreffende polnische Mobilmachungspläne verkauft. Das Urteil wurde nach Ablehnung des Gnadengesuches durch den Staatspräsidenten noch gestern abend vollzogen.

## Grubenstreik in Oberschlesien.

△ Warschau, 5. April. (Draht.) Wie aus Kattowitz gemeldet wird, ist infolge der Einführung des neunstündigen Arbeitstages in einem Teil der obererschlesischen Grubenwerke der Streik ausgebrochen. In Neu-Weuthen streiken sämtliche Arbeiter. In der Laurahütte und in der Friedenhütte sind die Hochöfen erloschen.

## Deutsches Reich.

— Der Meldestenrat des Landtags legte am Dienstag den Arbeitsplan für den Rest der Woche fest. Der Landtag will Ende der Woche bis zum 2. Mai einschließlich in die Osterferien gehen. Am morgigen Mittwoch soll die dritte Beratung des Finanzausgleichsgesetzes und des Grundsteuergesetzes erledigt werden. Die dritte Beratung des Hauszinssteuergesetzes will man möglichst bereits am Donnerstag erledigen. Nach der Osterpause will man am 3. Mai mit dem Haushalt der Bergverwaltung beginnen.

— Ueber den kleinen Grenzverlehrs zwischen Deutschland und Böhmen wird zur Zeit in den deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen beraten.

Der Entwurf des englischen Gewerkschaftsgesetzes, der im Unterhause eingebracht wurde, erklärt jeden Streik für ungesetzlich, der sich nicht auf einen Arbeitskonflikt in einem bestimmten Gewerbe bezieht, sondern dazu bestimmt ist, die Regierung oder das Volk einzuschüchtern oder zu bedrohen. Das Gesetz verbietet ferner das Streikpostenstehen in größerer Zahl. Beamte und Staatsangestellte dürfen nur reinen Beamten-gewerkschaften angehören, wenn diese völlig unabhängig sind von gleichartigen Arbeitergewerkschaften und von den Epischorganismen der Gewerkschaften.

In dem französischen Spionageprozeß Tardieu-Charbon wurden die Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und tausend Franken, d. i. etwa 200 Mark, bzw. fünf Jahren Gefängnis und zweitausend Franken, d. i. etwa 400 Mark, Geldstrafe verurteilt. Die beiden Verurteilten sollen Komplizen des ehemaligen französischen Leutnants Destré David, der angeblich für Deutschland spionierte, gewesen sein.



## Aus Stadt und Provinz.

### Hirschberg's Straßenbaupläne

werden die Stadtverordnetenversammlung am Freitag beschäftigen. Das Baugelände an der Straupitzer Straße, auf dem augenblicklich die neuen städtischen Wohnhäuser errichtet werden, soll durch zwei Straßen erschlossen werden. Die Straßen sollen mit anderthalb Meter breiten und mit Kunststeinplatten belegten Bürgersteigen auf beiden Seiten versehen werden. Die Fahrbahn wird fünf Meter breit und in einfachster Weise mit Packlaas und abzuwalzender Kieseldecke hergestellt werden. Gleichzeitig soll der chaussierte Teil der Straupitzer Straße, der bereits zerfahren ist, durch ein Innenstränklungsverfahren staubfrei hergestellt werden. Eine Pflasterung würde 122 000 Mark kosten und kommt gegenwärtig wegen der hohen Kosten nicht in Frage. Die durch die Verzinsung und Tilgung der für den Bau aufzunehmenden Gelder erforderliche Belastung wird durch die Mieten gedeckt werden.

Ferner sollen entsprechend einer Anregung in der Stadtverordnetenversammlung vom 11. März die Bürgersteige in der Bahnhofstraße zwischen Contessastraße und Strauß Hotel mit Kunststeinplatten belegt werden. Dieser Straßenumbau, der 73 500 Mark kosten wird, soll mit Beschleunigung zu Ende geführt werden; es soll dabei die Gefahrenquelle am Kantorhause durch Verbreiterung des Bürgersteiges und Herauslegung des Straßenbahnlaufes beseitigt werden. Von den Baukosten sind 18 876 Mark von den Anliegern zu decken, so daß die Stadt, um die Restkosten zu decken, eine Anleihe von 55 000 Mark aufnehmen will.

Neben diesen Pflasterungsarbeiten sind noch Wasserbauten am städtischen Voberwehr vorgesehen, die eine Summe von 140 000 Mark verschlingen werden. Die Ufermauern, das Schleusenwehr und die Wehrwiderlager bedürfen bereits seit 1919 einer gründlichen Erneuerung. Die inzwischen vorgenommenen Ausbesserungen konnten aber keinen dauernd befriedigenden Zustand schaffen. Die Hochwasser haben an dem Bauwerk so gewirkt, daß jetzt die Ufermauern in Beton hergestellt werden müssen. Ferner soll der Wehrtörper am Schleusentor in Stampfbeton und die Sohle des Abfallbodens gleichfalls massiv ausgeführt werden. Unterhalb des Abfallbodens ist eine Steinpackung zwischen mit Draht faschinenartig verbundenen Pfählen anzulegen. Auch muß die Ufermauer der Insel teilweise durch Betonmauern geschützt werden. Ferner muß das rechte Wehrwiderlager fundamentiert werden. Interessant ist, daß die Stadt die Verpflichtung zur Instandhaltung dieser Wasserbauten bereits seit 1749 trägt.

### Zwei neue Behördenhäuser am Fischerberg.

Seit längerer Zeit besteht bei dem Hirschberger Hochbauamt und im preussischen Finanzministerium die Absicht, die beiden Hirschberger Katasterämter, die Kreisasse, das Hochbauamt und das Grenzkommissariat in einem Behördenhaus zusammenzufassen. Dieser Plan ist für die Stadt Hirschberg von besonderer Wichtigkeit, denn einmal bleiben die Behörden im Ort, werden zusammengefaßt auf einen Platz, sind somit für das Publikum leichter erreichbar und auffindbar, und zum anderen würden mehrere größere Wohnungen, die bisher für diese Amtsstellen als Diensträume gebraucht wurden, frei werden. Deshalb hat sich der Hirschberger Magistrat entschlossen, aus städtischem Grundeigentum an der Gerhart-Hauptmann-Straße eine 665 Quadratmeter große Parzelle kosten- und lastenfrei dem preussischen Finanzministerium bzw. dem Hirschberger Hochbauamt zur Verfügung zu stellen. Die Parzelle liegt in der Nähe des Hauptpostamtes und der Eisen- und Straßenbahn nahe. Die Stadtverordneten sollen am Freitag zu diesem Plan der unentgeltlichen Uebereignung der Bauparzelle ihre Zustimmung geben.

Weiter sollen sie zustimmen, daß aus städtischem Grundeigentum an der Wiestersstraße dem preussischen Finanzministerium bzw. dem Hirschberger Hochbauamt zur Erbauung eines Eichamtes eine Bauparzelle von 709 Quadratmeter Größe ebenfalls kosten- und lastenfrei übereignet wird, unter der Voraussetzung, daß in dem zu errichtenden Gebäude „beträchtliche Gewürschäfte die Nachbarschaft nicht stören dürften“. Der Bau des neuen Eichamtsgebäudes soll sofort in Angriff genommen werden, sobald die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung gegeben hat. Jedenfalls stehen die erforderlichen Gelder den betreffenden Staatsbehörden bereits zur Verfügung.

### Die Vergrößerung des Orchesterraums im Hirschberger Stadt-Theater

wird am Freitag abermals die Stadtverordneten beschäftigen. Wie noch erinnernlich sein dürfte, bestritten seinerzeit bei der Bewilligung der Mittel für die Instandsetzung des Stadt-Theaters einige Stadtverordnete die Notwendigkeit der Vergrößerung des Orchesterraums. Man überwies damals diese Frage zur eingehenden Klärung dem Theater- und dem Bau-Ausschuß. Die Ausschüsse sind nunmehr auch zu der Auffassung gekommen, daß die Verbreiterung notwendig ist. Auch ein Gutachten des Leoniker Theaterkapellmeisters Kunz-Konhar geht dahin, daß der Orchesterraum, wenn er seinen Zweck erfüllen sollte, verbreitert werden müsse. Einige Musikerplätze müßten erhöht werden und der Orchesterraum durchweg mit Holz verkleidet sein. Schließlich müßte die Beleuchtungsanlage modernisiert werden. — Da bei der Durchführung der Verbreiterung des Orchesterraums die vordere Sitzreihe im Parkett fallen muß, ist beabsichtigt, den Orchesterraum, falls er nicht gebraucht wird, fleißig zu überdecken und dann die vordere Sitzreihe wiederherzustellen. Dadurch erhöht sich die seinerzeit angeforderte Summe von 3000 Mark auf 5000 Mark.

### Die Stadtverordnetenversammlung

wird am Freitag eine Tagesordnung von 28 Punkten beschäftigen. Eine Reihe alter und noch nicht erledigter Vorlagen und Wünsche taucht wieder auf: die Teilung des Ausschusses für Land- und Forstwirtschaft, die Kenntnisnahme von einer Mitteilung des Magistrats über die Dezeretsverteilung und von einem Schreiben des Magistrats über die Ermäßigung der Gewerbesteuer, ferner die Anfragen an den Magistrat, welche Stellungnahme er zu den Anträgen der Stadtverordnetenversammlung vom 18. Februar betreffend Ausfertigung und Ueberreichung von Ehrenbürgerbriefen, und bezüglich des Wiedereintritts in den Kommunalarbeitgeberverband eingenommen hat. Die Vorlagen des Magistrats behandeln wir heute zum Teil in besonderen Artikeln. Einige Mietsangelegenheiten und Personalfragen (Umwandlung der Kanzlei-Assistentenstelle im Polizeiamt in die Stelle eines Polizeisekretärs, die Anstellung einer Gewerbeoberlehrerin, die Schaffung der Stelle eines Stadtschreibers im Stadtbauamt, die Aenderung der Besoldungsordnung und der Amtsbezeichnungen der städtischen Beamten) werden die Versammlung beschäftigen. Dem Evangelischen Frauenbund sollen zum Ausbau seiner Kinderkrippe, der etwa 10 000 Mark erfordern wird, 1000 Mark Beihilfe gezahlt und ein Teil des Rathhausfleckens an die Post zur Unterbringung von Fernsprechanlagen, die sonst hätten auf dem Marktplatz in einer Säule aufgestellt werden müssen, zur Verfügung gestellt werden. Die neue Feuermeldeanlage soll bei der Firma Siemens & Halske in Berlin bestellt werden. Ferner sollen die Mittel zur Zahlung des erhöhten Wohnungsgeldzuschusses an die Beamten bewilligt werden. Der letzte Punkt der Tagesordnung, auf der die Beratung des Haushaltsplanes für 1927 noch nicht steht, betrifft die Ehrung von Bürgern.

### Aussperrung bei Starke & Hoffmann und Kullner.

Der Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens hatte in einer am Sonnabend abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, am Dienstag auszusperrten, wenn bis dahin die in den einzelnen Betrieben ausgebrochenen Teilstreiks nicht abgebrochen sein würden. An Ausführung dieses Beschlusses ist Dienstag, da die Teilstreiks fortgesetzt wurden, in allen größeren Betrieben der niederschlesischen Metallindustrie die Arbeiterschaft ausgesperrt worden. Im Hirschberger Tale wurden Starke & Hoffmann und das Kullnerwerk in Warmbrunn stillgelegt. Die kleineren Betriebe sperren Donnerstag aus, falls bis dahin keine Einigung zwischen den Parteien zustande kommt. Der Arbeitgeberverband erklärt, daß er jeden Augenblick zur Aufhebung der Aussperrung bereit ist, falls die Teilstreiks von den Gewerkschaften aufgehoben werden.

### Betriebsstilllegungen in Niederschlesien.

Nach den amtlichen Zusammenstellungen über die Genehmigung der Anträge, die auf völlige oder teilweise Betriebsstilllegung lauten, zeigt das erste Quartal 1927 eine wesentliche Besserung der niederschlesischen Wirtschaftskurve. Selbst wenn es in den meisten Fällen, in denen die Stilllegungsgenehmigung eingeholt wurde, gar nicht zur Stilllegung kommt, so ist doch die große wirtschaftliche Unsicherheit eines solchen Werkes schon aus der Antragstellung erkennbar. Das Charakteristische der vorliegenden Antragsgenehmigungen ist, daß nicht einzelne Branchen besonders schwer zu liegen, sondern daß in fast allen Branchen einzelne Unternehmen ungünstig arbeiten. Im Januar lagen aus dem Breslauer und Liegnitzer Bezirksbezirk insgesamt sechs Anträge vor, dabei handelt es sich meist nur um größere Arbeiterentlassungen für ein Steinbruch im Breslauer Kreis, Schuh- und Zigarrenfabrik in Breslau, Maschinenfabrik in Schweidnitz, Stilllegung eines Steinbruches im Kreise Striegau, Arbeiterent-



lassungen von Glasfabriken in Benzla D.-L.). Im Februar kamen acht Anträge zur Erledigung, und zwar herrschten die Anträge auf Stilllegung vor. Unter den Antragstellern sind Elektroporzellan- und Geschirrporzellanfabriken des Waldenburger Reviers zu verzeichnen zwei Breslauer Zigarrenfabriken (davon eine Wiederholungsantrag), eine Breslauer Konfektionsfirma, eine Dampfschleifmühle im Schweidnitzer Kreis. Besonders bedeutungsvoll für den Liegnitzer Bezirk war die im Februar genehmigte Stilllegung der Conf. Abendröte-Grube in Rothenbach, Kreis Landeshut, daneben wurden große Arbeiterentlassungen in einer Lübener Piano-Mechanikfabrik genehmigt. Im März liegen sechs Genehmigungen vor: Arbeiterentlassungen wurden für eine Waldenburger bekannte Eisengießerei verfügt, Betriebsstilllegung für ein Dachsteinwerk im Schweidnitzer Kreis, für eine Flachsfabrik im Waldenburger Kreis, teilweise Stilllegungen für eine Breslauer Zigarrenfabrik und eine Habelschwerdter Rindholzfabrik. Im Liegnitzer Bezirk lag nur eine einzige Stilllegungsgenehmigung für eine Laubaner Eisenbahnsignalzeichen-Firma vor.

#### Veränderungen im Personen-Kraftpost-Verkehr.

Mit dem 10. April treten im Personenkraftpostverkehr verschiedene Veränderungen ein. Neu eingeführt wird eine Verbindung Bunsau - Ottendorf - Giesmannsdorf - Lauban. Die Abfahrt erfolgt in Bunsau ab 5 Uhr 55 Min. vormittags und 5 Uhr 45 Min. nachmittags, von Lauban um 7 Uhr 45 Min. vormittags und 7 Uhr 45 Min. abends. Außerdem verkehrt noch ein Wagen ab 1 Uhr 50 Min. mittags von Lauban nach Seifersdorf, dort Abfahrt 2 Uhr 24 Min. nachm. Zwischen Löwenberg und Kesselsdorf wird an den Montagen ein Kraftpostverkehr eingerichtet. Die Wagen fahren von Bahnhof Löwenberg um 8 Uhr 45 Min. vormittags und 11 Uhr 20 Min. mittags, in Kesselsdorf um 9 Uhr 15 Min. vorm. und 11 Uhr 45 Min. mittags ab. Die Kraftpostenpost Lauban - Raumburg (Queis) verkehrt nur noch über Sächsisch-Hausdorf und die Personenpost Bunsau - Löwenberg nur noch über Reinschütz. Auf der Strecke Bunsau - Löwenberg fahren die Wagen von Bunsau um 7 Uhr 43 Min. früh, 2 Uhr 43 Min. nachmittags und 11 Uhr 17 Min. abends ab und sind um 8 Uhr 41 Min. früh, 3 Uhr 41 Min. nachmittags und 12 Uhr 13 Min. nachts in Löwenberg. Von Löwenberg erfolgt die Abfahrt um 6 Uhr 20 Min. früh, um 12 Uhr 10 Min. mittags und um 6 Uhr 35 Min. abends.

#### Herrliches Wetter.

Während am Dienstag im Tale schon das herrlichste Frühlingswetter herrschte, regiert im Hochgebirge noch immer der Winter. Auf dem Kamme waren Dienstag früh 7 Uhr 4 Grad Kälte, aber sonst war auch oben das Wetter wunderbar. Bei fast völliger Windstille schien die Sonne vom wolkenlosen blauen Himmel herab. Durch den Reuschnee von einem Viertelmeter ist die Eisfahre noch einmal sehr gut geworden. Auch der Schlitten fährt wieder beinahe bis nach Krummhübel und Schreiberhau herab.

Im übrigen berichtete das Observatorium „Schneekoppe“ am Montag: Der April ist ein Monat, der normalerweise auf unsern Gebirge immer noch zum Winter gehört. Die Temperatur blieb denn auch bis jetzt immer unter Null; sie erreichte hier oben höchstens Minus 2 in den letzten Tagen und kam bis Minus 6 herunter; eigentlich hätte er kälter sein müssen, aber das kann noch kommen. Voraussig fiel an jedem Tage Schnee, wenn zu Anfang des Monats auch nicht gerade reichlich. Sonst blieb das Wetter ruhig und meist angenehm, wenn auch die Sonne hinter meist starkem Gewölk verborgen blieb. Aber schon auf dem Kamme und noch weiter unten ist solches Wetter, wie wir es in den letzten Tagen hatten, zum ungestörten Wandern zu Fuß oder auf Schneeschuhen sehr willkommen. Nun ist aber nachts vom 3. April ab das Barometer langsam abwärts gegangen, so daß schon am darauf folgenden Tage bei sonst ruhiger Luft manchmal ein kräftiger Schnee- oder Graupelschauer ankam. Die Nacht zum Montag brachte dann aber bei 6 Grad Kälte und heftigem Nord regelmäßiges Winterwetter, das sich später zum Schneesturm erhob, so daß wieder eine Menge Reuschnee zum alten Bestand dazugelassen ist.

\* (Die Neuregelung der Landpost.) Aus den Verhandlungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien war bereits zu erkennen, daß die Neuregelung der Landpostbestellung nicht allzu schnell verwirklicht werden wird. Wie aus Berlin nunmehr mitgeteilt wird, müssen die dort vorliegenden Gutachten der Oberpostdirektion über den Referentenentwurf jetzt sorgfältig geprüft werden, damit ein den verhältnismäßig Verhältnissen einigermaßen gerecht werdender, mehr oder minder endgültiger Entwurf ausgearbeitet werden kann. An die ersten Versuche glaubt man jetzt nicht vor dem April 1928 herangehen zu können. Die Verwertung des Kraftwagens zur rascheren Bestellung der Landpost bedarf noch immer sorgfältigster

Erwägungen, wenn sie verkehrstechnisch und wirtschaftlich zweckmäßig durchgeführt werden soll. Man ist sich darüber klar, daß der Kraftwagen nur bei Durchführung längerer Strecken in Frage kommen kann. Sehr schwierig ist auch die Frage, wie der Kraftfahrer mindestens einen Teil der Bestellung ausführen kann, desgleichen die Auswahl der Typs.

\* (Personalausweise für Inhaber von Schülerferienkarten.) Wie wir einer vom preussischen Unterrichtsminister verbreiteten Bekanntmachung der Deutschen Reichsbahngesellschaft entnehmen, hat der Benutzer von Schülerferienkarten einen von der Gemeindebehörde oder von der Schulleitung ausgestellten Personalausweis vorzuzeigen, den er bei Lösung der Fahrkarte und auf Verlangen auch sonst vorzuzeigen hat.

\* (Aus der Wohltätigkeitsammlung) im Kaufhaus N. Schüler fand eine nochmalige Verteilung statt. Die beiden letzten Sammlungen aus der Veranstaltung „Der gedeckte Tisch“ und während der Strickmodenschau haben insgesamt 314,10 Mark ergeben. Dieser Betrag wurde durch das Wohltätigkeitsamt an das Kinderheim, die Arbeiter-Wohlfahrt, den Kinderbeschäftigtenverein, die Kinderfürsorge Stadtteil Hartau, den Kinderhort der evangelischen Frauenhilfe, die Arbeiter-Fürsorge, die soziale Fürsorge und das Mutterheim verteilt.

\* (Arbeitslosigkeit im Schlosser- und Schmiedehandwerk.) Im Osterquartal der Greiffenberger Schlosser- und Schmiede-Zinnung stellte Obermeister Seifert fest, daß von elf Greiffenberger Lehrlingen, die jetzt ihre Prüfung bestanden haben, nur zwei Stellung als Geselle gefunden haben und daß bei der Laubaner Zinnung von vierzehn jetzt entlassenen Lehrlingen keiner Arbeit zu finden vermocht hat.

\* (Die Konditor-Zwangssinnung) hielt im „Braunen Hirschen“ ihr „Osterquartal“ ab, das gut besucht war. Obermeister Hamula erstattete den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß das Konditorgewerbe unter der drückenden Steuerlast schwer zu leiden hat. Des 80. Geburtstages des Mitgliedes Heinsel, der auch im Herbst sein 50jähriges Meisterjubiläum begehen kann, wurde Erwähnung getan. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Die Einrichtung einer Fachschule wurde einstimmig beschlossen. Eine längere Besprechung fand über den in nächster Zeit in Reife tagenden Unterverbandsstag statt. Ueber Innungsfrankentassen verbreitete sich noch Mitglied Michael-Breslau.

\* (Die Fleischerinnung) hielt am Sonntag im „Schwarzen Adler“ ihre Osterversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassensberichts wurden zehn Lehrlinge freigesprochen. Es fand eine Besprechung über den am 14. Mai in Lauban abzuhaltenden Bezirksstag statt. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder.

\*\* (Der Unterverband Hirschberg der Raiffeisenvereine) hielt seinen diesjährigen Frühjahrs-Unterverbandsstag in Klagenfeffen ab. Der Unterverbandsleiter, Pastor Wagner, ging näher auf die augenblickliche mißliche Lage der Landwirtschaft ein, schilderte die Noth unseres Vaterlandes und forderte auf, sich immer enger in den von Parteigezänk freien Raiffeisenvereinen zu Wiederaufbauarbeit zusammenzufinden. Bei den geschäftlichen Verhandlungen gab der Leiter des Unterverbandes einen kurzen Geschäftsbericht von den dem Unterverbande angeschlossenen 23 Vereinen und 9 Betriebsgenossenschaften. Trotz des schlechten Jahres 1926 haben sich die Vereine weiter entwickelt. Besonders rege gestaltete sich der Warenverkehr, der bis zum 31. Dezember 1000 000 Mark schon überstiegen hatte. Auch die Spareinlagen fließen reichlicher, und es sind bei allen Vereinen zusammen 900 000 Mark eingezahlt. Viele Hilfe wurde gebracht durch Hergabe von Krediten, die in Höhe von circa 750 000 Mark gegeben worden sind. Hierbei sind die Summen von Hypothekarkrediten nicht inbegriffen. Der Verbandsdirektor Geheimrat von Steinmann-Breslau sprach dann über „Genossenschaftliche Tagesfragen“. Eine rege Aussprache folgte. Dann sprach der Landwirtschaftliche Berater Droste-Breslau über das Thema „Landwirtschaftliche Tagesfragen“. Auch hier zeigte eine rege Aussprache, daß die Ausführungen dankbare Hörer gefunden hatten.

\* (Der Hauptverband des Riesengebirgsvereins) tagte kürzlich. Der Liegnitzer Ausstellung „Eugali“ wurde ein Beitrag bewilligt, da sie für das Gebirge wirkt. — Der Oberpräsident von Niederschlesien lehnt den Einspruch des R. G. B. gegen die Begünstigung des Riesengebirgs als ungerechtfertigt ab. Der Hauptverband hat ihn daraufhin noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß das Riesengebirge von Breslau aus in einem Tage besucht werden könne, sobald die Zugverbindungen verbessert würden. — Der Hauptverband hat die Mitteilung des Schaffaotschen Kameralamtes, daß das vielgerühmte Schokoladenhäuschen auf dem Rappengipfel schon seit 20 Jahren stehet und jetzt nur erneuert werden sei, mit Bedauern gelesen und an den Landrat weitergegeben. Zur großen Freude des Hauptverbandes hat der Landrat mitgeteilt, daß die bereits vorgeschossene Summe von 8000 Mark nunmehr als rückgabefreie Beihilfe erklärt worden ist und der schwer bedrängten Kasse des R. G. B. weitere 7000 Mark aus der Obhilfe zugewiesen worden



ind. — Ebenso hat die Regierung dem R. G. B. 5000 Mark für Herbergszwecke überwiesen. Da für die aus der Osthilfe stammenden Gelder umgehend Nachweis über die geplante Verwendung gefordert wird, galt es, rasch über die für die Jugendherbergen bestimmte Summe zu verfügen. Nach mehrfachen Verhandlungen und Lokalbesichtigungen, an denen der Regierungspräsident, der Bezirks- und Kreisjugendpfleger, sowie Vausachverständige teilgenommen haben, hat der Arbeitsausschuß noch einmal die verschiedenen Baupläne durchgesprochen und darauf einstimmig beschlossen, die gespendeten 5000 Mark für den bevorstehenden Ausbau der Hafenhütte zu behalten, diese aber einer etwa in ihrer Nähe entstehenden größeren Herberge anzugliedern und den Regierungspräsidenten darüber aufzuklären, daß nach Ueberzeugung der einheimischen Kenner der Verhältnisse lediglich der Platz an der Hafenhütte in Betracht kommen kann. Die Hafenhütte liegt in der Nähe der Schlingelbaude und gehört zu Bräunenberg.

\* (In einer Kleinrentnerversammlung) am Montag im Gasthof „Zum Rynast“ gelangte folgende Entscheidung an den Reichstag zu einstimmiger Annahme: „Die Kleinrentner bitten nach wie vor um ein Rentnerversorgungsgesetz, weil sie nur dadurch eine bescheidene Entschädigung für ihr dem Reiche geopferetes Vermögen erhalten und aus dem jetzigen unwürdigen Zustand, wo sie auf unbestimmte und völlig unzureichende Unterstützungen der Gemeinden angewiesen sind, auscheiden. Die von der Reichsregierung als Zuschuß zu den jetzigen Unterstützungen in Aussicht genommenen 25 Millionen Mark sind völlig unzureichend, denn auf den einzelnen Kleinrentner entfallen davon monatlich 5 bis 6 Mark, was zusammen mit der durchschnittlichen Gemeindeunterstützung 29 bis 35 M. ausmacht, also zum Lebensunterhalt bei weitem nicht ausreicht. Es müßte also eine viel höhere Summe für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden, um die alten Leute vor Not zu schützen. Außerdem wäre gesetzlich festzulegen, daß der Reichszuschuß auf die bisherigen Nichtfähre der Gemeinden nicht zur Anrechnung kommen darf, letztere vielmehr unverkürzt weiter gezahlt werden müssen. Was die Novelle zum Aufwertungsgesetz betrifft, so verlangen die Kleinrentner, daß darin auch die Banken verpflichtet werden, die bei ihnen seiner Zeit angelegten Spargelder ebenso aufzuwerten, wie die Sparbanken. Desgleichen die Wertpapiere, welche zwischen dem 15. Juni 1922 bis 13. Februar 1924 gekündigt und ausgelöst sind. Auch müßte das Reich die Schabanweisungen aus der Inflationszeit ebenso wie die übrigen Reichsanleihen aufwerten, weil sich daran gerade die Kleintapitalisten stark beteiligt und dem Reiche in der größten Not geholfen haben. Schließlich wären auch die während der angegebenen Zeit zurückgezählten Sparguthaben der Aufwertung zu unterwerfen. Die Versammlung ist ferner der Ansicht, daß der Grundbesitz eine höhere Aufwertung als 25 Prozent wohl tragen könne, weil die Kapitalisten nach den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen mindestens 75 Prozent ihres Vermögens verloren haben, während die Grundstücke bei weitem nicht in diesem Maße gegen die Friedenszeit entwertet sind.“ — Badeanstaltsbesitzer Tischröner (Hedwigsbach) hat dem Kleinrentnerverein 100 Freikarten für Bäderbäder kostenlos zur Verfügung gestellt.

\* (Der Verein ehem. 1. Ulanen für Niederschlesien, Ortsgruppe Dirschberg) hielt Sonntag nachmittag in Schmiedeberg im Hotel „Preussischer Hof“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung, verbunden mit dem ersten Stiftungsfest ab. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt, außerdem als Schriftführer Mitglied Vergel-Hubban neugewählt. Beschlissen wurde die Anschaffung einer Stuhlarie, sowie die Gründung eines Standardfonds. Ferner wurde beschlossen, je eine Werbeversammlung in Landes- und Friedersdorf a. Du., sowie die nächste Mitgliederversammlung, verbunden mit Ausflug und Belustigungen, am 28. August in Petersdorf, Hotel „Silesia“, abzuhalten.

\* (Die Kameradschaftliche Vereinigung der beiden Radfahrtruppen (Jäger 5) veranstaltet vom 25. bis zum 27. Mai (Himmelfahrt) in Dirschberg nach zweijähriger Pause eine Wiedersehensstimmung, die zahlreiche Radfahrer-Jäger in ihre alte Garnisonstadt führen wird. Am Mittwoch findet im Hubertussaal des „Braunen Dirschen“ eine geschäftliche Tagung mit anschließendem Kommerz statt. Am Himmelfahrtstage früh ist auf dem Hausberg Konzert der Jägerkapelle. Um 10 Uhr findet eine Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof des Kommunalfriedhofes statt. Um 12 Uhr vereinigt eine gemeinsame Mittagsstafel die Gäste im Hubertussaal. Nachmittags ist Preisschießen im Jägerwäldchen und abends Preisverteilung und Ball im Hubertussaal. Freitag finden Gebirgsausflüge statt.

\* (Anthroposophische Gesellschaft.) Am Mittwoch spricht in der Aula des Lyzeums Rektor Barisch aus Breslau, über das Thema: „Christus-Jesus im Lichte der Anthroposophie.“ Es wird Gelegenheit zur Aussprache gegeben.

\* (Auf den Arien- und Duetten-Abend) am Mittwoch im Hotel „Drei Berge“ von Herrn Heilmann und Fräulein Leichter weisen wir nochmals hin. Herr Heilmann hatte bei der Reichsarundungsfeier in Berlin einen großen Erfolg.

\* Bad Warmbrunn, 5. April. (Verschiedenes.) Mit der Vertretung der durch das Ausscheiden des Konrektors Karl Werner freigewordenen Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule ist der Schulanitzbewerber Karge aus Rohn (Kreis Liegnitz) betraut worden. — Ein Streichkonzert-Abend, veranstaltet von der Ortsgruppe Bad Warmbrunn-Dirschdorf des Reichsverbandes der Kriessbeschädigten, Kriesssteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen fand starken Beifall. — Die Schlosser-Innung veranstaltete eine sehr beachtenswerte Ausstellung von Lehrklausurprüfungsarbeiten am Sonntag und Montag in der „Klotte“. — Ein zum Veste des Fonds zur Errichtung eines Feuerwehrents veranstaletes Konzert des Riter-Klubs „Alpenklänge“ hat leider nicht ganz den erhofften sines. zielten Erfolgs gehabt.

f. Stonsdorf, 5. April. (R.G.B. — Verkehrsfragen.) Die Ortsgruppe des R. G. B. hielt am 28. März ihre Hauptversammlung ab. Nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Arbeiten wurde beschlossen, im Mai einen Ausflug nach der neuen Turmsteinbaude zu unternehmen. — Um einen besseren Anschluß Stonsdorf an das Verkehrsnetz des Dirschberger Tales zu erreichen, sei es durch eine elektrische Straßenbahn oder in anderer Weise, soll eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus den Mitgliebern der Ortsgruppe des R. G. B. und der Gemeinde, mit den zuständigen Stellen in Verbindung treten.

m. Schreiberhau, 5. April. (Elternabend. — Neubau.) Im „Lindenhof“ fand ein Elternabend der Carl-Saubmann-Schule statt. Zur Aufführung gelangte das Stück „Aus Goethes Kindheit“. Eine Ausstellung von Handarbeiten und anderen Schülerarbeiten fand gleichzeitig statt. — An der oberen Bergstraße, unweit des Krankenhauses „Serr Silf“, ist ein Neubau von Herrn Plischke errichtet und inzwischen bezogen worden.

ve. Berthelsdorf, 5. April. (Die Gemeindevertretung) hatte im vorigen Jahre Einspruch erhoben gegen die früher übernommene Verpflichtung der Unterhaltung der Friedhofsmauer bei der hiesigen katholischen Kirche, weil die Gemeinde seit 1909 einen Kommunalfriedhof besitzt und auf das Recht der Benutzung des alten konfessionellen Friedhofes verzichtete. Die Regierung entschied, daß die Verpflichtung der politischen Gemeinde weiter bestehen bleibt, stellte aber eine Beihilfe in Aussicht. Demzufolge beschloß die Gemeindevertretung die schadhast gewordene Mauer und beschloß, zur Wahrung der ursprünglichen Einfriedungsform, soweit der alte Friedhof reicht, die Mauer wieder herzustellen und durch einen Abschlußpfeiler zu begrenzen. Hinter demselben erfolgt die Anlage eines Ligusterzaunes in gleicher Weise, wie der sich anschließende neue Friedhof eingefast worden ist.

r. Reibitz, 5. April. (Goldene Hochzeit.) Sonnabend, den 9. April, feiert Herr August Kühn mit seiner Frau die goldene Hochzeit in noch seltener Rüstigkeit. Kühn ist 78 Jahre und seine Frau 68 Jahre alt.

o. Schmiedeberg, 5. April. (Chormeistertursus. — Zurückgekehrt.) Am dem vom 25. bis zum 30. April in Frankfurt a. d. Oder stattfindenden staatlichen Chormeistertursus ist Lehrer Kugas, der Chormeister des Männergesangsvereins 1832, vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung einberufen worden. — Das als vermisst gemeldete Dienstmädchen Martha Wiesner ist wieder zurückgekehrt. Es war zu Fuß zu ihren Verwandten nach Schreiberhau gegangen.

o. Schmiedeberg, 5. April. (Die Fleischerinnung) hielt am Sonntag im Hotel „Schwarzes Roß“ ihr Frühjahrsquartal ab. Zur Freisprechung gelangten 9 Lehrlinge, von denen Erich Just aus Krummhübel und Hermann Reimann aus Schmiedeberg für gute Leistungen mit je einem Ehrenknauf ausgezeichnet wurden. Wegen mehr als dreißigjähriger Zugehörigkeit zur Innung wurden die Meister Hallmann, Steinseifen sowie Bessert und Täuber-Urnsdorf zu Ehrenmitgliedern ernannt. Da die Innung in diesem Jahre 310 Jahre besteht, soll dieses Jubiläum durch eine Autofahrt nach Adersbach und Welcksdorf gefeiert werden.

k. Jannowitz, 5. April. (Bahnpostbestellung.) Von Montag, dem 11. April ab, tritt eine Verkehrsverbesserung ein, indem dem hier um 1/8 Uhr abends abgehenden Personenzuge (Richtung Dirschberg) Post mitgegeben wird. Zu diesem Zweck werden die beiden Briefkästen am Bahnhof und am Postamt nochmals um 1/8 Uhr abends geleert. Die Breslauer pp. Post wird dann von Dirschberg mit dem Eilzuge 1/10 Uhr abends zurückgeleitet.

g. Ruyperberg, 5. April. (Ein Posaunenkonzert) veranstaltete der unter Leitung des Pastors Kope aus Konradswaldau (Kreis Landeshut) stehende Posaunenchor mit seinen 14 Bläsern in der evangelischen Kirche hier. Ergriffende Posaunenchöre wechselten mit Gemeindegesängen ab. Der Besuch des Konzerts war sehr aut. Der Ertrag floß dem Fonds zur Bezahlung der Kirchturmuhre zu.

s. Mauer, 5. April. (Einspruch gegen einen Bau.) Der Fabrikarbeiter Emil Horn beabsichtigt, auf seinem Grundstück am Garten-Wege ein Blochhaus zu errichten. Es hat ein Lokaltermin stattgefunden, da gegen dieses Vorhaben Einsprüche erhoben worden sind.



□ **Lähm, 5. April.** (Vereinsnachrichten.) Der Männergesangsverein „Lieberfranz“ veranstaltete vorgestern im „Deutschen Hause“ unter Leitung des Dirigenten, Kantor Wittner, eine Beethoven-Gedenkfeier. Der Reinertrag des Abends wurde dem Gedenkmalfonds überwiesen. — Der Kleingartenverein, welcher 70 Mitglieder zählt, hielt am Sonnabend im „Goldenen Frieden“ eine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Anstelle des verstorbenen Schriftführers Kuhlisch wurde Briefträger Haiduscha zum Schriftführer gewählt. Der Vorsitzende Scholz hielt einen spannenden Vortrag über die Schreberarbeit und Schreberanlagen. Der stellvertretende Vorsitzende Dänsler gab darauf in einem aufklärenden Vortrage allen, welche den Wunsch nach Beseitigung der Wohnungsnot haben, einen Einblick in die Zwecke und Ziele der „Deutschen Bau- und Siedlungs-Gemeinschaft G.m.b.H. in Darmstadt“. Was diese Gemeinschaft besonders auszeichnet und ihr eine besondere Bedeutung für den Bau von Eigenheimen verleiht, ist, daß sie ihren Mitgliedern zinslos Baugeld zur Verfügung stellt. Die beiden Vorträge ernteten reichen Beifall.

□ **Langenau, Kr. Löwenberg, 5. April.** (Gesangs- und Musikfest.) Am Sonntag fanden vor dicht gefülltem Saale in Walters Gasthaus Darbietungen vom Gemischten und Sitarrenchor der Christlichen Gemeinschaft Hirschberg statt. Die Vorträge waren sehr gut. Das Publikum lauschte andächtig.

□ **Liebenthal, 5. April.** (Vereinsnachrichten.) Einen Lichtbildervortrag veranstaltete Pater Nikolaus von Lutterot in der Festsaale des Ursulinerinnen-Klosters. Mit einem hochinteressanten Vortrag zeigte der Redner eine große Anzahl prächtiger Bilder aus dem Kloster Grüssau. — Der Kleintierzüchterverein veranstaltete am Sonnabend in der „Brauerei“ einen gut besuchten Familienabend.

□ **Liebenthal, 5. April.** (Die Schuhmacherinnung) hielt am Sonntag im „Grünen Baum“ ihre Frühjahrerversammlung ab. Als Rahmenträger bei der Fronleichnamssprozession melbten sich fünf Mitglieder. Das Hauptquartal soll im Juli in der üblichen Weise in den „Drei Bergen“ abgehalten werden. Die Lehrgeld der Lehrlinge so 3½ Jahre betragen.

□ **Neuland (bei Löwenberg), 5. April.** (Das erste Bergfest.) Das nur rein kirchlichen Charakter trug, wurde Sonntag in unserem Bergkirchlein gefeiert. Die Festrede hielt Pfarrer Linke-Teufersdorf, während Pfarrer Drabig-Neuland das Hochamt gelehrte. Der Kirchenchor brachte hierzu unter Leitung des Kantors Jockel-Kesselsdorf die Messe von Commer zu Gehör. Zu dem Festgottesdienste hatte sich eine große Zahl Andächtiger eingefunden. Das 2. Bergfest — „Grabfest Christi“ — wird am zweiten Sonntag nach Ostern mit großem Volksfest begangen.

□ **Neuzendorf u. W. (Kreis Löwenberg), 5. April.** (Einbruchsdiebstähle.) In der Nacht zu Sonntag wurden bei den Fleischermeistern Reichelt und Wehner Einbruchsdiebstähle verübt. Die Diebe drangen in die Verkaufsstätten ein und schleppten große Mengen an Fleisch- und Wurstwaren hinweg. Auch erbrachen sie die Tabakfassen. Die Einbrecher fanden indes nur kleinere Beträge vor. Passanten sahen zwei Männer mit Säcken davonlaufen. Es wird vermutet, daß dies die Diebe waren.

□ **Friedeberg, 5. April.** (Ein Ehrenappell der Feuerwehr. — Stellmacher- und Wöttcher-Zwangsinnung.) Ein Ehrenappell der Feuerwehr am Sonnabendabend im Schützenhause galt dem Ehren-Oberbrandmeister Bohn, der seit dem Oktober v. Js. diesen Titel führt. Es wurde einstimmig beschlossen, ein Weiserkorps aufzustellen. Gegen 9 Uhr erschienen die Damen, und um 10 Uhr trat die Wehr in Stellung für den nahenden Ehren-Oberbrandmeister Bohn, der auch gleich in Begleitung des Bürgermeisters Humann und seiner Gattin erschien. Oberbrandmeister Schäfer begrüßte den Ehren-Oberbrandmeister und überreichte ihm im Namen der Feuerwehr einen Ehrenbogen. Der Bürgermeister feierte Herrn Bohn und dankte ihm für seine 32jährige aufopfernde Tätigkeit für Stadt und Allgemeinheit. Als Anerkennung überreichte er dem Ehren-Oberbrandmeister eine Ehrenurkunde. Schließlich betrat dankte der also Geehrte dem Bürgermeister, dem Oberbrandmeister der Wehr und brachte ein „Gut Wehr“ aus. Geselligkeit hielt die Versammlung noch lange beisammen. — Die Stellmacher- und Wöttcher-Zwangsinnung tagte am Sonnabend im Schützenhause. U. a. beschloß die Versammlung, über 70 Jahre alte Mitglieder beitragsfrei zu lassen. Die statutenmäßig durch das Los ausscheidenden Vorstandsmitglieder Schäfer und Schuster wurden einstimmig wiedergewählt.

□ **Vollenhain, 5. April.** (Die Sanitätskolonne) hielt im Gasthaus „Am Volkoburg“ ihre Generalversammlung ab. Schriftführer Peter erstattete den Jahresbericht. Darnach hat die Kolonne im abgelaufenen Jahre 67 Transporte und 120 Hilseleistungen ausgeführt, sowie 30 Wochen gestellt. Drei größere Geländebungen wurden abgehalten. Einen für Helfer eingerichteten Kursus von 12 Doppelstunden besuchten 14 Teilnehmer. Die Kolonne besteht jetzt aus 35 aktiven und 94 inaktiven Mitgliedern. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: als erster Vorsitzender und gleichzeitig leitender Arzt Dr. med. Tietze,

Stellvertreter Schloffer, als Kolonnenführer Küster, Stellvertreter Buppe, als Schriftführer Peter, Stellvertreter Köbe, als Kassensführer Stief, Stellvertreter Böhner, als Kassenwart Ugo, Stellvertreter Brückner. Zu Gruppenführern wurden bestimmt Küster, Böhner, Reichstein und Stief. Es wurde angeregt, in nächster Zeit eine Theateraufführung oder ein Konzert zu veranstalten, um dadurch einen Teil der Mittel zur Beschaffung dringend notwendiger neuer Ausrüstungsgegenstände in die Hand zu bekommen. Am Schluß der Versammlung erfolgte die einstimmige Wahl des Polizeibetriebsassistenten i. R. Göbber zum Ehrenmitglied.

□ **Landeshut, 5. April.** (Der Evang. Männer- und Jünglingsverein) hielt seine Generalversammlung ab, in der der Vorsitzende, Pastor Krebs, den Jahresbericht erstattete. Die Zahl der Mitglieder beträgt 409. Der Fonds für ein eigenes Vereinsheim wurde auf 2000 Mark erhöht. Die Beerdigungsbeiträge, gestaffelt nach der Zugehörigkeit zum Verein, von 20 bis 50 M., wurden für dieses Jahr in alter Höhe festgesetzt. Für die Bibliothek wurden 30 M., der Berliner Inneren Mission 30 M. und für den Evangelischen Bund 20 M. bewilligt.

□ **Rothenbach, 5. April.** (Schwer verunglückte) am Sonnabend in der Mittagsschicht auf der comb. Gustavgrube der 19 Jahre alte Schleppler Richard Krebs aus Konradswaldau, als ihm im Siapelschacht aus einer Höhe von etwa 100 Metern ein Bergestück auf den Kopf flog. Der Bedauernswerte erlitt eine schwere blutende Wunde und verlor das Bewußtsein. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde ärztliche Hilfe herbeigerufen und seine Ueberführung in das Knappschafts-Lazarett zu Waldenburg angeordnet.

□ **Riesbau, 5. April.** (Rohheit.) In der Nacht zum Sonntag belagerten mehrere junge Leute nach dem Verlassen eines Lokals auf der Straße Streit, wobei der eine junge Mann seinem Gegner einen so wuchtigen Fußtritt an das Schienbein verleiht, daß der Verletzte sofort zum Arzt gebracht werden mußte. Gegen den Rohling ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

□ **Langenöls, 5. April.** (Schulpersonalnachricht.) Schulamtsbeurwerber Zimmerling von hier, der bisher an der Schule in Heidersdorf (Kreis Lauban) vertretungsweise amtierte, ist als Vertreter an die Pestalozzischule in Lauban anstelle des nach Schwerte versetzten Lehrers Lehmann überwiesen worden.

□ **Gerlachshelm, Kreis Lauban, 5. April.** (Feuer.) Montag 1/9 Uhr brannte die in Fachwerk erbaute Scheune des Wirtschaftsbefizers Paul Klant in Mittel-Gerlachshelm bis auf die Umfassungsmauern nieder. Alle landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Opfer der Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet.

□ **Görlitz, 5. April.** (Schwere Ausschreitungen.) Im Anschluß an einen Fackelzug des Stahlhelms anlässlich einer Bismarck-Feier kam es zu schweren Zusammenstößen mit radaulustigen Elementen, unter denen sich viele rote Frontkämpfer mit Abzeichen befanden. Die Polizeibeamten, die mehrfach mit dem Gummiknüppel eingreifen mußten, wurden mit Steinen beworfen und ein Verittener vom Pferde gerissen. Ein Handgemenge zwischen Stahlhelmgruppen und Kommunisten, bei dem es ebenfalls mehrere Verletzte gab, konnte nur durch Eingreifen harter Polizeikräfte beendet werden. Nach Feststellungen der Schutzpolizei handelte es sich bei allen Ausschreitungen um unbegründete Angriffe Radikaler gegen die Stahlhelmlente.

□ **Waldenburg, 5. April.** (Wiederaufnahme in der feinteramischen Industrie.) Nachdem die Lohn- und Tarifstreiks in der feinteramischen Industrie durch die Verbindlichkeitsklärung der Schiedsprüche beigelegt worden sind, haben die hier ausgesperrten etwa 900 Arbeiter dieser Branche die Arbeit am heutigen Tage wieder aufnehmen können.

□ **Bunsau, 5. April.** (Der Kreistag) hielt am Montag eine Sitzung ab. Ein Nachtrag zur Wertzuwachssteuerordnung, der anstelle der bisherigen Besteuerung des Wertzuwachses mit durchweg 30 Prozent einen Staffeltarif von 10 bis 30 Prozent vorsieht, fand Annahme. Der Kreistag beschloß hierauf, den Landgemeinden Borsdorf und Brunsdorf zum Bau einer neuen Queisbrücke eine Kreisbeihilfe von 10 000 Mark zu gewähren.

□ **Schweidnitz, 5. April.** (Ein schwerer Kraftwagenunfall) ereignete sich bei Ober-Weißitz. Infolge Plagens eines Reisens fuhr ein mit Schweidnitzer Ausflüglern besetzter Kraftwagen gegen einen Pressstein. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Kaufmann Dittrich und Fabrikleiter Mausehale wurden mit stark blutenden Verletzungen unter dem Fahrzeug hervorgezogen und nach dem Schweidnitzer Krankenhaus „Bethanien“ gebracht.

□ **Glogau, 5. April.** (Die Stadtverordnetenversammlung) genehmigte die Errichtung eines neuen Volksschulgebäudes für drei achtklassige Schulen in Höhe von annähernd 1 Million Mark.



\* **Breslau, 5. April.** (Verhaftung eines Kindesmörders.) Als Mörder der neun Jahre alten Tochter des Schuldieners aus Bismarckhütte, die einem Sittlichkeitsverbrechen zum Opfer gefallen war, wurde in Breslau der Reisende Soczewa verhaftet. Er ist verdächtig, auch noch andere ähnliche Verbrechen verübt zu haben. — Die Tochter des Schuldieners war am Sonnabend in bestialischer Weise ermordet worden. Der Täter hatte das Kind in den Keller des Hauses gelockt, vergewaltigt und erwürgt, worauf er seinem Opfer noch zwei Messerstiche in den Hals und in die Seite versetzte und ihm mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf schlug.

\* **Konstanz, 5. April.** (Drei Kinder durch Gas getötet.) In Abwesenheit der Mutter öffneten drei spielende Kinder den Küchen-Gashahn. Die heimkehrende Frau fand die Kinder bereits in tiefer Bewußtlosigkeit vor. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

\* **Gleiwitz, 5. April.** (Seine Ehefrau erschossen.) Ein folgenschweres, tief erschütterndes Familiendrama ereignete sich in einem Dominium des Kreises Gleiwitz, wobei die Mutter dreier Kinder ihr Leben einbüßen mußte. Der Steinseher Joseph Killovski von der Konfordiastraße 1, der sich bei seiner im Dominium wohnhaften Frau ausließ, geriet mit ihr in Zwistigkeiten, in deren Verlauf er ein scharfes Messer ergriff und ihr dieses in die Schulter bohrte. Die Frau wurde sofort in das Krankenhaus eingeliefert und verschied nach kurzer Zeit. Der Ehemann wurde in das Gefängnis eingeliefert, die Wohnung versiegelt und die unmündigen Kinder ins Waisenhaus überführt.

## Wasserschubbauten.

### Schlesien erheischt Berücksichtigung.

Der Landtag hat gestern rund dreißig Millionen Kredit zur Gewährung von Beihilfen und Darlehen an Meliorationsverbände und zur Ausführung staatseigener Wasserbauten bewilligt. Bei Beratung der Vorlage führte Abg. Schmilian u. a. aus:

Wir wünschen dringend, daß in den kommenden Jahren weit höhere Mittel für diese Zwecke ausgegeben werden, damit gutes Land wieder fruchtbar gemacht und die Ernährungsfläche für unser Volk immer weiter vergrößert wird. Ich möchte hierbei das Augenmerk des Ministers besonders auf Schlesien richten. In der Vorlage ist ja für Niederschlesien etwas Geld vorgesehen, aber nur 750 000 Mark, insgesamt aber 30 Millionen. Ich bitte aber dringend, da Schlesien ein stark gefährdetes Hochwassergebiet ist, daß in den kommenden Jahren für Meliorationsarbeiten für Schlesien und vor allen Dingen für den Bezirk Liegnitz mehr Geld zur Verfügung gestellt werden möge. Ich kann hier feststellen, daß Schlesien und vor allem Niederschlesien auch bei dem Sofortprogramm, in dem auch Mittel für solche Zwecke zur Verfügung gestellt wurden, sehr kümmerlich behandelt worden ist. Wir wünschen von der Staatsregierung, vor allem vom Landwirtschaftsminister, daß die Mittel für 1927 aus dem Sofortprogramm etwas stärker für Niederschlesien fließen mögen, als es bisher der Fall war. In der Vorlage der Staatsregierung ist auch eine Beihilfe für die Be- und Entwässerung des Schwarzen Winkels in Beschkowitz bei Glogau in Höhe von 150 000 Mark vorgesehen. Ich nehme an, daß das zunächst eine erste Zahlung sein soll, denn der ganze Bau erfordert 1,2 Millionen, und es ist ausgeschlossen, daß die Landwirte bei ihrer heutigen schlechten Lage diese Mittel von sich aufbringen können. Ferner möchte ich dringend bitten, daß bescheinigt an die Arbeit der Entwässerung der Wiesen um Liegnitz herum herangegangen wird. Wenn man mit der Eisenbahn durch dieses Gebiet fährt — es ist ein Jammer! — man kann sich in die Gegend des Spreewaldes versetzt fühlen. Noch eine letzte Bitte: es handelt sich um die B o h e r w i e s e n bei Lübbenberg. Vor dem Bau der Talsperre in Mauer waren diese Böhewiesen, die eine Ausdehnung von über 3000 Morgen haben, erstklassige Wiesen; die Pächter rissen sich um dieses Wiesen Gelände; der Morgen wurde bei der Veranlagung für das Klufkataster, nachdem die Talsperre gebaut war, mit rund 1000 Mark bewertet; es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß dieses Gelände heute ein halbes Sumpfgelände geworden ist; vernünftiges Futter wächst überhaupt nicht mehr und eine Verpachtung ist nicht mehr möglich. Wir haben versucht, durch Gründung von Genossenschaften eine starke Entwässerung dieses Geländes durchzuführen, um vielleicht dem unliebsamen Einfluß der Talsperre bei Mauer entgegenzuwirken. Die Provinz hat sich leider bis jetzt ablehnend ver-

halten und nicht mitgearbeitet. Dem Ministerium liegt, glaube ich, eine Beschwerde von den Landwirten der Gemeinde Groß-Rackwitz vor. Ich bitte, der Beschwerde nachzugehen und für Abhilfe zu sorgen. Die Gründung einer Genossenschaft ist bisher nicht möglich gewesen. Ich hoffe aber, daß wir es in diesem Jahre dazu bringen werden. Vorbereitungen sind bereits von der Regierung geleistet worden. Ich bitte, daß das Ministerium Anweisung gibt, daß diesem Vorhaben größtes Entgegenkommen gezeigt wird. Weiter bitte ich, daß für das Jahr 1928 für diese Meliorationsarbeiten eine Beihilfe vorgesehen wird. Denn ohne zu übertreiben, muß ich sagen, daß die Landwirte in Rackwitz und in der ganzen Gegend in der Lage sind, alle Mittel aus eigener Kraft aufzubringen. Ich bitte, daß das Ministerium dieser Angelegenheit sein besonderes Wohlwollen schenkt.

Dieses Wohlwollen ist in der Tat erforderlich. Von den dreißig Millionen fallen nur 750 000 Mark nach Schleien. Unter anderem sind Arbeiten am Giersdorfer- und Heibewasser, am Stauweiher bei Erdmannsdorf und für die Stauweiher im Quellgebiet der Ragbach vorgesehen.

## Gerichtssaal.

### Ein Meisterdieb, der 2000 Diebstähle begangen haben will

sp. Breslau, 4. April.

Am heutigen Tage hat vor dem Erweiterten Schöffengericht in Breslau ein Diebstahlsprozeß begonnen, wie er in der deutschen Gerichtsschöpfung wohl einzig dastehen dürfte. Abgesehen von der voranschreitenden Dauer dieses Prozesses, die auf etwa drei bis vier Wochen berechnet ist, steht ein Mann vor den Richtern, der sich selbst beschuldigt, weit über 2000 Diebstähle begangen zu haben, was er zwar verschiedentlich dann widerrief, von denen aber immerhin einige Hundert, die der Staatsanwalt und die Anklage ihm nachweisen, doch übrig geblieben sind. Außer 187 Fahrraddiebstählen werden ihm noch 127 einfache und schwere Diebstähle und Einbrüche zur Last gelegt. Es handelt sich um den Reformdieb und Schmied V a r b é, 1886 in Döberitz im Elsaß als Sohn eines großen Deutschenhändlers geboren, der zu Beginn des Krieges zur Dokumentierung seines Deutschenhändlers die französische Fahne aus dem Fenster seiner Wohnung hängte und dafür auch bestraft wurde. Barbé ist Deserteur und gibt seinem Vater in seinem Haß durch Beschimpfungen der Beamten und des Gerichts nichts nach gegen Deutsche. Er wohnte nach seiner Fahnenflucht unangemeldet in Breslau, begab sich 1919 nach seiner jetzt französischen Heimat, ist jetzt auch französischer Untertan und kehrte 1920 wieder nach Breslau zurück, wo er angemeldet wohnte, aber nur vom Diebstahl lebte. Seine Spezialität waren außer Fahrraddiebstählen noch insbesondere Diebstähle in den Schulen und öffentlichen Instituten. Er gibt die ihm vorgehaltenen Diebstähle und Einbrüche zu und schildert selbst vermöge seines außerordentlich guten Gedächtnisses den jeweiligen Verlaufs der Sache. Wenn der Vorsitzende seine Protokolle darüber verlesen will, erklärt Barbé: „Nicht verlesen, ich werde schon selbst erzählen“ und ergeht sich in Beschimpfungen. Zweifellos ist dieser Prozeß einer der interessantesten, der die Gerichte unserer Tage beschäftigt hat.

### Ein 28facher Mörder zum Tode verurteilt.

△ **Riga, 5. April.** (Draht.) Das Gericht in Mitau verurteilte gestern Abend den 28fachen Mörder Karpel zum Tode.

## Kunst und Wissenschaft.

### Wüllner-Abend.

Es war, um es vorweg zu nehmen, ein Erlebnis, ein starkes, lang nachhallendes Erlebnis. Tiefe Ergriffenheit, wie man sie selten beobachten kann, packte am Montag die Hörer, und Beifallstürme, wie sie im kühlen Hirschberg zu den Seltenheiten gehören, durchbrausten immer und immer wieder die Aula der Oberrealschule. Auch an Ludwig Wüllner sind die Jahre, seit er — leider zum letzten Male in Hirschberg — in dem gerade neu eröffneten Kunst- und Vereinssaal als Sänger die Zuhörer in seinen Bann schlug, nicht spurlos vorübergegangen. Den mächtig modellierten, durchgeistigten seinen Gesangstypus umfattet heute die welcke Mahne. Wüllners Können aber steht auf der alten hochragenden Höhe. Nichts an Reichtum, Kraft, Glanz und tiefer Verinnerlichung hat seine Kunst eingeblüht. Nichts läßt, wenn dieser Begnadete den Mund öffnet, die sieben Jahrzehnte ahnen, an denen nun auch Wüllner bald zu tragen hat. Alles ist Frische und Kraft. Das Organ, gleich gluckend rein metallisch in Höhe und Tiefe, hat nichts von der alten klangschönen Wucht eingeblüht. Und dann die Technik! Von unergreiflicher Meisterschaft. Spielend souverän beherrscht Wüllner alle Töne der Emp-



Andung, vom mosant-ironisch-witzigen Märchenerzählerton über den zitternden Hall tiefler Erschütterung bis zur höchsten welkenfernen, von Emigleitschauern erfüllten Erhabenheit. Nichts, keine Empfindung, keine Regung des Herzens, ist diesem Künstler fremd. Eine Wortmalerei, wie jene, mit der Büllner in Goethes Totentanz das schauerlich-grausige Klettern des dünnen Gerippes zur lebendigen Wirklichkeit werden ließ, ist eine unerreichte Höchstleistung der Technik. Und welche innerlich padende und erschütternde Wucht des Vortrages in den Kranichen des Abflus und im Prometheus! Weit über alle Technik aber steht Büllners tiefe Auffassung und wundervolle Menschlichkeit. Er ist ein Offenbarer. Er erschließt uns Schätze von ungeheurem Reichtum. Gewiß, nicht immer wird man ihm willig oder ganz leicht folgen können. Er ist ein Eigener, geht besondere ungewohnte Wege und ziert Schätze, die man bisher kaum beachtet. Aber was verschlägt's! Ein Großer, ein Selbstschöpferischer führt uns ins Reich deutscher Dichtkunst. Und das ist und war am Montag ein starkes, ein glücklich inneres Erlebnis. Mit Dank haben die Hörer diesmal nicht gefargt. Zu Beginn und zum Schlusse und nach jedem Vortrag feierten sie den Künstler. Wo aber waren die Hirschberger, wo war die Jugend? Kaum ein Viertel des Saales war besetzt. Beschämend für Hirschberg. Büllner ist doch nicht einer, sondern der Eine! Es ist wirklich so, sind die alten Fürsten entthront und die Aristokraten des Viceps an ihre Stelle gesetzt worden?

**XX Neue Ausgrabungen in Rauffung.** Vor einigen Tagen besichtigte eine aus Vertretern des geologischen Instituts-Breslau, des Provinzialmuseums-Breslau und der Regierung Liegnitz bestehende Kommission die prähistorische Tierfundstelle auf dem Ribelsberge in Rauffung, um darüber schlüssig zu werden, wie am zweckmäßigsten die noch vorhandenen Ueberreste von vorgeschichtlichen Tieren zu bergen seien, ohne in den Kalkwerksbetrieb störend einzugreifen. Man kam überein, schon in allernächster Zeit mit den Ausgrabungen zu beginnen. Eine kürzlich neu aufgeschlossene Höhle, die ebenfalls besichtigt wurde, brachte keine bemerkenswerten Funde zu Tage.

**XX Neue Doktoren der Breslauer Universität.** Es promovierte zum Doktor der Rechtswissenschaften Referendar Günther Hanke aus Löwenberg, zum Doktor der Medizin der Arzt Kurt Herbert Günther Nordelle aus Görbersdorf.

**XX Professor Dr. Levin Ludwig Schüding,** Ordinarius für englische Philologie an der Universität Leipzig, früher in Breslau, ist von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zum ordentlichen Mitglied ihrer philologisch-historischen Klasse gewählt worden.

**XX Impfung gegen Neuralgie.** In der letzten Nummer der Wiener medizinischen Wochenschrift berichtet der Direktor der Wiener staatlichen Impfanstalt Hofrat Dr. Gustav Paul über große Heilerfolge, welche er mit einem neuen von ihm für diesen Zweck speziell hergestellten Impfstoff bei mehreren hundert Fällen von Gicht, Rheumatismus, Ischias und einigen neuralgischen Krankheiten erzielt hat.

**XX Um einen Neubau für die deutsche Universität in Prag.** Die tschechoslowakische Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Plan der Errichtung eines neuen Zentralgebäudes für die deutsche Universität in Prag. Verhandlungen über verschiedene Baupläne haben noch zu keinem abschließenden Resultat geführt. Es wird jedoch mitgeteilt, daß der Plan auf alle Fälle durchgeführt wird, und zwar ohne Verzögerung, da die jetzigen Räume der deutschen Universität vollkommen ungenügend sind.

### Kreistag der Schlesischen Schwimmer.

Am Sonntag fand der diesjährige Kreistag des Kreises Schlesiens im D. S. B. in Lypeln statt. Der 2. Vorsitzende des D. S. B. Sax-Verlin erinnerte an die Leistungen vor dem Kriege, wo Breslau als Hochburg des deutschen Schwimmsports galt. Die mangelhaften Schwimmverhältnisse im Osten haben dazu beigetragen, daß ein Rückgang eingetreten ist. Auch der Jugendarbeit widmete er anerkennende Worte. Ging doch von Niederschlesien im Speziellen, von Schlesien im Allgemeinen die Bewegung aus, die Jugend voll und ganz zu erfassen. In einem Vortrag ging dann Kreisjugendwart Werkmeister-Liegnitz auf die Aufgaben der Jugenderziehung ein. Dr. Neumann-Leobschütz gab „Sportärztliche Winke“ zur Beobachtung und Betreuung unserer Jugendlichen. Am Nachmittag gab Kreisvorsitzender Waldeck-Gleiwitz den Jahresbericht, Kreisschwimmwart Rupperts-Breslau den Bericht über die sportliche Arbeit und Ausbildungsarbeit im Kreise. Er zeigte neue Wege für die Arbeit im Jahre 1927. Als Kreiswerbeleiter konnte er eine Annahme der Zahl der Kreisvereine von 57 Vereine auf 69 Vereine mit 8600 Mitgliedern feststellen. Für 1927 wurden weiter zwei Jugendführertagungen in Breslau beabsichtigt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender:

Verantwortlicher Direktor Waldeck-Gleiwitz 1900; 2. Vors.: Kroder N. S. B. Breslau; Schriftführer: Lindner-Gleiwitz 1900; Kassensführer: Schiff-N. S. B. Breslau; Werbeleiter: Brandt-S. C. Liegnitz; Schwimmwart: Rupperts-Bor.-Sil. Breslau; Jugendleiter K. Werkmeister-S. C. Liegnitz; Beisitzer: Thille-Bor.-Sil. Breslau; Bettenstaedt-S. C. Görlitz; Kessel-Friesen Hindenburg.

— [Der Werbeabend des Turnvereins Greiffenberg] hat einen prächtigen Verlauf genommen. Sowohl die Jugend- und Kegelabteilungen, als auch die Damen- und Männerriegen mit ihren Vorführungen lösten stürmischen Beifall aus. Besonders starkes Interesse fanden auch die überaus schwierigen neuzeitlichen Freilübungen von 5 der besten Turner.

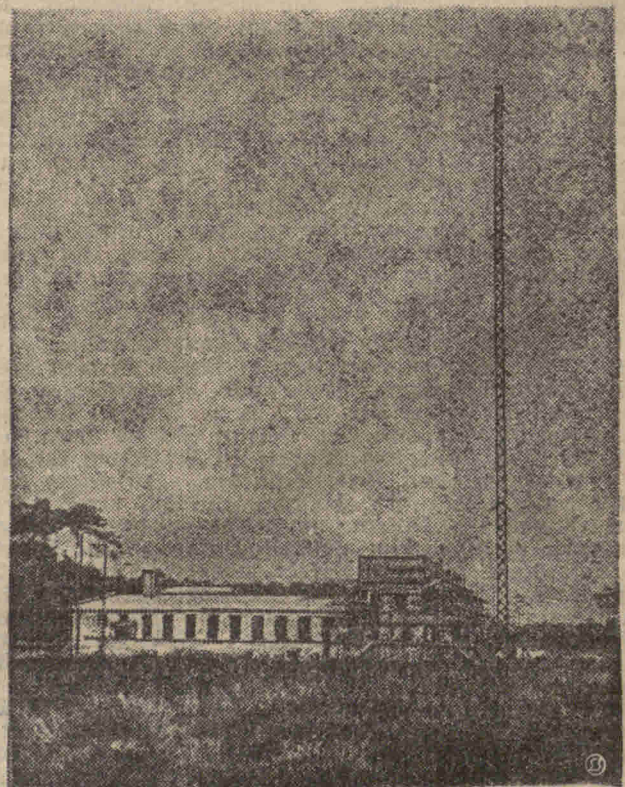
— [Beim Frühjahr-Geländelauf des Schwimmclubs „Greif“] waren für den Mannschaftslauf, eine fast 6 Kilometer lange Strecke, 6 Mannschaften aufgestellt für den Einzellauf in den ausgeschrieben 3 Klassen zusammen 29 Mitglieber aus den Wassersportvereinen Dellsa und Möbe-Lauban, Marklissa und S. C. Greif Greiffenberg gemeldet. Im Einzellauf in der Klasse Herren über 18 Jahre siegte Berndt-Lauban mit 20 Minuten 47 Sekunden vor Meier-Greiffenberg, der eine halbe Meile zurückblieb. Beim Mannschaftslauf gelang es Marklissa, die beste Gesamtzeit mit 64,46 1/2 Minute herauszuholen und damit den Sieg und den gestifteten wertvollen Wanderpreis auf ein Jahr an sich zu nehmen. Den 2. Platz belegte die Mannschaft des Rann-Alub Lauban, während die Greif-Mannschaft die 3. Stelle einnehmen konnte. Der Jugendlauf, Mitglieber unter 18 Jahren, eine etwas abgekürzte Strecke, sah Rann-Lauban als 1. Sieger, als 2. Herbert Robert-Greiffenberg. Beim Damenlauf, Strecke Untere Aue und zurück, siegte Fräulein Hauptmann-Lauban mit 8,51 Min. an 2. Stelle ging Fräulein Pankalla-Greiffenberg durchs Ziel.

— [Die Südwestdeutschen Amateurbormeisterschaften.] die in Frankfurt a. M. ausgetragen wurden, ergaben, vom Kleingewicht aufwärts, folgende Sieger: Willand-Frankfurt a. M., Mibel-Mainz, Mielke-Frankfurt a. M., Röder-Frankfurt a. M., Krieger-Mannheim, Maier-Singen, Frank-Mannheim und Trumppheller-Darmstadt.

### Der größte europäische Rundfunksender im Bau.

In Reien bei Königs-Wusterhausen.

Auf dem Gelände der früheren Luftschiffirma Schütte & Lanz in Reien bei Königs-Wusterhausen geht z. Zt. ein neuer Rundfunksender seiner Vollendung entgegen. Dieser neue Sender wird der größte europäische Rundfunksender sein. Sein Turm erreicht



eine Höhe von 210 Metern, ist also höher als der Koppenkegel vom Schlesienerhaus bis zum Gipfel und überragt den Turm der Hirschberger Stadtpfarrkirche dreimal. Die Sendeleistung soll 100 Kilowatt betragen, er wird also 250 mal so stark sein, wie der erste Berliner Rundfunksender vor Jahren, und selbst die Leistung des bisherigen Königs-Wusterhausener Großsenders um das Fünffache übertreffen. Unser Bild zeigt den neuen Rundfunksender im Bau, das Sendehaus und den einen bereits fertig errichteten 210 Meter hohen Mast.



## Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

2) Roman von Karl Westermarck.

(Copyright 1926 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Sie suchte sich abzulenkten. Nachdenklich glitten ihre Blicke über die Rimmereinrichtung. Die zeugte zwar nicht von Reichtum ihres Besitzers, aber doch von einem außerordentlichen Geschmack. Plötzlich hatte sie das unwiderstehliche Bedürfnis, zu rauchen. Mit einem Leuchten: „Sie gestatten!“ steckte sie sich eine Zigarette in Brand.

Wegener blickte von seiner Arbeit auf.

Langsam legte er Briefe und Manuskripte zusammen. Ein ironischer Blick überflog ihre Gestalt. Seine stahlgrauen Augen bohrten sich in die ihren.

Lu erschauerte unter diesem Blick.

„Bitte sehr. Legen Sie Ihren Gefühlen keinen Zwang an!“ sagte er scheinbar höflich.

„O, durchaus nicht!“

„Sie besuchten gestern meinen Vortrag. Ich vermute, daß Sie mich in dieser Angelegenheit besuchen.“

„Nicht ganz, Herr Doktor! Obwohl Ihre Voraussetzung richtig ist. Ich besuchte in der Tat Ihren Vortrag.“

„Ich mache Ihre Angelegenheit ganz zu der meinen.“

„Ich bin Amerikanerin.“

„Nach Ihrem Auftreten zu urteilen — ja!“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„In Deutschland sind die Sitten noch nicht so frei; besonders nicht diejenigen eines jungen Mädchens aus guter Familie — Verzeihung — einer jungen Dame, wollte ich sagen.“

Sie fühlte deutlich den Spott, der in seinem absichtlichen Verprechen lag. Das Blut stieg ihr ins Gesicht.

Sie fühlte es und wurde unwillig über sich selbst. Sie war gekommen, ihn mit ihrem Antrag in Verlegenheit zu setzen und sich daran zu ergötzen. Der Erfolg aber war, daß sie selbst eine deutliche Zurückweisung erhielt. Aber noch hielt sie ihren Haupttrumpf in den Händen.

„Herr Doktor, Sie beschämen mich. Ich gebe zu, daß meine Sitten Ihnen, besonders nach meinem Eintritt zu urteilen, ein wenig frei erscheinen müssen. Entschuldigen Sie bitte. Ich bin nicht gewohnt, mich auf diese Weise abweisen zu lassen. — Um Ihnen den Zweck meiner Anwesenheit zu erklären — ich bin gekommen, Ihnen eine Eröffnung zu machen, die Sie außerordentlich überraschen wird.“

„Bitte!“

„Ich werde Sie heiraten!“ —

Lu wartete auf den Erfolg ihrer Worte, doch irgend ein Erfolg blieb aus. Sie hatte sich das auf der Hinfahrt so schön ausgemalt, wie er ihr von verrückten amerikanischen Plänen reden oder gar entrüstet die Tür weisen werde.

Wegener sprang nicht einmal von seinem Stuhl empor. Sein Wesen verriet kaum eine Veränderung. Nur das ironische Lachen um seine Mundwinkel vertiefte sich.

„Ich werde Sie heiraten!“ wiederholte Lu langsam und betont.

Da stand Wegener langsam auf, trat zu ihr, und legte ihr die Hand auf die Stirn.

„Sie fiebern, Fräulein Chamberlain. Haben Sie Kopfschmerzen? — Ich würde Ihnen zu Aspirin raten. — Nein, die Witterung ist zu heiß. Nehmen Sie lieber Pyramidon.“

Mit ihrer Fassung ging es zu Ende. Gewaltig raffte sie sich zusammen.

„Ihre Sitten sind allerdings auch nicht deutsch! — Sie sind auch Amerikaner!“

„Einem Uebel muß man mit dem gleichen begegnen.“

„Woher wissen Sie meinen Namen?“

„Sie sind lange genug hier anwesend, um in einer so kleinen Stadt nicht unbekannt zu bleiben. Außerdem haben mich Ihre Beauftragten in gar nicht mißzuverstehender Weise über Ihre Austragegeberin aufgeklärt. — Lassen wir das und kommen zu der Sache selbst zurück. — Sie sind reich?“

In Lu's Augen blitzte es auf. Also nach ihrem Reichtum verlangte ihn doch.

„Ich bin die einzige Tochter, vielmehr das einzige Kind des Stahlwerksbesitzers Chamberlain. Mein Vermögen geht in die Milliarden Dollars.“

„Allerdings etwas viel nach unseren Begriffen. — Damit glauben Sie also das Recht zu besitzen, jeden Menschen zum Spielball Ihrer Launen machen zu dürfen. Täuschen Sie sich nicht, mein Fräulein! Für Ihre Milliarden können Sie sich keinen deutschen Schulmeister kaufen.“

Seine Stimme klang plötzlich scharf und kitzelnd, wie der Stahl in ihres Vaters Fabriken.

„Und wie hoch schätzt sich ein deutscher Schulmeister ein, wenn ich fragen darf? Was verlangt er als Mitgift seiner Frau?“

„Ihre Liebe!“ sagte Wegener fest.

In Lu regte sich das Gefühl des Zwiespaltes. Konnte, durfte sie ihm jetzt sagen: „Ich liebe Dich, ich habe Dich schon seit unserem ersten Zusammentreffen geliebt?“

Nein, das durfte sie nicht. Er hätte es ihr ja doch nicht geglaubt. Solche Worte konnten im Augenblick nichts anderes als eine leere Phrase erscheinen.

In Lu erwachte der Trotz. Dieser Mensch ging darauf aus, sie zu beleidigen. Jetzt mußte sie den beschränkten Weg weiter verfolgen, den Becher bis zur Reize leeren, und wenn Gift auf seinem Grunde lag! Alles andere, nur kein Rückzug! Eine Lu Chamberlain zog sich nicht geschlagen zurück!

„Das Geld also genügt Ihnen nicht, Herr Doktor? — Und doch sagten Sie bisher mit keinem Wort, daß Sie meinen Antrag ablehnen.“

„Auf einen Scherz kann man ruhig eingehen.“

„Mein Antrag ist durchaus ernst.“

„Ihr Grunde dazu, mein Fräulein?“

„Die sind vorab meine Sache. — Es handelt sich hier nur um Ihre Annahme oder Ablehnung.“

Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, kam die Antwort: „Ich nehme an!“

„Ich muß Sie für diesen Fall allerdings um die Angabe Ihrer Gründe bitten, sonst muß ich annehmen, daß mein Vermögen Sie trotz Ihrer gegenteiligen Behauptung lockt.“

„Ich werde Ihnen den Gegenbeweis nicht schuldig bleiben. — Zunächst meine Gründe: Es liegt in meinem Verstand, Menschen, die sich einer irrtümlichen Meinung hingeben, auf den rechten Weg zu leiten. Sie sind ein Experiment. Ich will Sie von Ihrem Wesen heilen. Gelingt es mir, ist meine Aufgabe erfüllt. In diesem Falle gehen wir wieder auseinander. Ist es mir nach einer bestimmten Frist nicht gelungen, gebe ich mein Vorhaben auf und die Verbindung wird ebenfalls in diesem Zeitpunkt gelöst. Wir gehen auseinander mit dem Bewußtsein, um eine interessante Erfahrung reicher zu sein.“

„In diesem Zweck brauchen wir keine Heirat.“

„Sie übersehen, daß der Wunsch nicht von mir, sondern von Ihnen ausging.“

„Wie denken Sie sich die Sache weiter?“

„Nach der Trauung leben Sie weiter, wie es Ihnen gefällt. Das gleiche Recht behalte ich mir vor. Es wird also keiner von uns gezwungen sein, irgend etwas von seinen Gewohnheiten oder von seiner Tätigkeit aufzugeben. Nur wird es nötig sein, daß ich Sie von Zeit zu Zeit besuche, um die mir gestellte Aufgabe zu erledigen. Das mag im Wesen Ihres Herrn Vaters oder anderer Personen geschehen, ganz nach Ihrem Wunsch. Sie sowohl als ich behalten vollständig die Freiheit der Entschlüsse. Wenn Sie z. B. inzwischen zu der Ansicht gelangen, eine wirkliche Heirat vorzuziehen oder Ihre Freiheit wiedererlangen wollen, so steht dem nichts weiter entgegen als die Formalitäten einer Scheidung. — Nur eins bitte ich mir aus: Sie dürfen in keiner Weise einen Versuch machen, mich mit Ihrem Reichtum in irgend einer Form in Verbindung zu bringen. Ich besitze genug, um für mich selbst sorgen zu können. — Den ausführlichen Vertrag werden Sie morgen in Händen halten. Wenn Sie dann noch an Ihrer heutigen Absicht festhalten, können wir die Verbindung in die Wege leiten.“

Lu sah sich am Riel ihres Unterfangens. Und doch fühlte sie sich betroffen und beschämt. Sie wollte widersprechen und fand keine Worte dazu. Sie fühlte keine Kraft, sich dem Banne zu entziehen, der von seiner Person auf sie übersprang und sie ganz in Besitz nahm.

„Ob er mich wohl hypnotisiert hat?“ fragte sie sich.

„Fürchten Sie nicht die Folgen, die ein solcher Schritt Ihnen bringen könnte, Herr Doktor?“

„Ich sehe keine Folgen übler Natur.“

„Und die Scheidung?“

„Ich siehe vor einschneidenden Veränderungen in meiner beruflichen Stellung, in der eine solche Handlung allerdings starkes Mißbehagen auslösen würde.“

„Ich werde meine Ansicht nicht ändern. Demnach dürfen wir uns also jetzt als Brautleute betrachten. — Wie ist denn Dein Vorname?“

„Werner.“

Ihr alter fröhlicher Uebermut kehrte ihr zurück. „Leb wohl, Werner. Morgen sehen wir uns wieder. Willst Du Deiner Braut keinen Abschiedsfluß geben?“

Sie trat dicht vor ihn hin und schlug die Augen zu ihm auf.

„Vertraulichkeiten sind doch wohl nicht recht am Blase zwischen uns. — Leb wohl, Lu!“ — Er wollte ihr die Hand reichen.

„Nein, ich gehe nicht so!“

„Nun, wenn Du durchaus nicht anders willst!“ — Er küßte ihr die Fingerspitzen. „Leb wohl, meine Lu!“

Der Ton, mit dem er das „meine“ herausbrachte, klang wie lauter Hohn.

Lu warf sich in das Auto und fuhr zum Hotel. —

„Na, wie war's — mein Töchterchen?“ begrüßte sie ihr Vater.

„Ich heirate ihn, Pa!“

„Erzähle doch, Mädel!“

„Laß mich!“

„Und der Eisenreiser?“

„Sag ihm, er soll sich mit Deinem Stahl verheiraten, anstatt mit Deiner Tochter.“

„Sag ihm das lieber selbst, Lu.“

„Ich werde dazu wohl kaum Gelegenheit haben. Ich bleibe hier. Du wirst nach der Hochzeit zurückkehren. — Jetzt gehe ich auf mein Zimmer. Laß mich bitte allein.“



„Recht so! Schlaf Dich gründlich aus. Nachher wirst Du Dich wohl besonnen haben. — Das kommt von dem „blutigen“ Krühauffstehen.“

Lu ging auf ihr Zimmer und schloß die Tür hinter sich ab. Sie hatte nur den einen Gedanken: „Bin ich noch die Lu Chamberlain?“ Sie zählte an den Fenstern eines gegenüberliegenden Hauses ab: „Ja, nein — ja, nein . . . ja!“ — Die Fenster sagten ja. — Halt, Lu! Da befindet sich noch ein Dachfenster. Ist ein Dachfenster auch ein Fenster? — Ja! — also saßen die Fenster: Nein! Lu ließ die Perlen ihrer Halskette durch die Fingerringe gleiten. Die sagten auch nein.

Sie stellte sich vor den Spiegel. Sah sie wohl anders aus als sonst? Nein! Das war die Lu, wie sie immer vor dem Spiegel gestanden hatte, jung und schön.

Und doch meinte Lu, es müßte eine andere sein.

Sie preßte die Hand auf das stürmisch pochende Herz.

Sie preßte die heißen Schläfen zwischen die Hände.

Es wurde nicht anders dadurch. Dann warf sie sich auf ihr Ruhebett und vergrub den Kopf in die Kissen. Ein neues, fremdes Gefühl hatte Besitz von ihr ergriffen.

Durch das geöffnete Fenster strömte die heiße Sommerluft ins Zimmer hinein. Sie leate sich drückend und schwül auf die Brust. Lu sprang auf, schloß das Fenster und zog die Vorhänge zu.

(Fortsetzung folgt.)

### Inseln! — „Sofort greifbar“!

Das Marineministerium der französischen Republik bietet vierzehn Inseln, die der Schatzkammer des Staates gehören, zum Verkauf aus. Vierzehn Inseln sind zu äußerst günstigen Bedingungen zu kaufen. Man hat nicht jeden Tag Gelegenheit, eine Insel zu erwerben, noch weniger, eine Auswahl unter einer ganzen Kollektion von Inseln treffen zu können! Am allerwenigsten aber eine kleine Kolonie, oder wenn man will, sogar ein eigenes Königreich für einen Pappenstiel zu erwerben. Man möchte daher meinen, daß es einen unerhörten Andrang lautiüßiger Leute aus aller Welt in der zuständigen Sektion des Marineministeriums geben werde, Leute, die um jeden Preis eine eigene Insel haben wollen, werden sich anstellen und einen förmlichen Faustkampf ausfechten, um ja nicht von einem Mitbewerber verdrängt zu werden. Besonders reiche Amerikaner werden es sich nicht nehmen lassen, für einige Dollar in den Besitz einer eigenen Insel zu gelangen. In Wirklichkeit spielt sich die Angelegenheit aber ganz anders ab. Bisher hat sich noch kein einziger Bewerber gemeldet, weder ein Franzose noch ein Ausländer; die Nachfrage nach verfügbaren und „sofort greifbaren“ Inseln scheint bei weitem nicht so groß zu sein wie das Angebot.

Fünf der vierzehn Inseln liegen unweit von der großen Hafenstadt Le Havre. Eine sechste bei Dünkirchen, zwei andere nördlich von der Küste der Bretagne. Die übrigen werden von den Wogen des Mittelmeeres umspült, und eine ist sogar nur einige hundert Kilometer von Korsika entfernt. Auf dieser Insel gibt es eine wilde tropische Natur, an der jeder Maler oder Kunstkenner seine helle Freude haben würde. Was sonst auf der Insel zu finden ist, steht nicht fest. Vielleicht hausen in einer der Felshöhlen im Innern des kleinen Inselreiches noch waschechte Banditen aus Korsika. Der Eigentümer in spe hätte dann keine leichte Aufgabe, seine Rechte geltend zu machen, denn es ist schwerlich anzunehmen, daß korsikanische Banditen einen Kaufvertrag mit der französischen Regierung respektieren würden. Freilich ist dies nur eine Hypothese. Mutmaßlich ist diese Insel eben so wie alle anderen unbewohnt. Denn es handelt sich bei allen vierzehn zum Verkauf gelangenden „Objekten“ um ganz und gar unbewohnte Territorien, die dem jeweiligen Eigentümer eine gute Gelegenheit böten, ein Leben à la Robinson zu führen. Die Genußnutzung, über Eingeborene zu herrschen, wäre ihm auf jeden Fall versagt. Millionäre, die solche Gelüste haben, mögen sich an die englische Regierung wenden, die vor einiger Zeit zwei Inseln für viele hunderttausende Pfund an eine amerikanische Aktiengesellschaft verkauft hat, die bewohnt sind. So zählt diese amerikanische Aktiengesellschaft derzeit 160 Untertanen, so hoch ist die Zahl der Gesamteinwohner der beiden Inseln.

Für das wenige Geld übrigens, das die französische Regierung für die Inseln verlangt, wäre es auch zu viel, bewohnte Inseln zu fordern, denn man höre und staune: unter den vierzehn Inseln befinden sich zwei, deren eine 1700 und die andere 1900 Franc kostet. Für die Lagatelle von 300 Reichsmark könnte man „Inselbesitzer“ werden. Die anderen Objekte sind bedeutend teurer. Eine der Inseln kostet sogar sechs Millionen Franc. Der Erlös aller vierzehn Inseln beträgt rund elf Millionen.

Eine billigste Insel heißt „Roché Aron“. Die Flächenausdehnung dieses Küstentümpels erreicht etwa kaum 100 Quadratmeter, nicht viel, aber immerhin Platz genug für eine herrlich gelegene Villa und einen dazugehörigen Garten. Wer Sinn für Romantik hat und Geld in der Tasche, könnte sich auch eine mittelalterliche Zwingburg auf der Insel errichten. Eine Kanone stellt ihm die französische Regierung unentgeltlich zur Verfügung; das Geschütz ist der übriggebliebene Teil einer Küstenbatterie, das seit vielen Jahrzehnten hier verfallen steht. Es ist nach einem alten System gebaut und für militärische Zwecke wertlos. So ist es zu erklären, daß das französische Marineministerium bereit ist, für die 1700 Franc dem Bewerber auch dieses „gefährliche“ Inventar zu überlassen.

### Schon wieder Aktenschiebungen.

○ Berlin, 5. April. (Draht.) Vor einigen Tagen wurde beim Amtsgericht Charlottenburg eine neue Aktenschiebung aufgedeckt. Wie die B. Z. erfährt, ist der schuldige Beamte der Kanzlei angestellter Müller, der seit sieben Jahren bei der Strafabteilung des Amtsgerichts tätig war, verhaftet worden. Müller soll sich gegen Zahlung von 300 Mark zur Beseitigung von Strafsachen erbieten haben. Die von der Kriminalpolizei vorgenommenen Ermittlungen haben zu einem Ergebnis geführt, aus dem auf eine Reihe weiterer Verbrechen der Aktenschiebung geschlossen werden konnte. Eine umfassende Untersuchung ist eingeleitet worden.

### Ausgehobene Gasmünzwerkstatt.

✚ Dortmund, 5. April. (Draht.) Seit einiger Zeit wurde in hiesigen Geschäften versucht, falsche Dreimarckstücke umzusetzen. Durch die Ermittlungen der Kasschgeldstelle der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, die Werkstatt in der Wohnung eines Schlossers Heinrich Wende auszuheben. Das Kasschgeld, das Herstellungsmaterial, sowie die von Wende zum Stanzen der Kasschgeldstücke selbst hergestellte Stanze wurden beschlagnahmt. Wende wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

### Mordmord.

✚ Dorsen (Oberbayern), 5. April. (Draht.) Nach einem vorangegangenen Streit hat am Sonntag der Viktualienhändler Xaver Graf seine Mutter erschossen. Graf hatte für den Unterhalt seiner Mutter, deren Anwesen er vor einigen Jahren übernommen hatte, zu sorgen, kam aber dieser Verpflichtung nicht nach, so daß die Mutter die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen mußte. Nachdem am Montag ein Gerichtsvollzieher bei Graf zur Eintreibung einer rückständigen Unterhaltungssumme erschienen war, hat dieser hinterher die grausame Tat ausgeführt.

\*\* Rouzier kommt auch mit dem französischen Gesetz in Konflikt. Der Landauer Anzeiger gibt folgende Meldung des französischen Blattes Humanité wieder: „Der Mörder des deutschen Arbeiters Müller, der frühere Unterleutnant Rouzier, der in skandalöser Weise vom Landauer Kriegsgericht im vergangenen Dezember freigesprochen wurde, wohnt in Verges. Eine der Hauptbeschäftigung dieser Persönlichkeit besteht darin, an ehrenhafte junge Mädchen obsequen Postkarten zu schreiben. Eines dieser Mädchen, das in Châteauroux wohnt, hat gegen ihn Verleumdungsaklage angestrengt, und Rouzier ist von einem Untersuchungsrichter vernommen worden. Diese Geschichte beleuchtet die Gedankenrichtung dieses Individuums.“ Wie das Landauer Blatt weiter berichtet, ist diese Meldung im dem französischen Blatt mit „Der Lausbub Rouzier, früher Agent des Imperialismus im Rheinland, wird wegen Verleumdung gerichtlich verfolgt“, überschrieben.

\*\* Sich selbst blind geschossen. Ein vierzigjähriger lediger Schiffsbauer aus Mannheim hat sich mit einer Mauserpistole in den Kopf geschossen. Da der Schuß nicht tödlich wirkte, kletterte der Unglückliche auf den Bahndamm, um sich vom Auge überfahren zu lassen, was jedoch verweigert werden konnte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Er wird infolge der schweren Kopfverletzung sein Augenlicht verlieren.

\*\* Fünf Tage auf einem Brak im Ozean. Der norwegische Dampfer Topela hat in Kopenhagen acht Mann der Besatzung des Postkutter Schooners Fessie Koves an Land gesetzt, die er unter großen Schwierigkeiten im Atlantischen Ozean gerettet hat, nachdem diese während voller fünf Tage auf dem Brak des untergegangenen Schooners auf dem Ozean umhergetrieben waren.

\*\* Ein Schulkreis im Nordosten Berlins. In den Bezirken Friedrichshain und Prenzlauer Berg ist, der „Deutschen Zeitung“ zufolge, ein Schulkreis ausgebrochen. Die Eltern von etwa hundert Kindern wollen durch diesen Streik die Errichtung weltlicher Schulen erzwingen.

\*\* Wiederauffindung eines Kometen. Der in diesem Jahre zurückwartete periodische Komet Grigg-Ellekerup ist am Abend des 31. März auf der Hamburger Sternwarte durch Direktor Professor Schorr im Sternbild des Orion festgestellt worden. Das Gestirn, das sich in nordöstlicher Richtung bewegt, und nur die Helligkeit der 40. Größenklasse zeigt, wird nach der vorliegenden Bahnberechnung im Mai seine Sonnennähe bei einem Abstand von 133 Millionen Kilometern erreichen. Die Umlaufzeit beträgt 4,9 Jahre.

\* 1600 Mark im Schweinemagen. Ein Landwirt in Quakenbrück in der Prov. Hannover hatte seinen Hock beim Arbeiten im Stalle über eine Wand gelegt, die die einzelnen Schweinestöbe trennte. Er vermißte bald darauf seine Geldtasche mit 1600 Mark, die sich in der Tasche befunden hatten und mußte feststellen, daß diese unter die Schweine gefallen und von diesen bis auf einen kümmerlichen Rest zernagt und mit sämtlichen Geldscheinen aufgefressen worden war.



**Wie wird das Wetter am Mittwoch?**

**Niedrigland:** Zeitweise auffrischender Südwest, wolfig, teilweise aufhellendes Wetter, etwas Regen, milder.

**Mittelsgebirge:** Auffrischender Südwest, wolfig, zeitweise Regen, milder.

**Hochgebirge:** Starker Südwest, neblig, wolfig, zeitweise Schneefall, weicher Frost.

**Letzte Telegramme.****Eisenbahnbetriebsunfall.**

□ **Görlitz, 5. April.** Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr auf dem Bahnhof Sch. auroth. Dem im Dienst befindlichen verheirateten Bremschlosser Hermann wurden durch einen rollenden Wagen, vor dem er zu Fall kam, beide Füße abgefahren. Der Verunglückte wurde von der Feuerwehr nach dem Görlitzer Krankenhaus gebracht.

**Zu der Verhaftung des Kindesmörders aus Königshütte.**

† **Dreslau, 5. April.** Die Meldungen, nach denen der Kindesmörder aus Königshütte in Breslau verhaftet worden sei, entsprechen nicht den Tatsachen. Vielmehr ist der Kindesmörder in Königshütte verhaftet worden. Bei der Vernehmung gab er den Mord zu und gestand, daß das nicht das erste derartige Verbrechen sei, das er verübt habe.

**Die ungarische Presse zu dem Rom-Besuch Bethlens.**

† **Budapest, 5. April.** Fast sämtliche Blätter widmen der Rom-Reise des Ministerpräsidenten Bethlen-Likar. Die Budapesti Hírlap hebt hervor, die Annäherung Ungarns an Italien sei keineswegs gegen Südslawien gerichtet. Alle Blätter geben ihrer Freude und Befriedigung darüber Ausdruck, daß es zu einem so guten Einverständnis zwischen Ungarn und Italien kommen konnte.

**Italienische Erklärungen über den italienisch-ungarischen Vertrag.**

† **Belgrad, 5. April.** Wie halbamtlich verlautet, hat Italien in Belgrad ausdrücklich erklärt, der italienisch-ungarische Garantiepakt sei gegen niemand gerichtet, sondern trifft im Geiste aller Völkerverbündnisse gehalten.

**Zusammenstoß im Belgrader Gemeinderat.**

† **Belgrad, 5. April.** Gestern erfolgte im Belgrader Gemeinderat ein heftiger tätlicher Zusammenstoß zwischen der sozialistischen Mehrheit und der radikalen Minderheit. Da der Bürgermeister energisch die Forderung vertrat, Karam müsse aus der Kompetenz der Provinzialversammlung ausgeschlossen und ein Selbstverwaltungskörper werden.

**Japan und China.**

† **London, 5. April.** Nach einem Telegramm aus Hankau wurde bei dem letzten Zusammenstoß zwischen Chinesen und Japanern zehn Chinesen und zwei Japaner getötet. Mehrere Chinesen und zwei Japaner wurden verwundet. Sieben Japaner wurden von den Chinesen als Geiseln zurückgehalten. Der japanische Klub, das japanische Krankenhaus und zwei japanische Arbeitsplätze wurden geplündert und in Brand gesteckt.

**Börse und Handel.****Dienstag-Börse.**

○ **Berlin, 5. April.** Die während der Vorwoche erfolgte beträchtliche Erhöhung des Kursstandes läßt der Spekulation als auch weiteren Kreisen des Publikums augenscheinlich Gewinnmöglichkeiten für geraten erscheinen. Diese ergeben sich aus Rücksicht auf den bevorstehenden Medio und auch wegen der Feiertage in größerem Umfange und bewirkten auf allen Marktgebieten mit nur unbedeutenden Ausnahmen ziemlich empfindliche Kursabschläge.

Im allgemeinen betrugen diese 1 bis 3 Prozent und gingen bei einzelnen führenden Papieren auch bis 4 und 5 Prozent. Darüber hinaus verloren Niebeck-Montan, Kali-Mischersleben, Bellen & Guillaume, Wernberg, Thörl, Feldmühle und Bergmann Aktien 6 bis 9 Prozent und Stolberger Zink sowie Glanastoff je 10 Prozent.

Es zeigte sich nur geringe Aufnahmelust und auch im Verlaufe änderte sich an der schwachen Fassung der Börse nicht viel. Verschiedentlich erfolgten zwar leichte Erholungen in den marktunabhängigen Papieren und Rheinstahl und Harpener behaupteten ungefähr ihren Kursstand. Was aber alles nicht verhindern konnte, daß die Kurse bei kleinen Umsätzen zumeist noch weiter absackten.

Schiffahrts- und Bankaktien machten von der rückläufigen Tendenz keine Ausnahme. Auch bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren kam Ware heraus, so daß verschiedentlich Rückgänge eintraten.

Der Rentenmarkt behielt seine bisherige Stille bei geringen Kursveränderungen bei. Die neue fünfprozentige Reichsanleihe wurde heute erstmals amtlich gehandelt. Der Kurs stellte sich bei einigen Millionen Umsatz auf 92, was dem Emissionskurs

gleichkommt. Erwähnt sei noch, daß zu der heutigen Abschwächung auch rheinische Verkäufe größeren Umfanges beigetragen haben sollen.

**Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.**

† **Breslau, 5. April. (Draht.)** In wenig veränderter Haltung verlief die heutige Produktenbörse. Die Zukünfte blieben schwach und die Kauflust weiter zurückhaltend. Brotagetreibde war schwach angeboten bei unbedeutenden Preisen für Weizen u. Roggen. Braugerste wurde wenig gehandelt. Sommergerste, in mittleren Qualitäten knapp zugeführt, fand bessere Beachtung. Wintergerste lag geschäftlos. Hafer war stetig. Mehl behauptet. Hirse lag geschäftlos. Futtermittel lagen bei schwachen Umsätzen etwas freundlicher.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Sonnenanruß, Haussamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

**Getreide (100 Kilo):** Weizen 75 Kilo 28,5, 71 Kilo 27,10, Roggen 71 Kilo 26,4, 68 Kilo 25,4, Hafer 20,5, Braugerste 24, Wintergerste 20, Mittelerste 20. Tendenz: Stetig.

**Mühlenerzeugnisse (100 Kilo):** Weizenmehl 40, Roggenmehl 37,75, Auszugmehl 45. Tendenz: Behauptet.

**Rauhfutter (50 Kilo):** Roggen- und Weizenbrennstroh 1,20, Roggen- und Weizenbindfadenbrennstroh 0,75, Gerste- und Haferbrennstroh 0,75, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,40, Heu gesund trocken 2,80, Heu auf gesund trocken 3,20. Tendenz: Infolge schwacher Zufuhr weiter gesunken.

**Hülsenfrüchte:** Viktoriaerbsen 46—52, gelbe Mittelerbsen 32—39, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 35—44, weiße Bohnen 22—23,5, Pferdebohnen 22—23, Wicken 22—24, Besenfrüchte 22—23, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 15—16.

Tendenz: Ruhig.

**Futtermittelnotierungen:** Weizenkleie 14,75 bis 16,25, Roggenkleie 15—16,50, Gerstenkleie 17—19,50, Leinfuchsen 21,50—22,50, Rapsfuchsen 15—17, Palmernfuchsen 18,25—19,25, Sesamfuchsen 23—24, Öl. Kolosfuchsen 19,75—21,75, Palmernfuchsen 17,75—18,75, Weizenfuchsen 16—17, Weizen 15,25 bis 16,25, Malzkeime 14,50—15,50, Trockenschmelz 12,25—12,75, Weizenkleinmehl 11—11,5, Weizenfuchsenmehl 11,75—12,25, Palmernfuchsen 11,25—11,75, Mais 18,5—19, Sojabohnen 21—22, Kartoffelflocken 30—31, Erbsenfuchsen 21,75—22,75, 42proz. Sonnenblumenfuchsen 17—18, Baumwollsaatmehl 20,5—21,5. Tendenz: Freundlich.

† **Berlin, 4. April.** Amtliche Notierungen: Weizen märk. 267—270, Mai 284,50, Juli 290,50 bis 291, September 299,75—300, fester. Sommergerste 218—245, Winter- und Futtergerste 192—205, fest. Hafer märk. 209—217, Mai 216,50—218,50, Juli 218,50 u. v., fester. Mais 177—180, ruhig.

Weizenmehl 34,75—36,50, behauptet. Roggenmehl 34,70—36,25, fest. Weizenkleie 14,70, ruhig. Roggenkleie 15, ruhig. Viktoriaerbsen 42 bis 59, kleine Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 22—23, Besenfrüchte 20 bis 22, Pferdebohnen 20—22, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14—14,75, gelbe Lupinen 16—17, Sojabohnen 22—24, neue 22,50—23, Rapsfuchsen 14,50 bis 15,80, Leinfuchsen 19,60—19,90, Trockenschmelz 12,10—12,40, Sojabohnen 19 bis 19,40, Kartoffelflocken 29,80—30,10.

† **Bremen, 4. April.** Baumwolle 15,75, Elektrolytkupfer 123,75.

**Handel und Gewerbe im März 1927.** Im März setzte sich nach Berichten der Industrie- und Handelskammern und der Handwerks- und Gewerbekammern der Rückgang der Kohlenproduktion fort. Die Lage der Eisen- und Maschinenindustrie befand sich etwas, ebenso die der Textilindustrie und des Baumarktes. Die Lage der chemischen und der elektrotechnischen sowie der Textilindustrie war befriedigend. Der Absatz in der Metallindustrie war auf der Höhe der Arbeitslosen eine erhebliche Zunahme. Gegenüber der offenbar eingetretenen Stärkung des inneren Marktes ergab sich im Februar im reinen Warenverkehr mit dem Ausland ein Einflußüberschuss von 329 Millionen M. gegenüber 295 Millionen M. im Januar und 22 Millionen M. im Dezember. Seit Oktober v. J. ist unsere Handelsbilanz wieder in zunehmendem Maße passiv, was besonders mit Rücksicht auf unsere Verflechtungen aus dem Londoner Abkommen nicht ohne Sorge betrachtet werden kann. — Die oberste Reichsbehörde wird insgesamt etwa 1.600.000 T. betragen und damit relativ hinter der des Februar zurückstehen, der bei drei Arbeitstagen weniger eine Gesamtförderung von 1.662.148 T. aufzuweisen hatte. Zur Erklärung dieses nicht unbeträchtlichen Ausfalls ist auch auf die gemäß Schiedsspruch ab 1. März eingeführte Verkürzung der Arbeitszeit von 8½ auf 8¼ Stunden im oberste Reichsbehörde zu verweisen, wie sich auch aus einem Vergleich mit den Monaten Februar und März des Vorjahres ergibt, in denen bei sehr ähnlicher Absatzlage, d. h. bei rückgängigem Absatz im Februar und bei etwas verkürzter Nachtarbeit im März, die Förderleistung etwa die gleiche geblieben sind. — Auch im niederte Reichsbehörde Kohlenbergbau eine Förderung zurück, und zwar von 20.271 T. im Februar auf 19.338 im März. Wegen der Absatzschwäche wurde die Abendröte-Grube samt Kokerei am 28. Februar stillgelegt.

Der Absatz des deutschen Kali-Syndikats betrug im März 1.649.252 Doppelzentner Reinfall gegen 1.993.916 Doppelzentner Reinfall im gleichen Monat des vorigen Jahres. Der Gesamtabsatz in den ersten elf Monaten (Mai bis März) des laufenden Übungsjahres beträgt 12.610.450 Doppelzentner Reinfall gegen 10.965.487 Doppelzentner



Reinkauf in den ersten drei Monaten des Düngejahres 1925-26. Der Abfall in den ersten drei Monaten des laufenden Kalenderjahres beträgt 5 879 199 Doppelzentner Reinkauf gegen 4 198 724 K. z. O. Reinkauf in den ersten drei Monaten des Kalenderjahres 1926.

Die Berichte der Handwerks- und Gewerbekammern über die Geschäftslage des Handwerks im Monat März 1927 stehen stark unter dem Eindruck der Belebung der Bautätigkeit. Am Genenias zum Vorjahre macht sich am Baumarkt infolge der milden Witterung eine sehr lebhaftere Tätigkeit bemerkbar. Diese Belebung der Bautätigkeit beschränkt sich allerdings zum Teil auf die größeren Städte, in den kleinen Städten und auf dem Lande tritt sie weniger in Erscheinung. Beeinflusst von der Witterungslage ist auch besonders das Schneiderhandwerk, für das die Großfabrikation in diesem Jahre erheblich früh eingesetzt hat. Eine weitere Belebung geht aus von der Landwirtschaft, welche für die Zustandsetzung der Ackergeräte das Schmelde-, Stelmacher- und Maschinenbauhandwerk mehr als im Vormonat in Anspruch nimmt. Die jetzt zu verzeichnende Belebung reicht jedoch nicht aus, um allgemein von einer normalen Geschäftstätigkeit zu sprechen. Ferner wirken sich die neuerdings mehrenden Preissteigerungen verschiedener Rohstoffe und Hilfsfabrikate, sowie die Unübersichtlichkeit des Geld- und Kapitalmarktes als störende und hemmende Faktoren aus. Erschwerend fällt weiter ins Gewicht, daß vom Publikum der Kredit des Handwerks sehr stark in Anspruch genommen wird und auch Teilzahlungsverpflichtungen nicht eingeleistet werden. Ebenso will die Lage nicht verkümmern, daß die Einführung der Verbindungsordnung für Bauleistungen fast keine Wirkung auf das Gebahren der öffentlichen Körperschaften bei Vergabungen gehabt hat. Eine erhebliche Beunruhigung ist im Handwerk dadurch hervorgerufen, daß in verschiedenen Fällen eine nicht unwesentliche Erhöhung der Gewerbesteuer erfolgte. Der Einzelhandel berichtet für den März im allgemeinen über eine kleine Belebung der Lage. Allerdings klagt der Klein- und Lebensmittelhandel über stark verminderten Umsatz. Der Schuhwaren-Einzelhandel berichtet über eine Belebung des Geschäfts, auch im Textil-einzelhandel hielt die verhältnismäßig gute Geschäftslage an.

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Berlin, Franz von Mendelssohn, und der Vorsitzende des Enquete-Ausschusses, Dr. Cammer, sind in London eingetroffen. Mendelssohn wird in der britischen Sektion der internationalen Handelskammer einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage Deutschlands und Dr. Cammer wird dem Regierungsausschuss für Industrie und Handel über die deutsche Industrie-, Handels- und Landwirtschaftsenquete und die dabei angewandten Methoden Bericht erstatten.

## Briefkasten der Schriftleitung.

A. L. Ludwig Müller ist Dr. phil., war nach Vollendung seiner Studien Privatdozent für germanische Philologie in seiner Vaterstadt Münster, dann Lehrer am Konservatorium in Köln, später bei den Weinlingern Schauspielerei und wirkt seit dreißig Jahren als Schauspieler, Sänger und Rezitator. Im August nächsten Jahres wird er 70 Jahre alt.

### „Deutsches Leinen“ im Rundfunk.

In jedem Mittwoch im April werden auf der „Deutschen Welle“ Vorträge über das Deutsche Leinen verbreitet werden. Es sprechen diesen Mittwoch Generaldirektor Urban in Linderode N.-R., „Zum Flachs zum Leinen, der Weg eines urdeutschen Erzeugnisses“, am 18. April: Direktor Kurt Rister in Neufals a. d. O. über „Das Leinen in der Mode aller Zeiten“, am 20. April Fabrikant Georg Müller in Dertlinghausen über „Das Leinen im Haushalt, seine Behandlung und Wäsche“, am 27. April Fabrikant Dr. Franz Grünfeld in Vandesbühl über „Deutsches Leinen in Poesie und Prosa“. Der Zweck der Veranstaltung ist die Veranschaulichung der Bedeutung des Leinwandgewebes für den Hörer mit einem urdeutschen Erzeugnis, dessen Gewinnung, Verarbeitung und Verwendung bekannt zu machen. Der vierte Vortrag von Dr. Grünfeld wird den Hörern zeigen, welche Rolle das deutsche Leinen in der Poesie und Prosa gespielt hat. In unserer Gegend, in der schon stets die Leinenindustrie eine sehr wichtige Rolle gespielt hat, werden die Vorträge besonderes Interesse finden.

Gewisschriftleiter Paul Werth, Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Mar, E. v. a. n. für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Doras. Verlag und Druck: Aktien-Gesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Samtlich in Dirschb. i. Schlesien.

**Fay's** *echte Sodener*  
Pastillen gegen  
Husten, Heiserkeit, Verschleimung

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	2.	4.	2.	4.	2.	4.	2.	4.	2.	4.	
Elektr. Hochbahn	88,25	88,50	Felten & Guill . . .	180,25	172,50	Hohenloherwerke P	31,40	30,75	Varziner Papier . .	148,75	150,25
Hamburg. Hochbahn	99,85	99,00	Gelsenk. Bergw. . .	200,00	199,75	Laurahütte . . . .	99,50	98,00	Ver. Dt. Nickelwerke	175,00	178,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Ges. f. el. Unter. . .	269,75	267,75	C. Lorenz . . . . .	150,00	152,25	Ver. Glanzst. Elberfd.	617,50	620,00
Barmer Bankverein	182,00	183,00	G. Genschow & Co. .	18,00	91,75	J. D. Riedel . . . .	107,50	103,63	Ver. Smyrna-Tepp. .	126,00	126,00
Berl. Handels-Ges. .	275,00	273,25	Hamburg. Elkt.-Wk.	185,00	183,63	Sarotti . . . . .	224,50	221,50	E. Wunderlich & Co.	189,00	190,00
Comm. u. Privatb. .	217,50	217,00	Harpener Bergb. . .	249,00	250,00	Schles. Bergbau . .	167,75	161,00	Zeitzer Maschinen .	204,00	202,00
Darmst. u. Nationalb.	289,00	288,00	Harkort Bergwerk .	93,50	54,00	dto. Textilwerke . .	97,00	99,75	Zellst. Waldh. VLaB	101,00	101,00
Deutsche Bank . . .	193,00	192,00	Hoesch, Eis. u. Stahl.	217,05	217,75	Schubert & Salzer .	328,00	324,00	<b>Vers.-Aktien.</b>		
Discont.-Komm. . .	182,75	181,00	Ilse Bergbau . . . .	331,00	342,50	Stöhr & Co. Kamg. .	174,00	175,00	Allianz . . . . .	247,00	242,00
Dresdner Bank . . .	199,75	200,00	Ilse Genußschein . .	160,50	172,00	Stolberger Zink . .	308,00	307,75	NordsternAllg.-Vers.	93,00	92,00
Mitteld. Kredit-Bank	260,00	252,00	Kaliwerk Aschersl. .	216,00	219,00	Tel. J. Berliner . . .	110,50	108,50	Schles. Feuer-Vers. .	99,00	105,00
Preussische Bodenkr.	177,00	179,25	Klöckner-Werke . . .	195,50	194,88	Vogel Tel.-Draht . .	116,00	117,00	Viktoria Allg. Vers. .	2360,0	2450,0
Schles. Boden-Kred.	182,00	182,00	Köln-Neuess. Bgw. .	225,00	223,50			do. Feuer La. A . .	500,00	—	
Reichsbank . . . . .	180,50	181,50	Linke-Holmann-L. .	98,75	99,50	Braunkohl u. Brik. .	235,00	237,00	<b>Festverz. Werte.</b>		
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Ludw. Löwe . . . . .	386,00	377,00	Caroline Braunkohle	250,00	246,00	4% Elis. Wb. Gold . .	6,50	6,70
Neptun, Dampsch. .	188,00	189,00	Mannesmannröhr. .	226,00	224,75	Chem. Ind. Gelsenk.	107,50	106,50	4% Kronpr.-Rudfsb.	12,40	12,50
Schl. Dampsch.-Co.	—	—	Mansfeld. Bergb. . .	160,00	164,00	dto. Wk. Brockhues	107,00	108,00	4% dto. Salzkagutb.	6,20	6,20
Hambg.-Amer.-Pak.	154,00	154,25	Oberschl. Eis. Bed. .	132,50	131,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	121,00	120,00	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	12,40	12,45
do. Süd. D. . . . .	230,00	228,75	ato. Kokswerk . . .	131,00	129,00	Deutsche Wolle . . .	63,25	64,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	44,00	45,00
Hansa. Dampsch. .	236,00	234,50	Orenstein & Koppel	137,78	138,00	Donnersmarchhütte	— G	146,00	4 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	—	—
Norddeutsch. Lloyd	152,75	153,85	Ostwerke . . . . .	434,00	436,50	Eintracht Braunk. .	210,00	210,00	Ostpr. landw. Gold-Plandir. 10	103,90	103,90
<b>Brauereien.</b>			Phönix Bergbau . . .	146,00	146,00	Elektr. WerkeSchles.	185,00	185,70	Prov. Sächs. idw. dto 10	104,00	104,50
Engelhardt-Brauerei	243,00	240,00	Rhein. Braunk. . . .	326,15	329,00	Erdmannsd. Spinn. .	115,00	118,00	Schles. od.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	102,75	103,90
Reichelbräu . . . .	353,00	350,00	ato. Stahlwerke . .	235,00	240,00	Fraustädter Zucker .	189,50	189,75	dto. dto. dto. Em. 5	104,25	104,25
Schulth. Patzenh. .	453,50	449,50	ato. Elektrizität . .	184,50	183,75	Fröbeler Zucker . .	14,75	17,50	dto. dto. dto. Em. 2	90,25	91,00
<b>Industr.-Werte.</b>			A. Riebeck Montan .	186,00	187,00	Gruschwitz Textil . .	111,00	111,88	dto. dto. dto. Em. 4	—	—
Allg. Elektr.-Ges. . .	181,50	177,63	Rombach. Hütten . .	—	—	Heine & Co. . . . .	80,00	81,00	Schles. Erdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,45	2,48
Bergmann Elektr. . .	219,00	207,50	Rütgerswerke . . . .	141,00	144,00	Körtings Elektr. . .	142,00	143,50	dto. Landwirtsch. Kog. 5	8,60	8,59
Berliner Masch. . . .	147,75	146,00	Salzdetturth Kali . .	219,00	251,00	Lahmeyer & Co. . . .	186,00	181,70	Dt. Ablös.-Schuld . .		
Berl. Neurod. Kunst .	122,00	122,75	Schuckert & Co. . . .	194,75	191,00	Leopoldgrube . . . .	163,00	161,50	Nr. 1-30000 . . . . .	320,00	320,00
Bochumer Gußstahl .	198,50	198,50	Siemens & Halske . .	291,50	291,00	Magdeburg. Bergw. .	194,00	186,00	dto. 30001-60000 . .	321,00	321,00
Buderus Eisenw. . .	131,50	130,00	Leonhard Tietz . . .	136,50	139,00	Masch. Starke & H. .	110,25	110,25	oh. Auslos.-Recht . .	25,10	25,00
Charl. Wasserw. . . .	134,85	135,50				Meyer Kaufmann . .	98,00	97,00	4% Oester. Goldrente	30,50	31,60
Cont. Caoutchouc . .	123,75	125,13	Adler-Werke . . . . .	141,75	142,00	Mix & Genest . . . .	163,00	163,00	4% dto. Kronenrente	—	2,38
Daimlers Motoren . .	128,00	128,00	Angl. Cont. Gua. . . .	115,50	114,00	Oberschl. Koks-G. . .	94,00	92,50	4% dto. Silberrente . .	9,80	8,90
Dessauer Gas . . . .	224,75	221,50	Julius Berger . . . .	367,00	371,00	E. F. Ohles Erben . . .	65,00	65,50	4 1/2 % dto. Türk. Adm.-Anl. 00	14,25	14,25
Deutsch-Luxemburg .	199,25	198,50	Berl. Karlstr. Ind. . .	107,75	107,58	Rückloth Nachf. . . .	140,75	139,00	4% dto. Zoll-Oblig. . .	15,53	15,50
Deutsches Erdöl . . .	199,00	197,50	Bingwerke . . . . .	34,25	32,50	Rasquin Farben . . .	120,00	115,00	4% Ung. Goldrente . .	27,88	27,80
dto. Maschinen . . .	126,00	124,00	Busch Wagg. Vrz. . .	99,88	103,00	Ruscheweyh . . . . .	126,00	126,00	4% dto. Kronenrente .	2,60	2,50
Dynamit A. Nobel . .	162,50	162,00	Deutsch. Atlant. . . .	129,63	127,00	Schles. Cellulose . . .	156,00	161,00	4% Schles. Altiansehalt. .	17,90	17,90
D. Post- u. Eis.-Verk.	52,00	52,00	Deutsch. Eisenhdl. .	114,50	113,63	dto. Elektr. La. B . .	205,00	208,00	3 1/2 % dto. Sch. Ldsch. A	17,98	17,90
Elektriz.-Liefer. . . .	214,75	212,00	Fahlberg List. Co. . .	163,00	164,88	dto. Leinen-Kram. . .	105,50	107,00	3 1/2 % C . . . . .	—	—
Elektr. Licht u. Kr. .	213,50	210,00	Feldmühle Papier . .	238,00	236,00	dto. Mühlenw. . . . .	73,00	72,50	3 1/2 % C . . . . .	—	—
LG. Farben-Industrie	332,75	331,50	Th. Goldschmidt . .	160,25	161,13	dto. Portld.-Zem. . .	241,00	239,50	3 1/2 % C . . . . .	—	—
			Görlitz. Waggonfabr.	25,00	25,00	Schl. Textilw. Gnße. .	80,00	82,00	Preuß. Zentralstadtsch. G-Pl. R. 4	107,25	107,25
			Gothaer Waggon . . .	23,63	24,25	Stettiner El. Werke .	161,88	162,75	dto. dto. dto. R. 1 . .	95,00	95,00
			Harbg. Gum. Ph. . . .	101,00	102,00	Stoewer Nähmasch. .	87,50	85,50			
			Hirsch Kupfer . . . .	112,00	115,00	Tack & Cie. . . . .	134,00	130,00			

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.



# Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 10

Hirschberg in Schlesien

1927

## Die Stellung der Ehegatten und Kinder im Erbschaftsteuerrecht.

Es entspricht dem Rechtsempfinden des deutschen Volkes, wenn das Vermögen eines Verstorbenen seinem Ehegatten und seinen Kindern zufällt. Der im deutschen Volke stark ausgeprägte Familiensinn hat diese Anschauung in vielhundertjähriger Tradition gepflegt. Gesetze eines Volkes entstehen im allgemeinen aus seinen natürlichen Rechtsauffassungen. So hat im Zivilrecht das Bürgerliche Gesetzbuch bei der Regelung des Erbrechts Ehegatte und Kindern eine bevorzugte Stellung eingeräumt und sie in erster Linie zu gesetzlichen Erben berufen. Auch die Erbschaftsteuergesetzgebung hat sich dem angepaßt und ließ nach dem Gesetz von 1906 Ehegatte und Kinder erbschaftsteuerfrei. Erst nach dem Kriege mußte die Erbschaftsteuergesetzgebung, gezwungen durch die Finanzlage des Reiches, andere Wege gehen. Aber auch dabei ist eine weitgehende Schonung von Ehegatten und Kindern festzustellen. Die nachstehenden Bestimmungen, die sowohl für Erwerbe von Todes wegen, als auch für Schenkungen unter Lebenden Geltung haben, beweisen das. Man findet sie im Erbschaftsteuergesetz 1925.

1. Die Erbschaftsteuer wird nach dem persönlichen Verhältnis des Erwerbers zum Erblasser in fünf Steuerklassen mit von der ersten zur fünften Klasse steigenden Prozentsätzen erhoben. Ehegatte und Kinder sind in die erste Klasse eingestuft, haben also den niedrigsten Steuersatz zu zahlen. Bemerkenswert ist, daß auch Adoptivkinder, Stiefkinder und die vom Vater anerkannten unehelichen Kinder in die erste Klasse gehören. Der Steuersatz beginnt mit 2 Prozent (bis einschließlich 10 000 Mk. und steigt für je 10 000 Mk. um 0,5 Prozent, so daß er bei einem Erwerb über 40 000 Mk. bis 50 000 Mk. 4 Prozent erreicht. Von da ab steigt er langsamer. Bis 100 000 Mk. beträgt er 4,5 Prozent.

2. Völlig neu regelt das Erbschaftsteuergesetz 1925 die Besteuerung des Erwerbes des Ehegatten. Sie war erst durch das Erbschaftsteuergesetz 1919 eingeführt worden, nach welchem der Ehegatte stets steuerpflichtig war. Erst das Gesetz 1922 brachte wieder eine Einschränkung dieser Besteuerung. Das jetzt geltende Erbschaftsteuerrecht läßt den Erwerb des Ehegatten steuerfrei

a) wenn im Zeitpunkt des Entstehens der Steuerschuld (bei Erwerben von Todes wegen am Todestage des Erblassers, bei Schenkungen unter Lebenden am Tage der Ausführung der Zuwendung) leben:

Kinder oder Personen, denen die rechtliche Stellung ehelicher Kinder zukommt, oder eingetragene Personen mit der rechtlichen Stellung ehelicher Kinder, oder an Kindes Statt angenommene Personen und zwar alle diese Stellungen gegenüber dem Erblasser (Kinder des Erblassers usw.),

b) wenn in dem oben bezeichneten Zeitpunkt Abkömmlinge von Kindern des Erblassers oder Personen, denen ihm gegenüber die rechtliche Stellung ehelicher Kinder zukommt, oder eingetragene Personen mit dieser Stellung dem Erblasser gegenüber leben,

c) wenn in dem oben bezeichneten Zeitpunkt Abkömmlinge von dem Erblasser an Kindes Statt angenommene Personen leben, sofern sich die Annahme an Kindes Statt auf die Abkömmlinge erstreckt.

Eine wichtige Ausnahme von der Bedingung des Lebens der Kinder usw. ist durch § 9, Ziffer 1, Absatz 2 des Gesetzes zugelassen. Danach ist der hinterbliebene Ehegatte auch dann steuerfrei, wenn die oben bezeichneten Kinder Abkömmlinge usw. zwar zur Zeit der Entstehung der Steuerschuld (s. o.) nicht mehr leben, aber entweder im Weltkriege gefallen, oder in der Zeit bis zum 31. Dezember 1922 infolge Kriegsverwundung oder Kriegsdienstbeschädigung gestorben sind. Zwischen ihrem Tode und jenen Ereignissen muß ursächlicher Zusammenhang bestehen.

Für kinderlose Eheleute besonders bedeutsam ist die unter a) erwähnte Bestimmung, weil sie die Möglichkeit enthält, durch Adoption eines Kindes dem überlebenden Ehegatten Erbschaftsteuerfreiheit zu verschaffen. Die Einteilung, ein Kind in gesetzlich vorgeschriebener Form an Kindes Statt — nicht nur als Pflege-

kind — anzunehmen, dürfte nicht zuletzt durch diese Bestimmung des Erbschaftsteuergesetzes in letzter Zeit eine wesentliche Verbreitung gefunden haben.

3. Das Erbschaftsteuergesetz 1925 enthält ferner eine Anzahl Bestimmungen über Befreiungen und Ermäßigungen, die ausnahmslos auch Ehegatte und Kindern zugute kommen. Danach sind unter anderem steuerfrei:

- a) ein Erwerb von nicht mehr als 5000 Mk.,
- b) Hausrat, Wäsche und Kleidungsstücke ohne Rücksicht auf ihren Wert,
- c) andere bewegliche Gegenstände (z. B. Schmuck, Gegenstände aus Edelmetall usw.) bis zu 5000 Mk. einschließlich, soweit sie nicht zum Betriebs- oder Grundvermögen gehören,

Zusammenfassend kann demnach gesagt werden, daß das neue Erbschaftsteuergesetz Ehegatte und Kinder nur mäßig belastet. In den weitaus meisten Fällen wird sogar überhaupt keine Steuer erhoben werden.

## Gegen das „Schneeball“-Aufwachen.

In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, in denen sich Kaufleute öffentlich erboten, Waren zu bestimmten Preisen gegen Anzahlung eines Teilbetrages mit der Abgabe zu liefern, daß jedem Käufer für die Zuführung einer bestimmten Anzahl weiterer zu gleichen Bedingungen abschließenden Kunden freigestellt und für jede solche Werbung ein Teil des Kaufpreises als „Provision“ zugesagt wird. Der preussische Justizminister verweist in einer Allgemeinen Verfügung die Strafverfolgungsbehörden auf das Reichsgerichtsurteil vom 17. Mai v. Jz., das in einem solchen Falle strafbare Auspielung nach § 286 Abs. 2 St.G.B. angenommen hat. Das Merkmal des Einfaches erblickt das Reichsgericht in der Anzahlung, den Gewinn erblickt es in dem durch Verbeischaffung weiterer Käufer ermöglichten billigen Erwerb der Ware. Den Eintritt des Gewinnfalles sieht es als im wesentlichen vom Zufall abhängig an, weil die planmäßige Durchführung des Unternehmens bei dem lawinenartigen Anwachsen der Zahl der Mitbewerber in kurzer Zeit es unmöglich mache, weitere Käufer zu gewinnen, so daß für die späteren Glieder der Käuferreihe die Heranziehung weiterer Kunden von einem ständig an Wahrscheinlichkeit verlierenden Zufall abhängt. Der Justizminister ersucht die Strafverfolgungsbehörden, derartigen Auswüchsen auf dem Gebiete des kaufmännischen Wettbewerbs erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und bei ihrem Vorgehen den Rechtsstandpunkt des Reichsgerichts zugrunde zu legen. Versuche verurteilter Händler, den Warenvertrieb in ähnlicher Weise, nur unter geringfügiger Abänderung der von dem Gericht als Auspielung gebrandmarkten Vertriebsweise fortzusetzen, sind besonders im Auge zu halten. Im Hinblick auf die großen Gefahren, die dieses Geschäftsbahnen für die minderbemittelten Käuferkreise wie für den realen Handel in sich birgt, sollen die Strafverfolgungsbehörden prüfen, ob gegen Händler, die den strafbaren Warenvertrieb in besonders großem Umfang oder mit besonderer Hartnäckigkeit betreiben, auf Grund des § 25 der Verordnung über Handelsbeschränkungen die Untersagung des Handels und die Schließung der Geschäftsräume, nötigenfalls im Wege der einstweiligen Anordnung zu beantragen ist.

## Glücks- oder Geschicklichkeitsspiel.

Der preussische Innenminister hat sich in einer Verfügung über den Unterschied zwischen einem Glücks- und einem Geschicklichkeitsspiel folgendermaßen geäußert:

Ein Glücksspiel liegt dann vor, wenn die Entscheidung über Gewinn oder Verlust ausschließlich oder wesentlich vom Zufall abhängt. Für diese Feststellung ist der allgemeine Charakter des Spiels maßgebend, den es unter den Verhältnissen, unter denen es gespielt wird, besitzt und nach Absicht des Veranstalters haben soll. Es kann daher ein Spiel, das sich, von Spielkundigen gespielt, als Geschicklichkeitsspiel darstellt, zum Glücksspiel werden, wenn es Spielumkundigen angeboten und von diesen gespielt wird. Entscheidend bleibt, ob das Publikum, dem das Spiel angeboten wird, in seinem überwiegenden Teil diejenige Geschicklichkeit besitzt, die notwendig ist, um die Gewinnaussichten zu bestimmen oder wesentlich zu beeinflussen.



### Das Kind als Gefahr für den Kraftwagen- und Fuhrwerksverkehr.

Der angeklagte Kaufmann Hans K. in Hagen hatte auf einer Spazierfahrt mit seinem Motorrad in Hagen-Delstern ein Kind überfahren und schwer verletzt. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß zwei Knaben sich an ein entgegenkommendes Lastauto gehängt hatten und ungefähr acht Meter vor dem Motorradfahrer hinter dem Lastkraftwagen hervorsprangen und nach rechts über die Straße rannten. Zunächst versuchte der Angeklagte durch scharfes Rechtsbiegen noch vor den Knaben vorbeizukommen, die Spanne war aber zu kurz, deshalb riß er das Rad nach links, um hinter die Kinder zu kommen. Inzwischen hatte sich aber der eine Knabe wieder nach rückwärts gewandt, um nach dem linken Fußweg zu laufen. Er wurde vom Motorrad erfasst und schwer verletzt. Wegen fahrlässiger Tötung ist der Angeklagte zunächst vom Landgericht Hagen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Dieses Urteil wurde vom Reichsgericht auf die Revision des Angeklagten aufgehoben, weil § 230 Abs. 2 Str.G.B. (fahrlässige Tötung unter Verletzung einer Verursachungspflicht) unrichtig angewendet sei, da sich der Angeklagte auf einer Spazierfahrt befunden habe. Nach neuer Verhandlung kam das Landgericht zu einem Freispruch des Angeklagten, der wiederum vor dem Reichsgericht durch die Staatsanwaltschaft sowie den Nebenkläger (Vater des verletzten Kindes) angefochten wurde. Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts hat das Urteil nochmals aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht Dortmund zurückverwiesen mit folgender, mit den Ausführungen des Reichsanwalts übereinstimmender Begründung: Die Annahme der Strafkammer des Landgerichts, die Geschwindigkeit des Angeklagten (30 Kilometer) sei nicht zu groß gewesen und er habe das Hervorkommen der Kinder hinter dem Fuhrwerk nicht voraussehen können und deshalb nicht zu hüten brauchen, ist rechtsirrig. Der Angeklagte konnte die Straße durch das entgegenkommende Fuhrwerk nicht ganz übersehen. Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts müssen Autoführer und Motorradfahrer mit den Gefahrenquellen rechnen, die hinter einem entgegenkommenden Fuhrwerk verborgen sein können. Desgleichen müssen sie auch mit Unbesonnenheiten anderer, insbesondere mit solchen von Kindern rechnen. Wird das unterlassen, ist Fahrlässigkeit anzunehmen. Mufte also der Angeklagte mit dem plötzlichen Hervorkommen von Personen und Schreckbewegungen derselben rechnen, so hätte er seine Fahrgeschwindigkeit herabmindern und Warnungssignale geben müssen. Indem er beides unterließ, handelte er schuldhaft. Die Behauptung der Revision, daß mit Rücksicht auf einen Verkehrer die Bremsmöglichkeit bei Motorrädern herabgesetzt wird, ist neu und deshalb in der Revisionsinstanz nicht nachzuprüfen.

### Die Höhe der hypothekarischen Beleihungen von Wohnungsbauten.

In einem Runderlaß des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt heißt es u. a.: Zur Erreichung einer besseren Finanzierung neuer Wohnbauten strebt die Mehrzahl der Grundkreditanstalten eine Herabsetzung der jetzt üblichen Grenze für hypothekarische Beleihungen an. Bisher ist der Zeitwert für Neubauten an der Hand verschiedener Bewertungsmerkmale im allgemeinen derart ermittelt worden, daß eine erststellige unverbürgte Beleihung nur innerhalb der Grenze von 30 bis 35 v. H. der heutigen Baukosten vertretbar erschien. Nunmehr wird allgemein eine Beleihung bis zu 40 v. H. der heutigen Boden- und Baukosten für notwendig und unbedenklich gehalten. Der Minister schließt sich dieser Auffassung an, insbesondere weil durch eine erhebliche Senkung des Pfandbriefzinsfußes, hier und da auch durch Ermäßigung der Verwaltungskosten und des Tilgungsbetrages, den Darlehnsnehmern jetzt ermöglicht ist, ohne wesentliche Steigerung der Jahresleistungen höhere hypothekarische Belastungen einzugehen, weil andererseits aber als sicher anzunehmen ist, daß die Erststellungskosten in absehbarer Zeit niemals auf die Friedenssätze zurückzuführen sein werden. Die Stadtschaften werden die erststellige Beleihung noch durch eine zweitstellige Beleihung ergänzen können, sofern die Belegenheitsgemeinde die selbstschuldnerische Bürgschaft für diese übernimmt. Der Minister erklärt sich deshalb damit einverstanden, daß die Stadtschaften auf Wohnungsneubauten künftig eine erststellige Beleihungen an, für die eine kommunale Bürgschaft schwerlich jemals erforderlich sein wird, bis zur Höhe von 40 v. H. der derzeitigen Gesamterstellungskosten (der Bau- und Bodenkosten und zweitstellige Beleihungen, sofern die Gemeinde die selbstschuldnerische Bürgschaft übernimmt, bis zur Höhe von 60 v. H. der genannten Kosten gewähren. An der fahungsgemäßen Verpflichtung der Stadtschaften, bei der Feststellung des Beleihungswertes und der fahungsmäßigen Beleihungsgrenze nur die bauernben Eigenchaften des Grundstücks und den Ertrag zu berücksichtigen, den das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig gewähren kann, wird dadurch nichts geändert.

### Gehören Lehrlinge zu den gewerblichen Arbeitern?

In den §§ 105 ff. der Gewerbeordnung werden die Verhältnisse der gewerblichen Arbeiter geregelt und u. a. bestimmt, daß zu Arbeiten an Sonn- und Festtagen die Gewerbetreibenden die Arbeiter nicht verpflichten können. Nicht nur Arbeitgeber, sondern auch Richter haben den Standpunkt vertreten, daß Lehrlinge nicht zu den gewerblichen Arbeitern gerechnet werden können. Das Oberlandesgericht in Celle hat diesen Standpunkt nicht gebilligt und u. a. in einer Entscheidung ausgesprochen, daß Lehrlinge ebenfalls zu den gewerblichen Arbeitern im Sinne der erwähnten Paragraphen der Gewerbeordnung zu rechnen seien, wie sich aus der Entstehungsgeschichte der Gewerbeordnung klar ergebe; es sei auch nicht beabsichtigt gewesen, einen Unterschied zwischen Handwerks- und Fabriklehrlingen zu machen. Das Gegenteil könne nicht aus den §§ 126, 128, 192, 139a und 154 der Gewerbeordnung hergeleitet werden.

### Bewilligung von Konzessionen nach der Gewerbeordnung.

Der preussische Innenminister äußert sich in einem Runderlaß über die Bewilligung von Konzessionen nach § 33 der Gewerbeordnung im Sinne der Milderung der bestehenden Grundsätze. Bei Anträgen auf Erteilung der Konzession zum Betrieb einer Gastwirtschaft allein, ohne Schankwirtschaft, bleibt die Anerkennung des Bedürfnisses dem Ermessen der Ortspolizeibehörden überlassen. Bei Anträgen auf Neubewilligung einer Konzession zum Ausschank von alkoholisierenden Getränken ist die Bedürfnisfrage nach strengsten Grundsätzen zu prüfen, wobei gegebenenfalls auch die Erfordernisse des Fremdenverkehrs zu berücksichtigen sind. Bei Anträgen auf Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von alkoholfreien Getränken ist das Bedürfnis im allgemeinen anzuerkennen. Beim Verkauf von Milch zum Genuß auf der Stelle innerhalb der üblichen Verkaufsstunden ist eine Konzession nicht erforderlich. In Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern ist die Polizei berechtigt, unter Berücksichtigung des Charakters der Bevölkerung, zu prüfen, ob einem Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein in Flaschen stattgegeben werden kann.

### Die Besteuerung des Bedienungsausschlages.

Ueber den Steuerabzug des Personals in Gast- und Schankwirtschaften hat sich der Reichsfinanzhof in einer grundsätzlichen Entscheidung ausgelassen und u. a. ausgesprochen, eine Steuerabzugspflicht sei nicht nur dann vorhanden, wenn der Kellner seinen Lohn vom Wirt selbst erhalte, sondern auch dann, wenn der Kellner seinen Lohn durch Aufschläge von den Gästen einziehe. Der Aufschlag sei als Teil des Gesamtentgelts anzusehen, welches der Gast rechtlich an den Wirt entriche. Der Bedienungsaufschlag gehöre zum Lohn, welchen das Gastwirtspersonal vom Wirt zu beanspruchen habe; gegen den Gast stehe dem Personal keinerlei Anspruch zu. Unmittelbare Rechtsbeziehungen bestehen zwischen den Gästen und dem Bedienungspersonal nicht. Der Wirt bleibe Arbeitgeber der Kellner, wenn diese auch selbst den Bedienungsaufschlag von den Gästen mit dem Betrage für die Zechen einziehen. Für die nicht einbehaltenen Steuerbeträge sei der Wirt als haftbar anzusehen.

### Nächtliches Hundegebell ruhestörender Lärm!

Auf seinem Grundstück hielt A. einen Wachhund, welcher insbesondere nachts das in Frage kommende Grundstück bewachen sollte. Der Hund war sehr wachsam und bellte in der Nacht öfters derart, daß sich die Nachbarn darüber bei der Polizeiverwaltung beschwerten, sie würden durch das Bellen des Hundes in ihrer Nachtruhe gestört. Von der Polizeibehörde wurde A. ohne Erfolg verwarnet und schließlich in Strafe genommen. A. beantragte gerichtliche Entscheidung und betonte, sein Hund belle nur in der Nacht, wenn er von Straßenpassanten gereizt werde; unter diesen Umständen könne er für das Bellen seines wachsamem Hundes nicht verantwortlich gemacht werden. Das Amtsgericht verurteilte aber A. zu einer Geldstrafe, da der Tatbestand des § 360 (11) des Reichsstrafgesetzbuches gegeben sei; A. sei verpflichtet gewesen, Maßnahmen zu treffen, um das Bellen seines Wachhundes in der Nacht zu verhindern; die Nachbarn und Anwohner hätten einen berechtigten Anspruch auf Nachtruhe. Diese Entscheidung focht A. durch Revision beim Oberlandesgericht in Dresden an, welches aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurückwies und u. a. ausführte, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen; einwandfrei sei § 360 (11) des Reichsstrafgesetzbuches zur Anwendung gelangt; hiernach mache sich strafbar, wer ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erzeuge. Habe der Angeklagte den Lärm auch nicht selbst verursacht, so habe dies doch sein Hund getan, er habe dies nicht verhindert, obschon er nach vorheriger Verwarnung Kenntnis davon erlangt habe.



Anlässlich unserer

**Silberhochzeit**

sagen wir allen Bekannten, Freunden und Verwandten für die vielen Gratulationen, Geschenke u. Blumen Spenden unseren

herzlichsten Dank.

Adolf Nöldner und Frau.

Krummhübel, den 31. März 1927.

Für die uns zur

**goldenen Hochzeit**

erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Robert Haering und Familie,  
Schießbahnstraße Nr. 1.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, unseres lieben Vaters

**Bernhard Kühn**

sagen wir unseren herzlichsten Dank der Firma Reil und allen Bekannten und Verwandten von nah und fern.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Kühn und Kinder.

Agnetendorf im Riesengeb.,  
den 2. April 1927.

Am 4. April, nachm. 2½ Uhr,  
nahm uns Gott nach kurzem,  
schwerem Leiden unsern lieben,  
herzensguten Sohn, Bruder,  
Schwager und Onkel, den

Schneidergehilfen

**Wilhelm Tiz**

im blühenden Alter von 22 J.

Dies zeigen tiefbetrübt an  
die trauernden Eltern,  
Geschwister und die Braut.

Maitwaldau, 4. April 1927.

Beerdigung Donnerstag, 7. Apr.,  
nachmittags 1½ Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied  
Sonntag nacht 12 Uhr nach längerem Kranken-  
lager mein lieber Mann, unser treusorgender  
Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Hausbesitzer und Handelsmann

**Oswald Pfeiffer**

im Alter von beinahe 76 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme  
im Namen aller Hinterbliebenen an

Pauline Pfeiffer.

Alt-Kemnitz, den 4. April 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. April, nachm.  
1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach langem Leiden verschied  
am Montag nachmittag unser  
lieber Jugendfreund und Bor-  
standsmittglied, der

**Junggeselle****Wilhelm Titz**

im blühenden Alter von 22 J.

Durch seinen goldenen Humor  
und sein stilles, brüderliches Wesen  
hat er sich in unseren Reihen  
ein ehrendes Andenken gesichert.

Ein Reiz fiel in der Frühlingssnacht,  
Vernichtete Dein junges Leben,  
Dass Deinem Leid ein End' gemacht  
Und ewige Ruhe Dir gegeben.  
Erst ist bist Du v. Deinen Schmerzen,  
Wir sehen Dich nicht gerne geh'n,  
Wir denken Dein in unsern Herzen,  
Leb' wohl! Leb' wohl!

Auf Wiederseh'n!

Maitwaldau, 5. April 1927.

Der Jugendverein „Froh Sinn“  
Maitwaldau.

Beerdigung: Donnerstag, den  
7. April. Antreten nachmittags  
¼1 Uhr bei Schöbel.

Sonntag, nachmittags 4¼ Uhr,  
verschied nach langem, schwerem  
Leiden meine liebe Frau und  
Schwester

**Adelheid Wismann**

geb. Greth

im Alter von 46½ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Giersdorf, Querbach i. Sfergb.,  
den 5. April 1924.

Beerdigung: Donnerstag, nachmitt.  
2¼ Uhr, vom Trauerhause aus.

Unterricht und Nachhilfe in allen Schul-  
fächern, sow. in Englisch u. Französisch  
erteilt

**Martha Gasmann,**

wissenschaftl. gepr. Lehrerin,  
Warmbrunner Straße Nr. 22, I.

**Groß. Schäferhund entlaufen,**

helle Brust, dunkle Dede, mit Metall-Dressier-  
halsband. Meldungen gegen Belohnung mit  
Erstattung der Unkosten an

Wilh. Mattern, Adr.-Petersdorf Nr. 9,  
am Bahnhof.

**Zwangs-Versteigerung.**

Mittwoch, d. 6. April, mittags 12 Uhr, werden  
in Schreiberhan i. R. Garkhof „Waidmannsheil“:  
3 Schreibstühle, 1 Kleiderstuhl, 1 Regulator,  
1 Chaiselongue, 1 rund. Tisch, 1 runder Weiden-  
tisch, 1 Vertiko, 1 Spiegel mit Unterlag, 1000 An-  
schlüssen öffentlich meistbietend versteigert.  
Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Finanzamt Hirschberg.

**Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke****Kücheneinrichtungen**

Carl Haebig, Lichte Rurstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

**Damen**

find. lieben. Aufn. zur  
Geburtsh. Besuche  
Wiesner, Breslau,  
Gerdainstr. 37, II,  
5 Min. v. Hauptbahnh.,  
Vertrauensv. Unterfuch.

**Maler**

Arbeiten werd. schnell-  
stens und sauber aus-  
geführt. (Arbeitslos.)

Angeb. ant. B 551  
an den „Boten“ erbet.

Ehemaliger Beamter,  
gel. Fleischer, 30 Jahre,  
evang., mittl., hässliche  
Ersch., 8000 Mk. Verm.,  
wünscht junge Dame  
kennen zu lernen am  
späteren

**Heirat**

Einbetrat in Fleischer  
oder Lebensmittelgesch.  
angenehm. Gest. Zu-  
schriften, möglichst mit  
Bild, welch. zurückgel.  
wird, unter L. 582 an  
den „Boten“ erbeten.

**Heirat**

wünscht Witfrau, Mitte  
40er J., ohne Anhang,  
mit schönem Heim, mit  
geb. Herrn in höherer  
Position. Angeb. unt.  
J 580 a. d. Boten erb.

**Hund (Terrier)**

zugelassen.

Zu erfragen:  
Flachenseifen 66.

Rehme ein Pferd  
in Futter.

Neue Mühle,

Bad Warmbrunn.



**Bekanntmachung.****Holzverkauf am Flugplatz Hartau.**

A. Im Wege des schriftlichen Angebots sollen nachstehende **Kuchbäcker** an den Meistbietenden verkauft werden:

- Los I Holz Nr. 1—15:**  
15 Stück Eschenruthen mit 4,39 fm,  
**Los II Holz Nr. 16—25:**  
10 Stück Eschenruthen mit 4,60 fm,  
**Los III Holz Nr. 26—40:**  
15 Stück Eschenruthen mit 3,51 fm,  
**Los IV Holz Nr. 41—50:**  
10 Stück Eschenruthen mit 2,96 fm,  
**Los V Holz Nr. 51—60:**  
10 Stück Eschenruthen mit 2,76 fm,  
**Los VI Holz Nr. 61—71:**  
11 Stück Eschenruthen mit 2,27 fm,  
**Los VII Holz Nr. 72—76:**  
5 Raubholzstücke (Eiche, Ahorn, Birke) mit 1,63 fm.

Beschlossene Angebote sind, für jedes Los, bis 11. April 1927 an uns einzureichen. Bezahlung hat nach Zuschlagserteilung an die Stadthauptkassa zu erfolgen, wofür der Holzverkaufszettel einzulösen ist.

B. An Ort und Stelle kommen gegen Barzahlung zum öffentlichen Ausbrot am **Montag, den 11. April 1927, 8 Uhr 30 Min. vorm.,** Beginn an der Schule Hartau:

- 20 rm Raubholz-Rußpfeil,  
20 Dausen Raubholz-Ahreßla,  
35 Stück Raubholz-Stöcke, geeignet als Packer- und Fleischerlöse.

Hirschberg, den 6. April 1927.

**Der Magistrat.**  
Dr. Nideli.

**Bekanntmachung.**

Wir beabsichtigen, von den zum **Nittergut Malwalbau** gehörigen Hausgrundstücken im Wege des Erbbaurechts zu verkaufen die im Grundbuche v. Malwalbau eingetragen. Nummern:

- 155 — das sogenannte **Besserant**, ev. get.,  
105 — **derzeitiger Pächter Artl.**,  
101 — **altes Bollhaus**,  
187 — **sogenanntes Geislerhaus**,  
50 — **Fischerhaus**,  
107 — **derzeitiger Pächter Hausmann**.

In jedem der vorgenannten Hausgrundstücke verbleibt etwas Gartenland. Kaufsüchtige (bevorzugt werden Malwalbauer Ortsinsassen) wollen sich unter genauer Angabe ihrer Vermögensverhältnisse durch schriftliches Angebot bis zum 15. April 1927 an uns wenden.

Hirschberg, 23. März 1927.

**Der Magistrat.**  
F. A. Elger.

**Zwangsversteigerung.**

**Donnerstag, d. 7. April, vormittags 10 Uhr,** versteigere ich bestimmt im „**Breslauer Hof**“ öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

- 300 Flaschen Sektwein, 15 Dbd. Handtücher, 2 Dbd. Scheuer- u. Staubtücher, ferner: 1 goldene Damenuhr, 1 Motor (5 P. S.), 1 Gleichstromanlasser, zwei Nähmaschinen, 1 Büfett, 4 Fahrräder, 1 Postenpresse, 1 Heftmaschine, 1 Perforiermaschine, 2 Glasförmchen, 1 Vase, verschiedene Möbelstücke, 1 Schreibmaschine, 1 Kontrollkassette, 32 Lehrbücher für Präparanden, 1 Ampel, 1 Klavier, 1 Harmonium, 1 Herrenzimmerkrone, 2 Deckenbeleuchtungen u. a. m.

**Jahns, Obergerichtsvollzieher.**

**Freiwillige Versteigerung.**

**Donnerstag, den 7. April, von vormittags 10 Uhr an,** werden in der Auktionshalle am **Forberg 1 gr. Plüschsofa (Eiche), 2 Lutherstühle (Eiche), Gewehrstand, Coupee-Ledertisch, div. Bierstühlen, 1 Partie Auflegematr., Garde-roben-schrank, Küchenschrank, Spiegel, 2 Regulatorien, gut. Zimmerlosette, 11. Leiterwagen, 1 Fahrrad, Küchengeschirr, Porzellan u. v. a. meistbietend versteigern.**

**Otto Lohde, beeid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.**

**Zwangsversteigerung.**

**Donnerstag, d. 7. April, vormittags 10½ Uhr,** werde ich in Hirschberg, „**Breslauer Hof**“, anderorts gepfändet:

- 2 Palettsstoffe, 1 Herrenanzugstoff, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Glasservante, 1 Nähmaschine, 1 Posten Kernseife, 1 Posten Kaffee, 1 Posten Tabak, einen Bücherschrank, 1 Omnib., 1 Eismasch., 1 Vertiko, 2 elektrische Kronen, ein Pianino

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Spiller, Ober-Gerichtsvollzieher, Hirschberg i. Schl.**

In unser Handelsregister ist bei der Firma „**Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien**“ mit dem Sitz in Berlin, Zweigniederlassung in Hirschberg i. Schl., unter der Firma **Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien** in Hirschberg, in Abteilung B bei Nr. 77 folgendes eingetragen worden:

Zu Prokuristen sind bestellt: **Walter Bernhardt** in Berlin, **Gustav Böhm** in Berlin, **Gurt Claus** in Berlin, **Friedrich Heinrich Cornelius** in Bremen. Dr. jur. **Wilhelm Freund** in Berlin, Dr. jur. **Richard Lachmann** in Berlin, Dr. jur. **Alfred Mosler** in Berlin, **Dans Stenens** in Berlin, **Wilm Schreiber** in Berlin, **Karl Studt** in Berlin, **Germann Wieroth** in Berlin, **Arthur Wagner** in Berlin, **Bernhard Wolff** in Berlin. Ein jeder dieser Prokuristen ist ermächtigt, in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder mit einem Prokuristen d. Hauptniederlassung u. jede Zweigniederlassung zu vertreten.

**Zwangsversteigerung.**

**Mittwoch, den 6. 4.,** versteigere ich im **Gasthof zum Gertrudstisch, Buchwald, vom 11. U.,**

**1 Sofa,**

nachmittags 2 Uhr, in **Schöbich, Dieberversch., Gräbels Gasthaus:**

**1 Bohrmaschine**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Pfändungen sind anderorts erfolgt.

**Bartholdi, Gerichtsvollz. fr. A., Schmiedeberg i. A.**

**Zwangsversteigerung**

**Am 6. April 1927, vorm. 10 Uhr,** werde ich in **Nimmersatt:**

- 1 Orchestrion,  
1 Benzinmotor

und  
1 gr. Wäschertische

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Sammelplatz der Gläubiger „**Bräuer**“.

**Waeische, Ob.-Ger.-Vollz., Vollenhain.**

**Reines Blut**

ist notwendig für

**Langes Leben!**

Ihr Blut erneuern Sie am besten mit Apotheker Neg-wers echtem

**Allemanden-Kräutertee.**

Altdeutscher Genuß- u. Blutreinigungstee. Nicht abführend. Paket für dreiwöchentl. Kur! — M. zu haben in den Drogenhandlungen von Ed. Bettau, am Markt; Rob. Kapper, Theater-Drog.; Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61.

# Formulare! Plakate!

Adressen (weiß und gelb)  
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.  
Ausweis für Stellenvermittler

Erdbeer-Bowle  
Expresstarten  
Fieberkurven

Fremdenzettel für die Stadt  
Fremdenmeldezettel (Zeilig)  
Gelbbinterlegungsscheine b. Amtsger.

Glückspiele nicht gestattet  
Guter Mittagstisch  
Herzlich willkommen

Impfheft  
Jede Arbeit an beweglich. Triekwerten  
Kostenanschläge

Kontobücher  
Kubiktabellen  
Laden zu vermieten

Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse  
Lehrverträge  
Lehrbriefe

Lieferheft  
Logis zu vergeben  
Man bitte nach Gebrauch

Maul- und Klauenseuche  
Männliche Personen unter 17 Jahren  
Mietsverträge

Mietsquittungs-Bücher  
Mittelungsblocks  
Möbliertes Zimmer zu vermieten

Nachlass-Inventar  
Nachverträge  
Dreistafel für Lebensmittel

Dreistafel für Milchprodukte  
Dreistafel für Pferdefleisch  
Dreistafel für Gemüsehändler

Drogevollmachten  
Quittungsblocks  
Revisionsbücher für Bierdruckapparate

Rechnungen  
Rentenquittungen  
Ruhezeit im Gastwirtschaftsberbe

Schüler-Heberweisungsarten  
Schulabgangs-Zeugnisse  
Schweinschlachten

Statistik  
Stellenarten  
Stundenpläne

Toilettafel: Damen — Herren  
Totenscheine  
Trichinenzettel

Unfallanzeigen  
Verkehrskontrollbücher  
Verzeichnis des Vermögens

Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II  
Vormundschafts-Rechnungen  
Wechsel, Prima- und Sola-

Weinkarten  
Wochenlisten  
Wochenzettel, groß und klein

Wohnung für Fremde  
Wohnung für Sommergäste  
Zahlungsbefehle

Zinsquittungsbücher  
Zollinhalts-Erklärungen

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

## Der Bote aus dem Riesengebirge



**Sämtliche**  
**Vereins-**  
**Drucksachen**

Programme  
Mitgliedskarten  
Einladungs-  
karten etc.  
fertigt schnellstens

**Bote a. d. R.**

**Herrenzimmer,**  
wirklich erstklassig, fest.  
Gelegenheit, für 1900  
Mark, fester Preis, zu  
verkaufen. Neuwert:  
2000 Mk., massiv Eiche,  
Kupferbeschläge, große  
Bibliothek, Schreibtisch  
mit Stuhl, Tisch, vier  
Lehrstühle, Sofa mit  
Umb, Fußboden, ganz  
besond. Stuhl, Stand-  
uhr mit Gongschlag,  
2 Gobelins, Klappstuhl,  
alles äußerst schwere,  
gelebene Stücke.  
Angebote unter S 588  
an den „Vote“ erb.

**Selbst-Tränkanlagen,**  
moderne B. den,  
Möhren mit allem An-  
behör, liefern aller-  
billigst.

**Eisenhandlung**  
Aug. Deez,  
Schönan a. d. R.

Neue, gut gearbeitete  
**Plüschsofas**  
**Metallbetten**  
mit u. ohne Auflege-  
matratz, preisw. z. vfl.  
Wagner,  
Mühlgrabenstr. 31.

**Wanderer**  
aus 0,7/1,4 P.S., faust  
gegen Vorkauf.  
Ang. unt. E W 10  
postlagernd Peitzdorf  
i. A. erbeten.

**Gelbverkehr**

Suche für bald oder  
später  
**6000 Mark**  
zur 1. Stelle auf Ge-  
schäftsgrundstück (Gen-  
erale 40 000 Mk.).  
Werte-Angebote unt.  
R 565 an den Vote  
erbeten.

## Bald beziehbares Haus oder Villa

mit mindest. 15-20 Zimm. u. Zubeh., davon acht  
mögl. möbl. (Gartenbenutz.), im Hirschberger Tal  
bis Schreiberhan zu pachten, ev. zu verkaufen.  
Ausf. Angeb. unt. M 583 an den „Vote“ erb.

## Gut.

Schönes Gut, 190 Morgen, bei Rabitzhan,  
prima Weizenboden, mit totem und lebendem  
Invent., sof. veräuß., Preis 65 000 Mk.,  
Anzahlung 15-20 000 Mark.  
Näher. Hofrichter, Landwirt, Langenöls.

**Versicherungs-Bezirks-Direktion**  
(Feuer-, Unfall-, Haftpflicht, Autovers. usw.),  
die laufend größere  
**Hypotheken - Kapitalien**  
zu vergeben hat, sucht tüchtige Vertreter  
für Hirschberg u. Umgegend. Bewerb.  
unter M G 4222 an Ala-Haasenfeld &  
Voelker, Breslau.

## 3weigatteriges Dampf-Sägewerk

mit Dampfmaschine u. sämtlichen Neben-  
maschinen, massive Gebäude, großer Lager-  
platz, alleiniges im Industrieort Schleifens,  
staatliche u. private Wälder in nächster Nähe,  
preisw. zu verpachten, ev. zu verkaufen.  
Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft.  
Geßl. Zuschriften unter H 491 an die Ge-  
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

## 3-4000 Mark

zur 1. Stelle geg. Ver-  
gabe einer Wohnung  
von 3 Zimm. u. Küche  
in schöner Gebirgslage  
(geeignet als Anwesen)  
gesucht.  
Angeb. unt. F 511  
an den „Vote“ erb.

## 1500 M.

Darlehen gegen Stör-  
keit und hohe Zinsen,  
rückzahlbar bis 31. 12.  
1927, gesucht.  
Angebote unter V  
569 an den „Vote“  
erbeten.

## 500-1000 Mk.

per bald in aut. Hand.  
Geschäft gesucht. Stille  
oder tätige Beteiligung  
nicht ausgeschlossen.  
Angeb. unt. E 593  
an den „Vote“ erb.

## 200 Mk.

bei guten Zinsen und  
Sicherheit v. Beamten  
auf 3 Mon. gef. evtl.  
auf 3-Mon.-Wechsel.  
Angeb. unt. O 585  
an den „Vote“ erb.

## 200 Mk.

in allerbesten Lage v.  
Ober-Schreiberhan zu  
verkaufen. Bauzustand  
erstklassig.  
Antrag. unt. S 544  
an den „Vote“ erb.

## 2-3000 Mk.

auf erste Hypothek für  
bald oder 1. Mai 1927  
gekauft. Ang. unt. H  
513 an den „Vote“.

## Grundstücke Angebote

## Kl. neues Haus

in Ob.-Schreiberhan  
oder Baukelle dar.  
vertausche geg. Grundstück,  
oder auch Baukelle ge-  
gen Baustelle.  
B. Schulz, Gunners-  
dorf, Friedrichstr. 12.

## Kl. neues Haus

herrlich gelegen,  
in D.-Schreiberhan  
2 Zimm., Küche, ist sof.  
z. vfl. Pr. 9 Mill. Ang.  
5 Mill. Wohn. w. frei.  
B. Schulz, Gunners-  
dorf, Friedrichstr. 12.

## Sägewerkverkauf

Sägewerk mit Bohn-  
haus, Nähe Hermsdorf  
u. Kyn., ist bald günstig  
zu verkaufen.  
Näh. Auskunft wird  
auf Anfr. unt. A 440  
des „Vote“ erteilt.

## Sofort Villa

in allerbesten Lage v.  
Ober-Schreiberhan zu  
verkaufen. Bauzustand  
erstklassig.  
Antrag. unt. S 544  
an den „Vote“ erb.

**Logierhaus,**  
mit 16 Zimmern, 4 1/2  
Morg. großem Garten,  
Preis 34 000 Mk. zu ver-  
kaufen.  
Angeb. unt. B 529  
an den „Vote“ erb.

**Sandwirtschaft**  
**Nieder-Probsthain,**  
20 Morgen groß,  
erbtillungsbar sofort  
zu verkaufen.  
Niedeliche Erben.

**Hausgrundstück.**  
mit Geschäft in Kleiner.  
Stadt bin ich willens  
sofort zu verkaufen.  
Angebote unter D  
575 an den „Vote“  
erbeten.

**la Südrucht**  
**Delik.-Geschäft**  
Bresl.Zentr.Eingetr.  
Fa. 12 J. i. d. Famil.,  
auch 1. and. Br. gut  
passend, Pr. 5500 M.  
**Gebr. Friebe**  
Breslau 8  
**Klosterstr. 4**

Alters- u. Todesfalls-  
halber veräußert sofort  
Landwirtschaftl.  
ca. 15 Morg. Acker und  
Wiese, auch geteilt:  
Haus m. 6 Zimm., van-  
für Tischler od. Friseur  
geeignet, Gärten,  
Biesmayer Str. 9,  
Telephon 2886.

## Grundstücke Gesuche

**Grundstück**  
Nähe Hirschberg, zu  
kaufen gesucht.  
Angeb. unt. H 557  
an den „Vote“ erb.

## Landhaus

in Geschäft, a. Wunsch  
Auszahlung, zu kaufen  
gesucht. Nähere An-  
gaben erwünscht  
H. Fiedler, Gölitz,  
Berliner Str. 17.

Kl. Kolonial- u. Le-  
bensm.-Geschäft sucht  
freundliche, saubere  
**Verkäuferin**  
Ang. m. Gehaltsanfr.  
u. G 573 an „Vote“.

**Oldenburger**  
**Rappen**  
schwere, dreijährige, verkauft  
**E. Bütow,**  
Friedrichshöhe, Kreis Löwenberg Gchl.,  
Post Görisfeifen.

**Kleines Häuschen**  
bald zu kaufen gesucht.  
Angeb. unt. Z 593  
an den „Vote“ erb.

**Geschäft**  
der Nahrungsmittel-  
Branche zu kaufen ges.  
Angeb. unt. Z 571  
an den „Vote“ erb.

## Pachtungen

**Landhaus**  
mit Glasbleicherei,  
10 Stellen und Ver-  
kaufshalle, zu verpacht.,  
evtl. zu verkaufen.  
**Robert Richter,**  
Hermsdorf u. Kyn.,  
Mühlgrabenstr.

**2 Morgen Wie**  
in Querzeifen sind sof.  
zu verpachten, evtl. zu  
verkaufen.  
L. Sołaczewski,  
Dr. Jan 13.

**Grundstück**  
mögl. mit Einzahlung,  
geeignet für Pension,  
mit Vorkaufrecht zu  
pachten gesucht.  
Angeb. unt. E 576  
an den „Vote“ erb.

## Tiermarkt

**Ein stark., 4jährig.**  
**Arbeitspferd**  
und ein  
**einjähriges Fohlen,**  
beide dunkelbraun, vfl.  
**Reinhold Speer,**  
Reibnitz Nr. 93.

Gesunde, frohwüchtige  
**Ferkel**  
zu verkaufen.  
Haberland,  
Probsthain.

Schöne, 2jährige  
**Schäferhündin**  
preiswert zu verkaufen.  
**Zilcher,**  
Strampiger Str. 11.

Verkaufe meinen scharf-  
echten, deutschen

## BOX

1 1/2 Jahr alt, besonders  
zu empfehlen f. Hotel-  
oder Villenbesitzer.  
**G. Feige, Jauer,**  
Friedrichstraße 28.  
Echte, junge, reinrass.  
**Boxterrier-Hündin**  
noch abzugeb. zu 10 M.  
Güßow, Friedeberg  
Telephon 100.

## Stellenangebote männliche

Mindestens 10 Mark  
Tagesverdienst  
durch d. Vertrieb v.  
Patent-Knebeln.  
Angeb. u. U 568  
an den „Vote“ erb.

## Eine jüngere Krait

für Möbelfabrikation, a.  
mit Buchführung gut  
vertraut ist, kann sich  
bald melden.  
Geßl. Angebote unter  
O 574 an den „Vote“  
erbeten.

Wir suchen zum sof.  
Antritt

## Stenotypistin

für Schreibmaschine u.  
Registrierung.  
Schriftl. Bewerbung.  
m. Gehaltsanfragen  
an Sch. J. G. imhütte,  
prov. Wohnungsfürsor-  
gerin, m. b. d., Zweig-  
stelle Hirschberg, Pro-  
menade Nr. 10.

Suche jungen Mann  
oder Fräulein m. aut.  
Handchrift zu schriftl.  
Arbeit u. Aushilfsarbeit  
bei ein. Kantin von  
500-600 A. Angeb. u.  
W 592 an den Vote.

Gesucht tüchtige, ein-  
geführte  
**Beretreter**

für den Bezirk Mies-  
gebirge u. Waldenburg.  
Gebiet.  
Gustav Winte,  
Sig. u. Tabak-Fabrik,  
Schwinn a. B.,  
Begründet 1881.

Jungen, ehrlichen  
**Bäckergesellen**  
der auch Nebenarbeit  
verrichtet, sucht  
**Reinhold Schmidt,**  
Mauer a. Böh.



Unsere  
**Bitterprallinen**  
1/2 Pfd. 80 Pfg.  
unübertroffen in  
Qualität und  
Preiswürdigkeit  
**Zucker-Scholtz**

## La Herrenfriseur

unter Buschtopfschneid.,  
nicht per bald oder  
später

E. Krüger,  
Bad Warmbrunn.

Jüngerer

## Büchereisele

Kott, Teilmacher, kann  
Menschen in Arbeit treten.

**Johannes Scholz,**

Liebsthal,  
Gertrud 60.

Einem

## Bäckergesellen

ur Aushilfe gesucht.  
**Neue Mühle,**  
Bad Warmbrunn.

## Landwirtssohn

er sich vor keiner Ar-  
beit scheut, zur  
weiteren praktischen  
Ausbildung

1840 Morg. großes  
Lagerwerk bei Ge-  
s. u. Familienanstell.  
sucht. — Persönliche  
Ordnung erwünscht.  
Auch sind starke

## Ferkel

zugeben.

**Hinke,**

Bornwerfbesitzer,  
Goldberg i. Schl.

Tüchtiger

## Heizer

licher die Maschine  
bedienen muß, für  
fort gesucht

**Viktor Hoff,**

Dampfholzkofabrik,  
Petersdorf i. R.

Soldner, ehrlicher

## Chauffeur

erunter Schloßier, sof.  
sucht.

best. Bewerbungen m.  
Antrag u. Lichtbild  
unter J 553 an den  
„Vote“ erbeten.

Suche zum 15. d. M.

## Burschen

—17 Jahre, oder äl-  
ter, der mit Pferd  
schick weiß, sowie  
ein kräftiges

## Mädchen

3 melken kann, per  
15. oder 16. 4. zur  
Aushilfe.

Näheres:

Neue Herrenstraße 2.

Suche sofort wegen  
Erkrankung m. Kutsche  
einen ehrlichen und zu-  
verlässigen, jungen

## Burschen

**Otto Jahn,**

Bäckerel, Neukemnitz.

## Stellengefuche männliche

Abgebaut, Eisenbahner,  
mittl. J., verh., 1 Rd.,  
ehrl. nützt, zuverlässig,  
sücht bald, auch später,  
Vertrauensposten  
in Sanat., Erholungssch.,  
als Port., Hausverw.,  
welch. auch, wenn nütz.,  
schickt. Arb. verrichtet.  
Berte Ana. u. T 589  
an den „Vote“ erbet.

## Jung. Schlosser,

19 Jahre, sucht Stellg.  
als solcher oder als Ar-  
beiter.  
Angeb. unt. E 554  
an den „Vote“ erbet.

## Fleischergefuche

25 Jahre alt, firm in  
allen Arbeiten, sucht p.  
sofort Stellung.

**Fritz Schatz,**

Ober-Rols,  
Ars. Löwenberg.

## Klavierspieler

sucht für Sonntag Be-  
schäftigung.  
Diesel. Dellerstraße 18.

## Bücheregehilfe,

19 Jhr. alt, vertritt in  
Bachstube u. m. Ofen-  
arbeit, sucht für bald  
Stellung.

Angeb. unt. M 561  
an den „Vote“ erbet.

Älterer

## Chauffeur

gel. Schmelz u. Schl.  
(Melzer), firm in all.  
Reparat., ficher, Fabr.,  
Fahrerschein 8 b, sucht  
bald od. später Stellg.  
(Reiseweg, bevorzugt) f.  
dauernd.

Angebote unter L  
516 an den „Vote“  
erbeten.

Junger Mann, Mitte

20er, sucht Stellung als

## Hausdiener

war schon mehrere Jhr.  
in größerem Hotelbetrie.  
tätig.

Angebote unter F  
555 an den „Vote“  
erbeten.

Tätig., jung. Mann,  
18 Jhr., sucht Stellung  
als

## Hausdiener

ob. herrschaffl. Ausser.  
Antritt 15. April.

Gest. Ang. u. R 200  
an „Sprüder“, Schmies-  
berg i. R., erbeten.

## Küchenmädch.

das auch Schweine füt-  
tert, zum baldigen An-  
tritt gesucht.

Angab. Schließbach 9  
Schreiberg i. R.

## Fräulein

mit hoh. Schulbildung  
für Kontor m. gut. An-  
fangsgehalt (evtl. auch  
voller Pension) nach  
Bad Warmbrunn für  
sofort gesucht.

Angab. unt. C 596  
an den „Vote“ erbet.

Suche für sofort ein  
oder zwei tüchtige or-  
dentliche

## Mädchen

zur Landwirtschaft, —  
Schweizer vordand, —  
Monatsgehalt 85 bis 40  
Mark. Freie Station.  
Angab. sind zu richt.  
an Gutbesitzer

**Gustav Niesel,**

Schreiberg 14  
bei Bittau i. Sa.

14—16jähriges

## Mädchen

zum 15. 4. oder 1. 5. 27  
gefrucht.

**Emma Schneider,**

Gain Nr. 66.

14—15jährig, kräftig,  
sauberes

## Mädchen

vom Lande für häusl.  
Arbeit in Bäckerel ge-  
sucht.

Schmiedeberg i. R.,  
Oberstraße Nr. 14.

Tüchtiges, ehrliches

## Mädchen

für alle häuslichen Ar-  
beiten zum 1. Mai er-  
gefrucht.

Frau Fleischmeister

**E. Häring,**

Schmiedeberg i. R.,  
Hammerstraße 10.

Ein jüngeres

## Mädchen

fürs Haus stellt ein  
Schneidmühle

Petersdorf i. R.

## Mädchen

das melken kann, bei  
hohem Lohn in Land-  
wirtschaft gesucht.

## Mädchen

Suche z. 15. 4. oder  
1. 5. zuverlässiges und  
sauberes

## Dienstmädchen

im Alter v. 16—18 Jhr.  
Frau Lehrer Gläzer,

Sin'ors  
bei Alt-Kemnitz i. R.

## Küchenmädch.

das auch Schweine füt-  
tert, zum baldigen An-  
tritt gesucht.

Angab. Schließbach 9  
Schreiberg i. R.

Erfahrene, selbständig arbeitende

## Wäsche-Direktrice

sucht Stellung in Atelier oder Fabrik  
zum 1. Mai oder früher. Gest. Angab. unter  
U 546 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erb.

## Junge Verkäuferin und ein Küchenmädchen

wird für die Bahnhofswirtschaft Frei-  
burg i. Schl. gesucht.

Ein gewandtes, in allen Zweigen des Haus-  
halts erfahrendes

## Mädchen

das gute Zeugnisse aufweisen kann,  
sucht zum 1. Mai (etwas Kochkenntn. erw.)

**Frau A. Liebig, Hermsdorf u. R.,**  
Liebigstraße Nr. 4.

Wir stellen bald

## ein junges Fräulein

für den Bureaubienst  
ein, zunächst im Lehrverhältnis, mit Aussicht  
auf Daueranstellung.

Bedingung: Gute Schulbildung (Lyzeum)  
und Kenntnisse in Stenographie und Schreib-  
maschine.

Kreisausschuh Hirschberg.

Gesucht zum 1. Mai  
Älteres, durchaus zu-  
verlässiges

## Hausmädchen

mit guten Zeugnissen,  
erfahren in Zimmer- u.  
Tischbedienung, Präsen-  
tation erwünscht.

Oberin v. Goetze,  
Charlottenheim,  
Krummhübel i. R.

Intelligentes, jung.

## Mädchen

längere zu drei Kind.  
gefrucht.

**Schulz,**

Bahnhofstr. 68, d. Trpp.

Für sofort

## Hausmädchen

zur Aushilfe gesucht.  
Konditorin

**E. Mertin,**

Hirschberg i. Schl.

Ordentl., kräftiges

## Mädchen

gefrucht wegen Erkrank-  
ung der Mutter mein. teigig.  
für Küche und Haus —  
das melken kann.

Frau Revierrichter  
**Hindenburg,**

Oberschreiberg i. R.

**Kaffee  
Kaffee  
Kaffee**  
nur von  
**A. Scholtz**

## Alleinmädchen,

tücht., saub., ehrlich, für  
2 Pers.-Haush. ver. sof.  
gefrucht. Angab. unter  
N 562 an d. „Vote“.

## Öftermädchen,

Kindertisch, sof. tagtägl.  
gefrucht. Vorzustellen:  
vormittags 10—11.  
Gontessstr. 1. 1., rechts.

Ältere saubere

## Frau

gefrucht zu Kindern und  
zur häuslichen Arbeit.  
Angab. unt. R 98  
postlagernd Alt-Kemnitz.

## Stellengefuche weibliche

Suche f. meine Tochter  
Stelle als

## Kochlehrfräulein

gegen entspr. Entschäd.  
in nur erstem Hotel ob.  
erstklass. Pensionshaus.  
Gest. Angab. u. F 489  
an den „Vote“ erbet.

13jähriges

## Mädchen

aus guter bürgerlicher  
Familie sucht

Anfangsstellung  
für Küche und Haus in  
H. beherem Haushalt  
bei ganz bescheidenen  
Ansprüchen.

Angab. unt. F 533  
an den „Vote“ erbet.

Suche Stellung als

## Hausmädchen

z. 15. 4., 19 Jahre alt,  
gute Zeugnisse.

Angebote erbeten an  
**Wienholts Puchh.,**  
Rähn a. B.

Empfehle durchaus  
ehrliches, zuverlässiges,  
Älteres

## Mädchen

m. Kochkenntnissen, für  
einfachen, kleinen Pri-  
vathaushalt geeignet, z.  
1. Mai 1927.

Oberin v. Goetze,  
Charlottenheim,  
Krummhübel i. R.

So u. unt. welchen  
Bedingungen kann m.  
Tochter, 19 Jhr. alt, ab  
1. Juni das

## Kochen

erlernen.

Angab. erbet. an  
**Schaller,**  
Altschreiberg D. 8.



Schulentlassenes, krft.

## Mädchen

sucht Stellung für die  
Vormittage.

Angeb. unt. W 570  
an den „Vote“ erbet.

## Mädchen

17jähriges, kräftiges  
sucht sofort Stelle.  
Städtisches Pflegeheim  
Hospitalstraße.

Wo kann 19. Mädch.  
die

## bürgerliche Küche

gründlich erlernen?  
Hirschberg bevorzugt.  
Angebote unter V  
591 an den „Vote“  
erbeten.

## Best. Alleinmädchen

oder einfache Stütze: 1.  
zum 1. Mal Stellung  
in gut. ruhigem Haus-  
halt. Gute Zeugnisse  
vorhand. Pächterin.  
Hirschberg bevorzugt.  
Angeb. unt. B 595  
an den „Vote“ erbet.

Soliden, tüchtiges

## Mädchen

sucht zum 1. Mal, spä-  
testens Juni, Stellung  
in ein. Vorwerkhaus od.  
Privat Haushalt i. Hsch.  
Biete Angebote unt.  
P 584 an d. Sorauer  
Tageblatt, Sorau N2.

Geb. Fräulein, Mitte  
30er Jahre, sucht Stellg.  
in gutem Betrieb als

## Mamsell

Gute Zeugnisse und  
Empfehlungen vorhand.  
Angebote unter A B  
500 postlagernd Wld.  
Altm.-Hr.

Für meine Nichte,  
17 Jahre alt, bereit  
in Hauswirtschaft tätig  
gewesen, im Beknaben  
ausgebild., suche ich als

## Haustochter

bei entsprechender Ver-  
gütung baldigst Stellg.  
Gefl. Angeb. erbittet  
Georg Dörmel,  
Waldmühlstr.,  
Niesky O2.

## Vermietungen

## 2 möbl. Zimmer

mit Pension an zwei  
Herren. 4 monatlich  
80 M. Ab 1. Mai  
zu vermieten am Cava-  
lierberg.  
Biete Angeb. unter  
G 512 an den Vote  
erbeten.

## Ruh., möbl. Zimmer

(Bahnhofsnähe) an sol.  
Herrn abzugeben.  
Angeb. unt. L 560  
an den „Vote“ erbet.

Ademitt. nimmt zu  
1. u. 15hr. Jüngere  
ein. Knaben in liebes-  
werte Pen. Ang. unt.  
C 552 an den Vote.

Zwei gut möbl. Zimmer,  
m. Glasveranda, teilw.  
Küchenben., billig ab-  
zugeben. Nähe Kur- u.  
Hühnerpark. Herrliche  
Bis. u. Aussicht. Ang.  
B 566 an den Vote.

2-3 möbl. Zimm. z.  
Badez. u. Küchenben.,  
Balkon. in guter Lage.  
ab 1. Mai zu vermieten.  
Angeb. unt. P 586  
an den „Vote“ erbet.

Logis z. v. Auenstr. 10  
bei Pohl.

Beschlagnahmefreie  
2 Zimm. u. Küche  
gegen Darlehen sofort  
gekauft.

Gefl. Angeb. unt. An-  
gabe der Miete unt. K  
559 an den „Vote“.

## Zimmer

Preiswertes, möbl.  
gekauft.  
Drogerie  
Ed. Bettner,  
Markt 39.

## Möbl. Zimmer

ohne Pension, möglichst  
Nähe Schützenplatz, für  
sofort gesucht.  
Angeb. mit Preis u.  
A 572 an den „Vote“  
erbeten.

## Suche möbl. Zimmer

mit sep. Eingang.  
Angeb. unt. B 573  
an den „Vote“ erbet.

## Suche 5-Zimm.-Wohn.

mögl. Wilhelmstraße,  
Cavallerberg usw. oder  
Cunnersdorf. Tausch.  
Angeb. unt. U 590  
an den „Vote“ erbet.

## Kleines Haus

od. H. Pohna zu miet.  
gef. Frau übernimmt  
auch Hausbereinigung  
o. andere Beschäftigung  
Angeb. unt. K 581  
an den „Vote“ erbet.

Gesucht wird von  
kinderlos. Ehepaar eine  
beschlagnahmefreie

## 2-Zimm.-Wohn.

m. Küche in Hirschberg.  
Darlehen od. Baufest-  
Zuschuß wird gebot n  
Angeb. unt. F 577  
an den „Vote“ erbet.

## Stube u. kl. Küche

geg. Darlehen auf dem  
Lande bald zu mieten  
gef. Ang. unt. A 594  
an den „Vote“ erbet.

## Erlanger Hofbräu

Heute Mittwoch, den 6. April, nachmittags:

## 5-Uhr-Tee

Konzert, ausgeführt von den 5 Ostseestrand-Helden!  
ff. Torte und Gebäck.

## Bad Warmbrunn i. R., Warmbrunner Lichtspiele

Mittwoch, den 6., und Donnerstag, den 7. April 1927, Beginn an beiden  
Tagen um 6 und 8 Uhr:

## „Die Bräute des Studenten“

(Die Hand im Dunkeln), eine Detektiv-Groteske in  
6 Akten mit dem berühmten Rod la Rocque, bekannt aus „Zehn Gebote“.  
Dazu 6 Akte aus dem Leben zweier Vagabunden:

## „Pat und Patachon im Prater“

## Gartenbau- Verein i. Rigg.

Donnerstag, 7. 4. 27,  
nachmittags 5 Uhr:  
Hotel „Schwarz. Adler“

## Sitzung

Gartenliebhaber willk.  
Der Vorstand.

## 3 Eichen

Jeden Mittwoch:

## Tanz

## Brauerei Buchwald

## Preis-Billard- Turnier

laden freundlichst ein  
Richard Glombek  
und Frau.

## Alle ehem. Goldberger der G. P. Gl.

von Hirschberg u. Umg. treffen sich Sonnabend,  
9. 4. 1927, abends 8 Uhr, in der „Postkammer“  
(Fitzingerzimmer) zu zwanglosem Beisammensein.  
Die ehem. Goldberger Hirschbergs.

Mittwoch, den 6. April, abends 8 Uhr,  
Großer Saal Hotel „Drei Berge“:

## Urien- u. Quellen-Abend

von  
Martin Heilmann, Berlin,  
Henny Seifler.

Am Flügel: D. to Johl.  
Karten Mark 2,50, 1,50, 0,70 und  
Steuer in der Köbblerschen Buchhandl.  
und an der Abendkasse.

## Gerichtskreis Ham Hirschdorf.

Mittwoch, den 6. April:  
**Damenkaffee**  
mit musikal. Unterhaltung.  
Herren herzlich willkommen.  
Es laden freundlichst ein

A. Pache und Frau.

## Hermsdorf • Gasthof „Zum Rognall“

Heute Mittwoch, den 6. April:  
● Schweinschlachten! ●  
Es laden freundlichst ein  
Paul Müller und Frau.

## Gerichtskreis Ham Hirschdorf

Donnerstag, den 7. April:  
Großes  
**Schweinschlachten**  
und Einweihung des neurenovierten  
Lokales.

Um gütigen Zuspruch bitten  
Reinhold Schüller und Frau.

## Große, helle, trockene Lagerräume mit Kontor

zu vermieten Schmiedeberger Str. 2, part.

## Mietsgesuche

Besseres Ehepaar sucht in gutem Hause  
bauernb zu mieten:

## Zwei Zimmer (unmöbl.) und Küche

oder nur Küchenbenutzung  
in Hirschberg, Cunnersdorf oder Hirsch-  
dorf. Gefl. Angebote mit Preisangabe unt.  
H 535 an die Geschäftsstelle des „Vote“.

## Möblierte Wohnung,

zwei Zimmer mit Küchenbenutzung,  
in gutem Hause, gesucht. Angebote mit näh.  
Angaben und Preis unter N 584 an die  
Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.



## Verein für Geflügelzucht

Hirschberg und Umgegend  
in Hirschberg i. Schles.

Sonnabend, den 9. April, abends 8 Uhr,  
im Gasthof „Zum Kronprinz“:

## General-Versammlung.

Tagesordnung:  
1. Neuaufnahmen.  
2. Jahresbericht durch den Schriftführer.  
3. Kasienbericht des Kassierers.  
4. Berichterstattung der Rechnungsprüfer.  
5. Neuwahl des Vorstandes.  
6. Wahl eines Delegierten.  
7. Anträge und Verschiedenes.  
Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrensache.  
Martin Maffert, Schriftführer.





**Die Genossenschaftsbank zu Hirschberg (am Markt)**  
nimmt Spareinlagen von jedermann entgegen und vergütet die zeitgemäß höchsten Zinssätze  
**Ausgabe von Heimspargbüchern!**



von Ärztekommisionen bestätigt!  
**Ohne Operation, ohne Berufshörung!**  
so daß selbst Ärzte sich u. ihre Familien von uns behandeln lassen.

**Öffentliche Dankfagungen:**

Dem „Hermes“ Ärztlichen Institut für orthopädische Behandlung, Hamburg, bestätige ich, daß das Bruchleiden meines Sohnes durch Herrn Dr. med. H. L. Meyers Methode vollständig geheilt ist. Er kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerde verrichten. A. Knab, Hofbesitzer, Burg b. Celle, 1. 8. 26. Bestätige, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Frau Kohlmeier, Holtrup, 25. 7. 26. Ich bin durch die Methode des Herrn Dr. med. H. L. Meyer vollständig geheilt. F. Liebesgut, Walddorfe, 28. 7. 26. Trotz meiner schweren Arbeit als Landwirt, ist zu meiner großen Freude mein Leistenbruch vollständig ausgeheilt. Herzlichen Dank. H. Schafeld, Steinbrunn, 28. 7. 26. Ueber 100 amtlich beglaub. Zeugnisse Geheilten liegen vor. Sprechstunden unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in:

Hirschberg: Hotel „Zum Schwan“, Sonnabend, 9. April, von 9–1 Uhr und von 2–7½ Uhr.

„Hermes“ Ärztliches Institut f. orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Eppanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)  
Wir warnen vor Fälschern die uns nachahmen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

**Kartoffel-Ausfänger**  
gesucht.

**J. Sissle, Berlin O 27,**  
Alexanderstr. 20a. Fernr.: Alexander 338.

Eier,  
Butter,  
Hühner,  
Läuben,  
Buten

kauft ständig zu besten Preisen

**Conrad Wenzel**

Ind. Karl Pohl,  
Sand Nr. 20,  
Telephon 312.

**Gänsefedern**

direkt ab Fabrik zu Engrospreisen. In la gewaschenen und handfreier Ware:  
Ungechliffene, weiß u. daunig, A 1,75 p. Pfd., ungechl., beste Sorte, A 2,75 p. Pfd.; Gechliffene, grau A 2,50 p. Pfd., Gechliffene, weiß A 3,20 u. 4,20 p. Pfd.; Weiße Halbdaune A 6.— p. Pfd.; Gänse-Schlehdannen, weiß A 7,50 und A 9.—, Muster u. ausf. Preisliste gratis. Versand unter Ausnahme von 5 Pfd. an franko. Nichtgefallene Ware nehme zurück.

Commerzielle Gänsefedernfabrik Otto Lüss, Stettin-Gradow 20.

**Futerrüben und Haierstroh**

treffen ein.  
**Saatzkartoffeln,**  
frühe u. späte Sorten, bietet an  
Frau Scheuermann, Cromptenau.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich die eine Treppe hoch gelegene

**Restauration  
Stadt-Brauerei**

zur  
in Vertretung übernommen habe  
Um gütige Unterstützung bittet  
**Willi Gaßner.**

**Wenn Sie noch billig kaufen wollen**

dann beeilen Sie sich, denn der **Restverkauf** meines **Warenlagers** wird nur noch **kurze Zeit** zu **erdenklichst niedrigen Preisen** im

**Bazar, Bahnhofstraße 16**

im Hofe, Eingang Poststraße,  
vollständig ausverkauft  
**Bazar, Joseph Adler**

**Wie ich von schwerem  
Lungenleiden**

Tuberkulose — geheilt wurde, teile ich jedermann gern mit. Nachwort erbeten.  
Fr. Philippine Kaiser, Kaiserlautern (Wald), Altenmoosstraße 5.

Ihre Kenntnisse vervielfältige ich in bester Maschinenschrift. Schreibbüro Breslau 18 Moritzstraße 23.

**Trinkt Altheider  
Preinzenbrudel.**

Alleinvertrieb  
Osar Gries, Wein-  
gülden, Hirschb., Schl.  
Telephon 748.

**1000 St. - Seife**

24 Stk. 1,75 M.  
Strickwolle, 100 Gr. 75 Pf.  
Schuhriemen, 100 Paar  
2,45 M. Schlafdecken  
Stk. 1,85 M. Preisl. frei  
W. Grohmann, München  
10, Briefsch.

Ein mod., sehr gut  
erhalt., leichter, zweif.  
spänniger

**Kinderwagen**

steht sehr preiswert z.  
Verkauf bei

**Bruno Hein,**  
Sattlermeister,  
Bangwasser.

Ein fast neuer  
Kinderwagen  
billig zu verkaufen.  
Neub. Dursch. 1a, I.

Suche geb. Schreibst.  
n. Andachtstisch (Kuch.)  
Markt 9.

**Zickelfelle**

kauft zu sehr hohen  
Preisen

**Herm. Hirschstein,**  
Markt 5

l. Hause von Pariser.

**Gebrauchter  
Ladentisch und  
Regal**

sofort zu kaufen gesucht.  
Angeb. unt. 500  
an den „Boten“ erbet.

**Edle süße  
Ebereschen**

leichttragend, Fichten,  
A 1,20 p. Mtr. Höhe.  
Bräuerische Baumschule,  
Boigtalldorf.

Einen Posten

**Heu**

und einen Haufen  
**Ziegenmünger**

verkauft  
Dietrich Nr. 8,  
bei Bitterthal i. A.

**Achtung! Achtung!**

Entlade auf Bahnhof  
Jannowitz ein. Wagon

**Kartoffeln**

und  
**Futerrüben**

und nehme Bestellung.  
bis 8. April entgegen.  
Otto Bäcker,  
Grünzenghandlung,  
Rupfberg.

**Geld-Lotterie**

für die Kriegs-  
hinterbliebenen  
40000 Gewinne u. 1 Prämie M.

**130000**  
**75000**  
**50000**  
**25000**  
**10000**

Alle Gewinne bar ohne Abzug  
zahlbar.

**Lose zu 3 M.**  
Postgebühr und Lins  
30 Pfennig

5 Lose seri. einschl. 15 M.

ernstlich bei den Staatl.  
Lotterien-Büchsen u.  
in a. Lotterien-Geschäft.  
Deutsche Lot.-Emiss.-Ges.  
Berlin W 9, Lennestr. 4.  
Postfach 66, Berlin 13870

Kinderbettstühle,  
eiserne, gut erhalt., zu  
kaufen gesucht.

Angeb. unt. 10  
an den „Boten“ erbet.

**Gebrauchter Laden-  
tisch und Regale**

sofort zu kaufen ge-  
sucht. Angeb. unt. 10  
an den „Boten“.

**13/4 fm Eiche**

(Mundholz) zu verkauf.  
Erdmannsdorf 62.

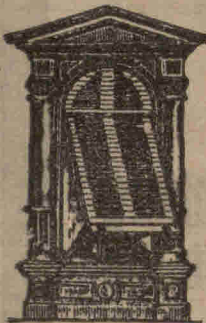


## Das Anstricken

von Strümpfen aller Stärken erfolgt sauber und billigst in eigener Strumpffabrik.

**Oscar Böttcher**  
Eigene Strumpffabrik

Schildauer Straße 8



## Jalousien in allen Konstruktionen Rolladen

aus Holz oder Wellblech, Holzrollos, Rollschutzwände, Bureauumstellrolladen.

**Hans Honold**

Dresden-N. 6,  
Königsstraße 7,  
Tel. 13 490.

Platzvertreter gesucht.

## Erlen-Rundholz (Nutzholz)

von 3 Meter aufwärts lang, lauft

**Franz Schubert,**

Dampffägewerk,

Krausendorf bei Landeshut Gschl.

## :: Geld-Lotterie ::

zur Erhaltung des Dresdner Zwingers  
Ziehung am 9. u. 11. Apr. **160 000 RM. Gewinne.**  
Los 1 Mk. u. 30 Pfg. für Porto u. Gewinnliste.  
Gust. Wiedemann, Gschl. Staatslotterie-Ein-  
nahme, Dresden-N. 1, Pillnitzer Straße Nr. 15.  
Bestellung durch Nachnahme auf Rahlbarte, Post-  
scheckkonto Dresden Nr. 1765 erbeten.

## Arterienverkalkte!

müssen lesen: „Minderung des Blut-  
druckes auf natürlichem Wege.“  
Sanko Zusendung durch: **SANITAS-  
VERLAG, Charlottenburg 5, A 9.**

## ✚ Harnröhren- ✚

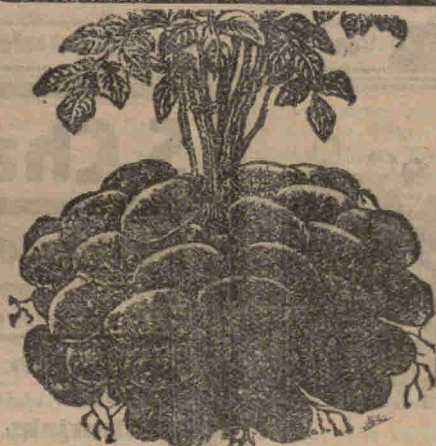
Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig-  
fällen, bestbewährt. Aerztlich empfohlen.

**Coba verstärkt.**

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.  
Warmbrunn, Schloßplatz.

## Die ganze Nacht hab'ich getanzt!

Sehen Sie mir das an?  
Ich bin auf die glänzende Idee ge-  
kommen, Gesicht und Füßen glei-  
che Pflege angedeihen zu lassen.  
Die Füße behandle ich genau wie  
das Gesicht mit Zuckooh-Creme,  
dem unvergleichlichen Schönheits-  
mittel. Zuckooh-Creme ernährt, be-  
lebt, verjüngt und ist im wahrsten  
Sinne des Wortes ein Lebens-Elixir  
für die Haut. Nur der regelmäßigen  
Pflege mit Zuckooh-Creme verdanke  
ich meinen jugendfrischen, vornehm-  
matten Teint und der Fußpflege  
mit Zuckooh-Creme meine Aus-  
dauer im Tanzen. Dabei kostet  
Zuckooh-Creme nur 30, 45, 65 oder  
90 Pf. — Und bald hatt' ich's ver-  
gessen — meine Seife heißt natür-  
lich Zuckooh-Creme-Seife, die un-  
vergleichliche Schönheitsseife, —  
sehr ergiebig, prachtvoll schäumend,  
von entzückendem Duft. Stück 70 Pf.



## Neu! Original-Siegfrieds Thüringer Goldglöckchen, Neu!

die reichtragendste, früheste, gelbfleischige  
Delikatesskartoffel. Eignet sich auch sehr gut  
zum Ankeimen.

**Thüringer Goldglöckchen** ermöglicht schon  
im Juni reiche Ernten schmackhafter Knollen.  
**Thüringer Goldglöckchen** ist eine Kreuzung  
der bekannten Bonitatus und der beliebten  
Mühlhäuser Salatkartoffel.

**Thüringer Goldglöckchen** ist frei von allen  
Kartoffelkrankheiten und bracht in allen  
Bodenarten auch schwer, Lehmödd., reiche  
Erträge (150—200 Zentner pro Morgen).

1 Zentner M. 12.—, 1/2 Zentner M. 7.—,  
1/4 Zentner M. 4.— 10-Pfund-Postkollo M. 2,50.

Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige binnen 6 Tagen eingehen, gewähre ich 10% Rabatt.  
Versand nur bei frostfreiem Wetter. — Reichillustrierte Preisliste umsonst.

**A. Siegfried, Großhändler - Erfurt 192**

Thüringer landwirtschaftliche Zentral-Saatenstelle und Samenkulturen.

## Speise-Kartoffeln

## :: Wiesenheu ::

in Waggonladungen lauft

**J. Sissle, Berlin O 27,**

Alexanderstr. 20a. Fernr.: Alexander 338.

Habe ca. 200 Zentner handverlesene

## Speise-Kartoffeln

abzugeben, liefere auch frei Haus.

**Dominium Eichberg.**

2 Stück neue (graugemusterter Drell)

## Robhaar-Auflage-Matratzen

breitteilig, mit Reisthij. 90x190 cm, blaug zu vl.  
**Wagner, Mühlhärabenstraße 31.**

In geräucherter

## Schellfisch

1/2 Pfd. 25 Pfg.

Ri. ler Spratten,

Schäbheringe,

empfehle

Hamburger

Fischkommission,

Am Burgturm.

## Zu verkaufen!

1 Sommerportanlage,  
2 Paar Sportbojen  
für Jungen, 18jährigen  
Mann.

**Wieserstraße 1, p.**

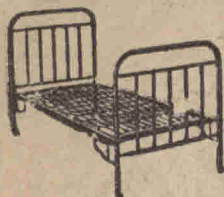
(Fischerberg).

**Gaathofer**

hat abzugeben

Krausdorf Nr. 120.





## Metall- Bettstellen

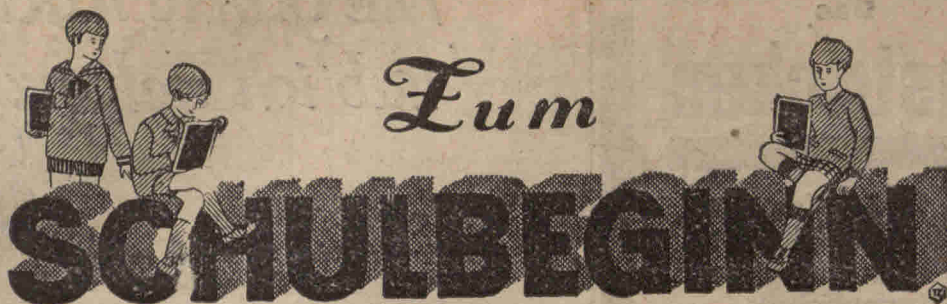
hochfein, schwarz  
oder hell lackiert,  
mit 1a Kettennetz-  
Matratze

**Hermann  
Kaden**  
Eisenhandlung  
G. m. b. H.

**Gem. Pöhl-Zelle**  
Kaufen höchstachtlend  
Caspar Hirsch stein dann  
nur Dfl. Burgstr. 18.

**Gardinen  
Läuferstoffe**  
empfiehlt  
Engel, Warmbrunn

Beachten Sie gefl. meine billigen Preise



empfehle ich in großer Auswahl:

## Knaben- und Mädchen-, Jünglings- und Backfisch-Kleidung

Haltbare Stoffe ♦ Aparte Fassons

## Sehr billige Preise!

Görlitzer Konfektions-Haus

# Max Zamury

Hirschberg  
Langstr. 2/3

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster-Auslagen

## Gerade für die Schule

sind



**Knaben-Anzüge und  
Mädchen-Kleider** am vorteilhaftesten!

Strumpfwaren-  
u. Wollhaus  
**Oscar Böttcher**  
Eigene Strumpfabrik

## S. Charig, Markt 4

**Besondere Gelegenheitskäufe**  
aus einer Strick-Kollektion  
für Damen, Herren und Kinder!

**Klubjacken** neueste Formen, reine Wolle 9.85 7.50 **6.50**  
**Pullover** einfarbig und mit Seiden-Effekten . . 8.75 **6.95**  
**Lumberjaks** modernste Muster . . . . . 8.50 **7.25**  
**Gestrickte Knaben-Anzüge**  
in all. Größen, allererstes prima Markenfabrikat 9.50 8.00 **7.20**  
**Einzelne Kinder-Westen, Klubjacken u. Strickhöschen**  
**Wachseidenstrumpf** alle Farben, solid u. elegant **1.90**  
**Seidengriff-Strumpf 80** ♦ **Mako-Strumpf** 1a farbig **1.10**  
**Kinderstrumpf** äußerst haltbar . . Größe 1 60-7 **50** ♦  
**Wadenstrümpfe** neueste Muster . . . . . **50** ♦  
**Strapaziersocken** feste Ware . . . . 1.00 80-7 **40** ♦  
**Moderne Socken** neuest. Muster, gr. Ausw. 1.20 90-7 **60** ♦  
**Oberhemden** neueste Muster, weiß u. farbig 5.90 **5.15**

Meine Waren sind bekannt **erstklassig!**  
Meine Preise sind bekannt **die billigsten!**

**Schuhmacher-  
Nähmaschine**  
wegen Platzmangel zu  
verkaufen.  
Schuhgeschäft Knappe,  
Oberschreiberhan 1. A.

Ein dunkler  
**Schreibtisch**,  
voll. mit Aufsatz, ge-  
sucht.  
Angeb. unt. T 567  
an den „Voten“ erbet.

**Fensterglas**  
auch einzelne Scheiben,  
**Spiegelgläser**

in Kristall und ¼ weiß,  
in allen Größen lieferbar.  
la garantiert reiner Leinölfirnis Kitt  
**L. Peter**, Glashandlung,  
Dunkle Burgstr. Nr. 7.

Kaufe Bände von  
**Kapitän Günter**  
Fahrten u. Abenteuer,  
„Autorisierte Ausgabe“.  
Angeb. unt. D 553  
an den „Voten“ erbet.

**Kinder-Fahrrad**  
(ohne Freilauf) zu ver-  
kaufen.  
**Giersdorf 136**,  
am Himmelreich.

Eine neue, gute  
**Alfa-Zentrifuge**,  
150 Liter-Stundenleistung  
zu verkaufen.  
**Luftschänke**  
bei Halberstadt.